

Die Orgelbaufamilie  
**Hofmann**  
aus Neustadt b. Coburg  
und ihre Orgeln

Ulrich Greiner / Michael Thein  
Neustadt b. Coburg  
3. Aufl. 1992

Als Manuskript gedruckt und vervielfältigt im Mai 1991.  
2., korrigierte Auflage Juni 1991  
3., verbesserte und erweiterte Auflage September 1992

Verfaßt und herausgegeben im Auftrag der Evang.-luth. Kirchengemeinde Neustadt b. Coburg durch Pfarrer Michael Thein und Kantor Ulrich Greiner.

Fachliche Verantwortung: Ulrich Greiner  
Text: Ulrich Greiner / Michael Thein  
Bilder und Layout: Michael Thein

Wir danken den betreffenden Kirchengemeinden, Pfarrern und Privatpersonen für ihre Unterstützung, insbesondere für ihre Archivauskünfte und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung der Bilder.

Wir danken dem Landeskirchlichen Archiv Nürnberg und seiner Außenstelle, dem Kirchenbucharchiv Regensburg, dem Stadt- und Staatsarchiv Coburg und dem Stadtarchiv Neustadt, weiter den Staatsarchiven in Bamberg, Würzburg, Meiningen und Rudolstadt, dem Diözesanarchiv Würzburg und dem Archiv des Erzbistums Bamberg. Dank gilt auch Dr. Hartmut Haupt, Dr. Wolfram Hackel und Pfarrer Rainer Axmann.

Sämtliche Rechte der Veröffentlichung und Vervielfältigung liegen bei den Verfassern. Abdruck von Text und Bildern, auch auszugsweise, nur nach Zustimmung der Verfasser.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Neustadt b. Coburg  
Glockenberg 7, 8632 Neustadt b. Coburg (Tel. 09568/5312)  
Ulrich Greiner, Kantor und Orgelsachverständiger  
Von-Miedel-Straße 2, 8632 Neustadt b. Coburg (Tel. 09568/6457)  
Michael Thein, Pfarrer  
Schillerstraße 9, 8632 Neustadt b. Coburg (Tel. 09568/5049)

## Vorwort zu dieser elektronischen Textfassung

Nach der 3. Auflage dieser Broschüre (siehe das folgende Vorwort) wurde keine Drucklegung mehr vorgenommen. Ich habe weitere Erkenntnisse (wie z.B. die Entdeckung der beiden Hofmannorgeln in Waffenrod und Gertewitz) nur noch im elektronischen Text berücksichtigt. (Schriftlich liegen zwei Corrigenda zur 3. Auflage mit dem Stand Mai 1993 und 1996 vor, die die wichtigsten Veränderungen enthalten.) Durch den neuen Seitenumbruch und viele noch unfertige Überlegungen ist diese elektronische Fassung nicht druck- und auch nicht zitierfähig. Die Seitenzahlen in den Registern und Verweise auf bestimmte Seiten stimmen nicht mehr. Auch für die Zählung der Anmerkungen kann ich keine Gewähr übernehmen.

Eine neue Drucklegung wird es mit Sicherheit nicht geben. Wäre genügend Zeit vorhanden, würde ich heute eine HTML-Fassung für das Internet erstellen.

Michael Thein, Bayreuth, 11. Februar 2000

## Vorwort zur 3. Auflage

Die erste Auflage dieser Broschüre (50 Stück) vom Mai 1991 ging fast vollständig als Dankesgabe an die Kirchengemeinden und Privatpersonen, die uns bei unserer Suche und Dokumentation unterstützten. Die zweite Auflage (125 Stück) war bis auf wenige Exemplare bald nach der zugehörigen Bildausstellung im Juni 1991 vergriffen.

Mehrere Gründe haben uns nun zur Erstellung einer dritten Auflage bewogen: Immer wieder gab es noch Einzelanfragen von Interessierten. Die eigenen technischen Möglichkeiten für die Erstellung des Manuskripts und des Layouts verbesserten sich. Weitere Funde und Erkenntnisse kamen hinzu. Und schließlich erhielten wir die Chance, einen Teil unserer Bildausstellung anlässlich der Thüringer Orgeltage im September 1992 in Sonneberg noch einmal zu zeigen.

(Auflage September 1993: 75 Stück. April 1994 25 Stück)

Ulrich Greiner, Michael Thein. Neustadt bei Coburg im September 1992

## Zum Inhalt

Im ersten Teil dieser Broschüre wird der Versuch gemacht, den aktuellen **Forschungsstand** über die Bedeutung, das Leben und Schaffen der Mitglieder der Orgelbaufamilie Hofmann aus Neustadt bei Coburg zusammenzufassen [S. 6-24]\*) Die Anmerkungen dazu stehen auf den Seiten 24-37.

In einem zweiten Teil werden alle bisher bekannten **Orgelwerke** vorgestellt (die heute noch erhaltenen im Bild). [S. 38-103] Die geographische Lage der Orte ist der **Übersichtskarte** [S. 106-107] zu entnehmen, die zeitliche Einordnung der Orgeln einer **Chronologischen Übersicht** [S. 104-105]. Wichtige Fachbegriffe aus dem Orgelbau, ohne die auch eine allgemeinverständliche Darstellung nicht auskommt, finden sich in einer "**Kleinen Orgelkunde**" [S. 108-110].

Für Leser, die weitere Ausgaben dieser Broschüre oder andere Veröffentlichungen bestellen möchten, oder die Interesse an künftigen Forschungsergebnissen haben, ist am Ende eine Rückantwortkarte eingheftet. [S. 111-112]

---

\*) Seitenangaben in [eckigen] Klammern verweisen im folgenden auf die Seiten dieser Broschüre.

# Inhaltsverzeichnis

	Ortsregister .....	3
	Personenregister.....	5
<b>1.</b>	<b>Einführung .....</b>	<b>6</b>
<b>1.1</b>	<b>Die Bedeutung der Orgelbaufamilie Hofmann aus Neustadt bei Coburg .....</b>	<b>6</b>
<b>1.2</b>	<b>Literatur- und Forschungsbericht .....</b>	<b>8</b>
<b>1.3</b>	<b>Das Ziel dieser Broschüre.....</b>	<b>12</b>
<b>2.</b>	<b>Das Wirken der Orgelbaufamilie Hofmann .....</b>	<b>13</b>
<b>2.1</b>	<b><i>Joh. Andreas Hofmann</i> (1749-1832) und der Beginn des Orgelbaus in Neustadt an der Heide.....</b>	<b>13</b>
2.1.1	Die Herkunft der Hofmann.....	13
2.1.2	<i>Joh. Andreas Hofmann</i> faßt Fuß im Coburger Land.....	13
2.1.3	Die familiären Verhältnisse .....	14
<b>2.2</b>	<b>Die restlichen Mitglieder der Familie.....</b>	<b>15</b>
2.2.1	<i>Joh. Samuel Hofmann</i> (1767-1845) .....	15
2.2.2	<i>Georg Christoph Hofmann</i> (1778-1857) .....	15
2.2.3	<i>Joh. Christoph Hofmann</i> (1799-1866).....	15
2.2.4	<i>Ernst Ferdinand</i> (1830-1867) und <i>Gottlieb Traugott Hofmann</i> (1832-1867) .....	16
<b>2.3</b>	<b>Die Orgeln der Familie Hofmann .....</b>	<b>16</b>
2.3.1	Die Orgeln von <i>Joh. Andreas Hofmann</i> .....	16
2.3.2	Die Orgeln von <i>Joh. Samuel Hofmann</i> .....	18
2.3.3	Die Orgeln von <i>Georg Christoph Hofmann</i> .....	18

2.3.4	Die Geschäftsübergabe an "Christoph Hofmann & Söhne" .....	20
2.3.5	Die Orgeln von Christoph Hofmann & Söhne .....	22
2.3.6	Das Ende des Orgelbaus in Neustadt.....	22
<b>3.</b>	<b>Die Orgeln der Orgelbaufamilie Hofmann .....</b>	<b>38</b>
<b>4.</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>104</b>
<b>4.1</b>	<b>Chronologische Übersicht.....</b>	<b>104</b>
<b>4.2</b>	<b>Karte: Das Verbreitungsgebiet der Hofmann.....</b>	<b>106</b>
<b>4.3</b>	<b>Kleine Orgelkunde.....</b>	<b>108</b>

## Ortsregister

Ahlstadt.....	8,16-18,20,85,87,97,106
Ahorn.....	8,14,16,17,22,26(A31),33(A81),45,48,106
Autenhausen.....	18,20,25(A19),62,84,85,106
Bamberg (Staatsarchiv).....	12,35(A99),85,86
Bayreuth.....	7,28(A43),43
Beuerfeld.....	8,17,18,56,57,58,59,106
Bischwind am Raueneck.....	18,60,61,83,106
Breitenau.....	16
Bundorf (Schloßkirche).....	16,17,33(A81),41,44,50,106
Coburg-Ehrenburg.....	22
Coburg-Heiligkreuz.....	22
Coburg-Lutherkapelle.....	18,20,65
Coburg-St.Moriz.....	16,18
Crock.....	11,18,19,26(A22),35(A98),68,106
Ditterswind.....	14,16,17,26(A22),43,106
Dürrenrieth.....	22
Ebersdorf (Lkrs. Lobenstein).....	18
Ebersdorf (Lkrs. Coburg).....	18,22
Ebing.....	18,20,85,86,106
Ebneth.....	14,16,17,25(A18),33(A81),34(A85),49,53,107
Effelder.....	18,22,36(A109)
Effelter.....	18,35(A99)
Eichelsdorf.....	18,60,61,83,106
Einberg.....	15,16,17,28(A40),31(A60),43,106
Eliasbrunn.....	18,19,26(A22),62,67,69-71,73-76,78,79,82,91,107
Elsa.....	22
Fechheim.....	6,13,14,16
Fischbach (Lkrs. Kronach).....	16
Friedrichsthal.....	13,27(A36),28(A39,A40)
Friesen.....	18,35(A99)
Gauerstadt.....	8,16,17,25(A11,A20),51,106
Gestungshausen.....	16
Gleicherwiesen.....	
Gleusdorf.....	18,25(A19),58,59,106
Gleußen.....	18,19,79,106
Glosberg.....	18,35(A99)
Gotha (Staatsarchiv).....	
Grattstadt.....	22,25(A19),99,100,106

Greiz (Staatsarchiv).....	12
Großgarnstadt.....	16,18,22
Großneundorf.....	28(A39,A42)
<b>Großwalbur</b> .....	10,18, <b>19</b> ,25(A18),34(A94),35(A106),62,66,72,80, <b>81</b> ,82,106
<b>Grub am Forst</b> .....	14, <b>16</b> ,30(A54),33(A82), <b>42</b> ,106
Haselbach.....	13,26(A25),27(A37),34(A95)
Hasenthal.....	28(A39,A42)
Heldritt.....	6,16
Hellingen/Ufr.....	88
<b>Herreth</b> .....	16, <b>17</b> ,19,34(A96),40,41, <b>55</b> ,106
Hohenofen.....	13,15,27(A37),28(A39,A40,A42),31(A58,A60),34(A91,A95),53
Hohenstein (Schloß).....	16
Jena (Musikabteilung des LKA).....	
<b>Junkersdorf</b> (b. Königsberg i. B.).....	18, <b>20</b> , <b>88</b> ,106
<b>Junkersdorf a.d.Weisach</b> .....	18, <b>20</b> , <b>65</b> ,106
<b>Kleinmünster</b> .....	<b>22</b> , <b>96</b> ,98,106
Kronach.....	18,35(A99),107
<b>Küps</b> .....	14, <b>16</b> ,26(A22), <b>41</b> ,107
Lahm i. Itzgrund.....	7,18,52
Lahm (Lkrs. Kronach).....	18,35(A99)
<b>Langgrün</b> .....	18, <b>19</b> ,24(A3),26(A22),62, <b>69</b> ,107
Lauscha.....	18,32(A71),36(A108)
<b>Liebschütz</b> .....	18, <b>19</b> ,26(A22),35(A101),62,63, <b>71</b> ,107
Magdeburg (Staatsarchiv).....	12,76
<b>Manau</b> .....	<b>22</b> , <b>90-91</b> ,106
<b>Meeder</b> .....	16, <b>17</b> ,26(A31), <b>54</b> ,106
Meiningen(Staatsarchiv).....	12,33(A82),35(A98,A102),36(A108),46,68,70,72
Mengersgereuth.....	19,28(A43)
<b>Meschenbach/Thür.</b> .....	11,18, <b>19</b> ,26(A22),70, <b>72</b> ,106
<b>Michelau</b> .....	18, <b>19</b> ,35(A106),62, <b>82</b> ,106
<b>Mönchröden</b> .....	8,14-16, <b>17</b> ,18,26(A31),33(A82),41,42, <b>45</b> ,48,106
<b>Moxa</b> .....	7,18, <b>19</b> ,25(A8,A9),26(A22),76, <b>107</b>
<b>Mupperg</b> .....	11,13-15, <b>16</b> ,48(A48),30(A54),33(A82),36(A113), <b>42</b> ,107
<b>Neukirchen</b> .....	8, <b>22</b> ,25(A19),96, <b>98</b> ,106
Neuses (Stadt Coburg).....	16,18, <b>19</b> ,66,72, <b>80</b> ,81,106
<b>Neustadt-Friedhofskirche</b> .....	8,16,17,41,49, <b>53</b> ,106
<b>Neustadt-St.Georg</b> .....	7,8,11,16, <b>17</b> ,18,19, <b>20</b> ,27(A33),34(A88), <b>52</b> ,66, <b>89</b> ,106
<b>Neustadt am Rennsteig</b> .....	18, <b>19</b> , <b>22</b> ,26(A22), <b>64</b> ,92, <b>95</b> ,106
<b>Oberlauringen</b> .....	7, <b>22</b> ,87, <b>92</b> , <b>97</b>
<b>Oberlind</b> .....	11,18, <b>19</b> ,26(A22), <b>70</b> ,107
<b>Oettingshausen</b> .....	14,16, <b>17</b> ,46, <b>47</b> ,106



Ottowind .....	16,20-22,36(A107)
<b>Remptendorf</b> .....	18,19,25(A9,A17,A19),35(A101),62,73,107
Rieth .....	11,26(A28)
Rossach .....	16,17,22
<b>Rothmannsthal</b> .....	18,20,85,86,106
<b>Rottenbach</b> .....	16,18,25(A20),42,106
Rudolstadt (Staatsarchiv) .....	12
Saalfeld .....	28(A43),107
<b>Sachsgrün</b> .....	18,19,25(A17),35(A101),62,74,107
Scherneck .....	16
<b>Scheuerfeld</b> .....	16,18,19,77,106
Schmiedefeld (Lkrs. Neuhaus) .....	18,26(A26),28(A42)
Schmiedefeld (a. Rennsteig) .....	21,26(A28),28(A43),36(A107,A108)
Schottenstein .....	22
<b>Seidingstadt</b> .....	
<b>Sonnefeld-Klosterkirche</b> .....	22,25(A9,A20),93,94,106
<b>Sonnefeld-Friedhofskirche</b> .....	18,20,22,90-91,106
Sparnberg .....	
Spechtsbrunn .....	18,28(A42)
Steinach/Thür. ....	16
<b>Steinheid</b> .....	11,14,16,17,22,24(A3),26(A22),33(A82,A84),42,46,106
Steinwiesen .....	18,35(A99)
<b>Stelzen</b> .....	11,22,23,103,106,110
<b>Stressenhausen</b> .....	
<b>Tambach</b> (Schloßkirche) .....	16,17,33(A81,A84),44,50,106
<b>Theisenort</b> .....	18,19,25(A19),60,61,83,107
<b>Thimmendorf</b> .....	18,19,35(A101),62,75,107
<b>Ullersreuth</b> .....	22,26(A22),99,100,107
Unterlauter .....	16,22,25(A10),98
<b>Unterrodach</b> .....	17,18,19,66,72,80,81,107
Waffenrod .....	
Wallendorf .....	16
Watzendorf .....	16
<b>Weisbach</b> .....	18,19,26(A22),78,107
Weißbrunn .....	16
Weitramsdorf .....	16,22,36(A107)
<b>Welitsch</b> .....	14,16,17,26(A22),33(A82),42-43,107
Wümbach .....	
Würzburg (Staatsarchiv) .....	12,60,61,96,97
Zeyern .....	18,35(A99)

## Personenregister

Albrecht/Coburg .....	6
Bub/Bayreuth.....	43
Daum/Coburg.....	6,17,42,47,54
Dietmann/Lichtenfels .....	42,80,84,86
Dotzauer/Hildburghausen.....	68,88
Eichfelder/Bamberg .....	
Eichhorn/Schalkau .....	46
Feyler, Nicolaus .....	94
Finke/Saalfeld .....	28(A43)
Greuling/Schwarzwald.....	28(A43)
Hauck, Ernst (Lehrer Neustadt) .....	23,26(A30)
Haueis(en)/Coburg .....	6,17,25(A20),51
Heidenreich/Bayreuth .....	7,28(A43)
Heybach/Heldburg .....	21,26(A22)
Hoffmann/Ostheim (Rhön).....	43,82,91
Hofmann/Hofheim .....	7,97
Müller/Gießübel .....	17
Müller/Hildburghausen .....	68
Sauer/Frankfurt (Oder).....	70
Schmidt/Römhild .....	35(A102)
Schmidt/Schmiedefeld.....	21,26(A28),36(A102,A107,A108)
Silbermann/Freiberg .....	7,25(A8),28(A43),40,51,62,76,97
Späth (Konzertmeister Coburg) .....	35(A107)
Steinmeyer/Oettingen.....	42,43,53,60,66
Strebel/Nürnberg.....	11,26(A29),41,42,82,103
Tretzscher/Kulmbach .....	54
Wagner/Schmiedefeld .....	28(A43),94
Wiegleb/Heldritt.....	6

# 1. Einführung

## 1.1 Die Bedeutung der Orgelbaufamilie Hofmann aus Neustadt bei Coburg

Sechs Mitglieder der Orgelbaufamilie Hofmann haben in drei Generationen von 1782 bis 1867 in Neustadt bei Coburg, damals noch "Neustadt an der Heide", gewirkt und in dieser Zeit eine beachtliche Zahl hervorragender historischer Orgeln gebaut, die allesamt noch Einzelanfertigungen waren. Die Orgelforscher Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas (siehe Literaturbericht 1.2) sprechen von einer "Nachblüte des barocken Orgelbaus"<sup>1</sup> und rechnen nach vorsichtigen Schätzungen mit 60-80 Neubauten.<sup>2</sup> 64 Orgeln sind bisher nachgewiesen. Davon sind 53 noch erhalten (83%) und bis auf wenige Ausnahmen heute noch in gottesdienstlichem Gebrauch.<sup>3</sup> In 42 von diesen steht noch das ursprüngliche Werk (79%). Derart hohe Prozentsätze an noch erhaltenen Orgeln sind den Verfassern bei Erbauern historischer (!) Orgeln sonst nicht bekannt. (Die sich anschließende Zeit der Fabrikorgeln aus den Großfirmen ist damit ja nicht zu vergleichen.)<sup>4</sup>

---

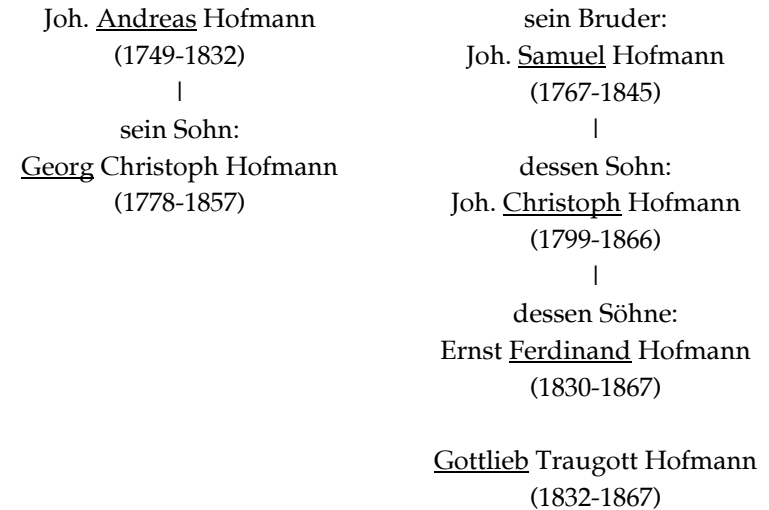
<sup>1</sup> Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 1 (Vergleiche den Literaturbericht.)

<sup>2</sup> ebd. S. 45.

<sup>3</sup> Die einzigen Ausnahmen bildeten 1990/91 die Orgel in **Langgrün**, die restauriert werden soll und deren Pfeifenwerk ausgebaut ist und die Orgel in **Steinheid**, wo die gesamte Kirche renoviert wird. Auch die Orgel in Waffenrod, die erst 1994 bekannt wurde, ist nicht spielbar, weil der größte Teil der historischen Pfeifen versteigert wurde!

<sup>4</sup> Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1972, S. 100: "Im 20. Jahrhundert gelingt es nicht mehr, lokale Werkstätten von Bedeutung aufzubauen; größere Firmen ... erobern den Markt. Nach dem 2. Weltkrieg erweitert sich ihr Kreis überregional auch auf norddeutsche bzw. süddeutsch-österreichische Firmen."

Die Familientradition begann mit *Joh. Andreas Hofmann*, der um 1777 aus Hohenofen in Thüringen nach Mupperg und 1782 nach Neustadt kam, und endete abrupt in der dritten Generation durch den plötzlichen und frühen Tod seiner beiden Großneffen *Ernst Ferdinand* und *Gottlieb Traugott* 1867:



Seit etwa 1800 hatte (begonnen mit *Joh. Andreas Hofmann*) die Orgelbaufamilie Hofmann mehr oder weniger das Monopol im Coburger Land. Fischer/Wohnhaas zur Vorgeschichte: <sup>5</sup>

"Neben Wiegleb in Heldritt erreichte Johann Albrecht um 1700 eine gewisse Bedeutung für Coburg. Danach folgt der Kupferschmied und Orgelmacher Paul Daum mit einer aufblühenden Orgelwerkstatt, die noch unter dem Sohn Wolfgang bis in die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts beachtliche Orgelwerke hervorbrachte. Die Nachfolge übernahm Johann Caspar Haueisen, der in Bayreuth gelernt hatte, aber schon kurz nach 1800 starb. Dadurch konnte Joh. Andreas Hofmann

---

<sup>5</sup> Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1972, 100. Hier wird der Orgelbau im Coburger Land bis in die älteste Zeit zurückverfolgt.

im benachbarten Neustadt seine starke Konkurrenz zum Monopol im Coburger Gebiet ausbauen, das unter den Söhnen und Enkeln mehr als ein Menschenalter andauerte. Daneben waren die anderen Orgelbauer vergleichsweise unbedeutend."

Das Urteil von Fischer/Wohnhaas, die aufgrund ihrer flächendeckenden Untersuchungen einen guten Überblick haben, spricht für sich: "Hofmann-Orgeln sind die in Oberfranken am häufigsten erhaltenen Denkmalorgeln. Das kann nicht nur Zufall sein, sondern muß auch als Gütebeweis angesehen werden."<sup>6</sup> "Ihre Instrumente sind nicht nur unverwechselbar, sondern auch überdurchschnittlich in der Machart und im Klang. Die bis vor etwa 1 1/2 Jahrzehnten noch fast völlig unbekannte Werkstatt gehört daher in die Spitzengruppe der fränkischen Orgelbauer ... Zeitlich zwischen etwa 1780 und 1860 eingeordnet, waren die Hofmann neben den Heidenreich in Hof zweifellos die bedeutendsten Meister ihrer Zeit in Franken. ... Auch die Anzahl der gebauten Orgelwerke in der Hofmann-Werkstatt kann sich sehen lassen."<sup>7</sup>

Und im Blick auf die Orgelgehäuse: "In der Prospektgestaltung sind also die Hofmann deutlich eigene Wege gegangen und haben somit die Orgellandschaft durch eigene Typen bereichert. Das ist immerhin ein Indiz für ihr überdurchschnittliches Können. Den Nachbau bestimmter Standardgehäuse überließen sie anderen. Dadurch haben sie sich ein unverwechselbares Profil geschaffen." <sup>8</sup>

Die Orgel von *Georg Christoph Hofmann* in **Moxa** (Krs. Pößneck) [S. 76] z.B. beurteilte 1939 ein sächsischer Orgelrevisor als "ein ausgezeichnet gebautes, in der technischen Anlage und Ausführung selbst die bekannte silbermannsche Bauweise übertreffendes Orgelwerk"<sup>9</sup>. Ähnlich äußert sich der Orgelbauer

---

<sup>6</sup> Fischer/Wohnhaas, Oberfranken, S. 240

<sup>7</sup> Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, 44-45

<sup>8</sup> ebd. S. 51

<sup>9</sup> Schreiben des Evang. Konsistoriums der Kirchenprovinz Sachsen an den Gemeinde-

Hofmann aus Hofheim/Ufr. schon 1860 bei der Abnahme der Orgel in **Oberlauringen**. [S. 97] Aber auch von anderen zeitgenössischen Gutachtern wurden ihre Arbeiten gelobt.<sup>10</sup>

Hofmann-Orgeln werden aufgrund ihrer Klangsönheit auch heute gerne bei Orgelkonzerten gespielt. Neben dem größten Instrument, der Orgel in Neustadt, die zur Konzertorgel ausgebaut wurde, erklingen Hofmann-Instrumente aus dem Coburger Land regelmäßig bei den "*Musiktagen in oberfränkischen Kirchen*" und bei den "*Fränkischen Orgeltagen*".

---

kirchenrat von Moxa am 7.9.1951 (aus dem Pfarrarchiv in Moxa): "Wie unser Orgelrevisor bereits bei seiner im Jahre 1939 erfolgten Prüfung der Orgelwerke des dortigen Kirchenkreises festgestellt hat, handelt es sich bei der dortigen Orgel um ein ausgezeichnet gebautes, in der technischen Anlage und Ausführung selbst die bekannte silbermannsche Bauweise übertreffendes Orgelwerk."

<sup>10</sup> Siehe bei **Neustadt** [S. 52], **Oberlind** [S. 70], **Remptendorf** [S. 73], **Sachsgrün** [S. 74] und **Sonnefeld** [S. 93-94].

## 1.2 Literatur- und Forschungsbericht

Im krassen Gegensatz zu ihrer Bedeutung steht das Wissen um die Orgelbaufamilie Hofmann im Coburger Land und in ihrer Heimatstadt Neustadt. Aber auch in der wissenschaftlichen Diskussion, z.B. in den einschlägigen Lexika, haben die se der Forschung bisher keine weitere Verbreitung gefunden:

### 1.2.1 Dekanatsbücher u.ä.

**Evangelische Kirchen im Coburger Land.** Im Auftrag des Evang.-Luth. Dekanats in Coburg herausgegeben von Studienrat Pfarrer Th.Lippert im Jedermann-Verlag G. u. J. Schuchardt Detmold. Druck: Coburger Tageblatt, 1954

**Evangelische Kirchengemeinden im Coburger Land.** Herausgegeben mit einem Arbeitskreis des Dekanates durch Eckhart Kollmer, Erlangen: Verlag der Ev.-Luth. Mission 1984 (zitiert als "Dekanatsbuch")

**Kirchenfahrt durchs Sonneberger Land,** hg. v. Walter Köhler unter Mitarbeit von Jürgen Reich, Berlin: Evangelische Verlagsanstalt 3. Aufl. 1982 (zitiert als "W.Köhler")

**Kirchengalerie der Fürstlich Reußischen Länder.** Zweite Abtheilung. Die Ephorien Greiz, Schleiz und Lobenstein, Dresden 1843

In 14 Kirchen des Coburger Dekanatsbezirkes stehen Hofmann-Orgeln. Das Dekanatsbuch von 1954 erwähnt einzig die Orgel in Meeder.<sup>11</sup> Im Dekanatsbuch von 1984 lassen sieben der betreffenden Gemeinden deutlich werden, daß sie von der Bedeutung und Herkunft ihrer Orgeln wissen: Ahlstadt, Ahorn,

---

<sup>11</sup> "Eine besondere Kostbarkeit dieser schönen Kirche ist ihre Barockorgel. Sie wurde im Jahr 1812 von dem Orgelbauer Hofmann, Neustadt a. d. H., eingebaut. Auf ihr hat mit besonderer Vorliebe der berühmte Musik- und Bachforscher Johann Nikolaus Forkel, ein Meederer Kind, seine Werke gespielt. Die Register, wie Oeline und Posaunenbaß wurden 1922 eingebaut, so daß die heutige Orgel 24 Register mit zwei Manualen besitzt. Auch äußerlich fällt sie durch ihre Goldverzierung und durch die beiden musizierenden Engel auf. Neben der Orgel in Lahm ist sie die beste des Coburger Landes." (Lippert S. 69)

Beuerfeld, Gauerstadt, Mönchröden, Neukirchen<sup>12</sup> und Neustadt.  
W.Köhler geht zwar auf die jeweiligen Orgeln ein, nennt aber keine Erbauer.  
Die Kirchengalerie der Fürstlich Reußischen Länder von 1843 muß wegen ihres Alters als wertvolle und zuverlässige Quelle angesehen werden. Sie weiß von Eliasbrunn, Remptendorf und Thimmendorf.

### 1.2.2 Dokumentationen der Kunst- und Baudenkmäler

Untersucht wurden nur folgende für die Orgelbauer Hofmann relevanten Bände:

**P.Lehfeldt/G.Voss**, Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens.

- Heft IX Fürstenthum Reuss Ältere Linie, Jena 1891

- Heft XII Fürstenthum Reuss jüngere Linie. Amtsgerichtsbezirke Schleiz, Lobenstein und Hirschberg, Jena 1891

- Heft XXVII Herzogthum Sachsen-Meiningen. III. Band. Kreis Sonneberg, Jena 1899

- Heft XXX Herzogthum Sachsen-Meiningen. Amtsgerichtsbezirke Eisfeld und Themar, Jena 1903

- Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha. IV. Band. Landratsamt Coburg, Jena 1907

Die **Kunstdenkmäler** des Königreichs Bayern. Dritter Band.

- IV. Bezirksamt Haßfurt, München 1912

- V. Bezirksamt Hofheim, München 1912

- XV. Bezirksamt Ebern, München 1916

Karl-Ludwig **Lippert**, Landkreis Staffelstein (Bayerische Kunstdenkmale XXVIII), 1968

Tilman **Breuer**, Landkreis Kronach (Bayerische Kunstdenkmale XIX), 1964

**Denkmale in Thüringen**. Ihre Erhaltung und Pflege in den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl, Weimar 1974

**Deutsche Kunstdenkmäler**. Ein Bildhandbuch. Bezirke Erfurt, Gera, Suhl, Leipzig 1967

Das fleißige und vielbändige Werk von Dr. P.Lehfeldt und Dr. G.Voss aus der

---

<sup>12</sup> Die Notiz im Dekanatsbuch S. 132: "Die Orgel ... ist ursprünglich nicht für diese Kirche angefertigt worden." ist zu korrigieren. Der Bauvertrag ist in den Akten der Kirchengemeinde Unterlauter vorhanden.



Zeit um die Jahrhundertwende über die Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens trägt im Blick auf den Orgelbau nichts aus. Zwar sind alle Sakralbauten berücksichtigt, doch die Orgeln werden in den meisten Fällen nicht einmal erwähnt! Die wenigen Angaben beschränken sich auf eine kurze Beschreibung des Prospekts und eine grobe Zeitangabe.

Dasselbe gilt für die vergleichbaren Bände über das Königreich Bayern vom Anfang dieses Jahrhunderts. Hier fehlen in den untersuchten Fällen die Orgeln völlig.

Die untersuchten neueren Bände aus den 60er Jahren über die bayerischen Kunstdenkmale begnügen sich bei der Darstellung mit vagen, teils offensichtlich grob geschätzten (Zeit-)Angaben.

In den neueren Bänden zu den Kunstdenkmälern Thüringens fehlen die für die Orgelbauer Hofmann relevanten Orte völlig. Angaben über Orgeln werden zudem nirgends gemacht.

Helmuth Meißner, Evangelischer Kirchenbau in Oberfranken im 19. Jahrhundert. Bd. 2: Bau und Ausstattung evangelischer Kirchen in Oberfranken im 19. Jahrhundert, Lichtenfels 2001

Meißner lässt, was die Hofmann-Orgeln angeht, in seinem Buch keine eigenständigen Informationen erkennen, sondern zitiert offenbar aus der Literatur. Vermutlich bezieht er sich v.a. auf Fischer/Wohnhaas (Siehe 1.2.4).<sup>13</sup> Die Rolle der Hofmann beschreibt er insgesamt sehr zurückhaltend: „Aus Oberfranken wird ferner ... bekannt, ebenso die der Firma Hofmann in Neustadt bei Coburg, damals ein Lieferant von außerhalb Oberfrankens.“ Er nennt Herreth (S. 158), Theisenort (S. 158f), Sachsgrün (S. 160), Gleußen (S. 160) und Michelau (S. 158).

### 1.2.3 Landes-, Orts- und Heimatgeschichte

---

<sup>13</sup> Quellen nennt er ausdrücklich nur bei Gleußen (S. 160). Die Fußnote bezieht sich jedoch, obwohl er ein Zitat verwendet, auf einen gesamten Absatz.

Johann Georg **Gruner**, Historisch-statistische Beschreibung des Fürstenthums Coburg S. Saalfeldischen Antheils, 1.-4. Theil, Coburg 1793

Johann Adolph **von Schultes**, Sachsen Coburg-Saalfeldische Landesgeschichte. 1. Abtheilung Coburg 1818, 2. Abtheilung Coburg 1820. 3. und letzte Abtheilung Coburg 1822

**Oeconomisch-statistische Darstellung** des gegenwärtigen Zustandes der Herzogl. S. Coburg-Saalfeldischen Lande. IVtes Heft AmtsDistrict Neustadt, 1807 (Staatsarchiv Coburg Bestand "ältere Justizbehörden" 2498)

Gedruckter Auszug: H.Krausert, Eine "Beschreibung der Stadt und des Amtes Neustadt" vom Jahre 1807, in: Rund um den Mupperg Nr. 28, S. 110-111. Nr. 32, S. 128

**Adreßbuch der jetzt bestehenden Kaufleute und Fabrikanten in Europa.** Erster Band. Erste Abtheilung. 2. Aufl. Nürnberg 1817

Adress-Handbuch des Herzogthums Sachsen Coburg und Gotha. 1843.

Adress-Handbuch des Herzogthums Sachsen Coburg und Gotha für das Jahr 1837

Pellender, Tambach (s.d.)

Geschichte der Stadt und Pfarrei Neustadt (Herzogtum Coburg) von 1651 bis zur Gegenwart. Nach archivalischen Quellen bearbeitet von **Albert Greiner**, Pfarrer in Gauerstadt (Herzogtum Coburg), Coburg 1911 (Band II). Faksimileausgabe Neustadt 1990 (Bände I und II) (zitiert als "A.Greiner II")

Rund um den Mupperg. Heimatblätter zum Tageblatt für Neustadt, zugl. Bote aus dem Steinachtal. Nr. 1 vom 6.11.1925 ff

Ernst **Hauck**, Die letzten Neustadter Orgelbauer und ihre Frauen. Zum Teil nach mündlicher Überlieferung, in: Neue Presse Nr. 67 vom 22.3.1958

Weitere Bereicherung für das Stadtarchiv. Familie Büchner übergab Portrait des letzten Orgelbauers, Neue Presse vom 8.1.1972, S. 7

Helmut **Scheuerich**, Die Neustadter Orgelbauer, in: Frankenland Jg. 1976, S. 214-216

**Unser Neustadt.** Neustadt b. Coburg. Eine Kleinstadt im Wandel der letzten hundert Jahre. Herausgeber: Große Kreisstadt Neustadt b. Coburg, 1980

Günther **Bretschneider**, Straßen- und Flurnamen in Neustadt b. Coburg, Neustadt 1986

Von der Geschichte der Orgelbaufamilie Hofmann war auch in ihrer Heimatstadt Neustadt bis vor 20 Jahren praktisch nichts bekannt. Einzelne bruchstück- und legendenhafte Erinnerungen, v.a. was das Geschick der beiden letzten Orgelbauer angeht, gab es allein bei ihren Nachfahren und bei einzelnen heimatgeschichtlich Interessierten.<sup>14</sup>

Der Bildband "Unser Neustadt" weiß von der Orgelbaufamilie Hofmann nichts, blickt aber v.a. auf das 20. Jhd., weil er sich als Fortsetzung der Chronik Greiners versteht:

In der Chronik von Pfarrer Albert Greiner (1868-1945. Diakonus in Neustadt 1891-1904)<sup>15</sup> kommt die Familie Hofmann nur am Rande vor, obwohl Greiner sich allein anhand der Kirchenbücher und durch Befragung der noch lebenden Witwen der beiden letzten Orgelbauer schon ein besseres Bild hätte machen können:

Im Abschnitt "Gewerbe, Industrie und Kaufmannschaft" finden sich lediglich drei Zeilen zur Orgelbautradition in Neustadt. Nur *Joh. Andreas Hofmann* wird genannt und zudem fälschlich als Neustadter eingeordnet.<sup>16</sup> Außerdem wird er kurz erwähnt als Erbauer der vorletzten Orgel der St. Georgskirche von 1808<sup>17</sup> und der Orgel der Friedhofskirche (Auferstehungskirche) von 1810<sup>18</sup>. Über

---

<sup>14</sup> Siehe z.B. den Zeitungsartikel des ehemaligen Neustadter Lehrers Ernst Hauck: Die letzten Neustadter Orgelbauer und ihre Frauen. Zum Teil nach mündlicher Überlieferung, in: Neue Presse Nr. 67 vom 22.3.1958. [Textauszug S. 23-24]

<sup>15</sup> Anschließend Pfarrer in Gauerstadt, Sonnefeld und Niederfüllbach.

<sup>16</sup> A.Greiner II, 121: "Wir sehen also, daß fast sämtliche ... aus dem Meininger Oberland eingewandert waren und die neue Industrie nach Neustadt verpflanzt hatten. Nur die Drechsler, Schreiner und Orgelmacher, sowie die Instrumentenmacher und Orgelbauer, von denen Johann Andreas Hofmann um 1800 der bedeutendste war, waren Neustadter."

<sup>17</sup> A.Greiner II, 241: "Die Orgel war und blieb aber das Schmerzenskind der Gemeinde. Sie mußte 1805 erneuert werden und wurde von dem Neustadter Orgelbauer Andreas Hofmann gebaut. An Geschenken gingen dazu 360 Gulden ein, wie die Gotteskastenrechnung 1804 berichtet! Aus der Stadtkasse wurden dazu laut Stadtabrechnung 1807/8 im ganzen 344 Gulden 3 Batzen 7 Pfg. vorgeschossen. Wie viel sie mehr kostete, ist nicht zu finden."

seinen Sohn *Georg Christoph Hofmann* wußte A.Greiner schon nicht mehr recht Bescheid: Er begegnet als "Orgelbauer Georg Christian Hofmann"<sup>18</sup> im Stadtratskollegium zur Zeit des großen Stadtbrandes 1839 und als "Chr. Hofmann" in der Aufstellung der Gesamtausgaben zum Bau der St. Georgskirche.<sup>20</sup>

Ausgehend vom noch erhaltenen Doppelgrabstein der beiden letzten Orgelbauer erinnerten v.a. die beiden Heimatforscher Emil Herold und Ernst Hauck immer wieder an dieses Stück Neustadter Geschichte. Der Neustadter Archivpfleger Helmut Scheuerich faßte dann 1976 den spärlichen Wissensstand zusammen, wiederholte dabei aber praktisch nur den Inhalt eines Zeitungsartikels aus dem Jahr 1972. Die inzwischen vorliegenden Ergebnisse von Fischer und Wohnhaas fanden dabei keinen Niederschlag:

#### 1.2.4 Die Veröffentlichungen von Fischer/Wohnhaas

**Hermann Fischer/Theodor Wohnhaas**, Süddeutsche Orgeln aus der Zeit vor 1900. Eine Bestandsaufnahme auf Grund der Aufzeichnungen der Orgelbauer Strebler in Nürnberg (= Beiträge zum Orgelbau in Süddeutschland, Bd. 1), Frankfurt a.M. 1973

Dies., Georg Friedrich Steinmeyer (1819-1901) und sein Werk. Ein Beitrag zur Geschichte des bayerischen Orgelbaus im 19. Jahrhundert (= Beiträge zum Orgelbau in Süddeutschland, Bd. 2), Frankfurt a.M. 1978

---

<sup>18</sup> A.Greiner II, 255: "Erst im Anfange des 19. Jahrhunderts trat man dem Plane des Orgelbaues näher und beauftragte den einheimischen Orgelbauer Andreas Hofmann. Er baute laut Inschrift im Werk im Jahre 1810 die Orgel, welche heute noch im Gebrauch ist. Näheres ist nicht bekannt. Vierzehn Jahre später wurde sie von J.G.Hofmann gestrichen und vergoldet. In diesem Jahre wird sie durch Meister Grasmuck aus Coburg gründlich renoviert."

<sup>19</sup> A.Greiner II, 37

<sup>20</sup> A.Greiner II, 245: "2950 Gulden Orgel an Chr. Hofmann in Neustadt"

Dies., Alte Orgeln im Coburger Land. Teil I, in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1970, Coburg 1970, S. 181-226 (zitiert als "Jahrbuch 1970")

Dies., Alte Orgeln im Coburger Land. Teil II, in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1971, Coburg 1971, S. 97-128 (zitiert als "Jahrbuch 1971")

Dies., Alte Orgeln im Coburger Land. Teil III, in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1972, Coburg 1972, S. 73-118 (zitiert als "Jahrbuch 1972")

Dies., Alte Orgeln im Coburger Land. Teil IV, in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1980 Band 25, Coburg Dez. 1980, S. 121-142 (zitiert als "Jahrbuch 1980")

Dies., Die Orgelbauerfamilie Hofmann in Neustadt bei Coburg. In memoriam Prof. Dr. Rudolf Reuter (1920-1983), in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1983 Band 28, Coburg Dez. 1983, S. 1-52 (zitiert als "Jahrbuch 1983")

Dies., Historische Orgeln in Unterfranken, München-Zürich 1981

Dies., Historische Orgeln in Oberfranken, München-Zürich 1985

Eine wertvolle Hilfe für die Nachforschungen in Neustadt bildeten die Veröffentlichungen von Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas, zuletzt zusammenfassend im obengenannten Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1983 Band 28.

Die dort zusammengefaßten Befunde und Untersuchungen liegen jedoch z.T. über 20 Jahre zurück. Seitdem hatten sich Dispositionen der genannten Orgeln geändert, bzw. wurden in einigen Fällen (wie auch manche Orgelinschrift) falsch bzw. unvollständig aufgeschrieben. Zwei Orgeln kannten sie nur durch indirekte Informationen.<sup>21</sup> Bei einigen Orgeln war die Nennung des Baujahrs oder die Zuordnung zu einzelnen Mitgliedern der Familie Hofmann aufgrund des damals bekannten Materials falsch<sup>22</sup> bzw. noch nicht möglich<sup>23</sup>. Drei weitere

---

<sup>21</sup> Über **Remptendorf** liegen Fischer/Wohnhaas keine Unterlagen vor (Jahrbuch 1983, S. 24), im Blick auf **Sachsgrün** beziehen sie sich auf andere Quellen (ebd.).

<sup>22</sup> Für **Ebneth** geben Fischer/Wohnhaas fälschlich 1777 als Baujahr an (Jahrbuch 1983, S. 5),

Instrumente aus dem Coburger Land, die durch einen grundlegenden Umbau praktisch Hofmann-Orgeln geworden sind, sind ihnen zwar bekannt, werden aber nicht mitgezählt.<sup>24</sup> So kommen sie zu dem Ergebnis:

"Wir konnten 42 Instrumente nachweisen, nach vorsichtiger Schätzung dürften zwischen 60 und 80 Neubauten in Neustadt erbaut worden sein. Ein Teil davon steht oder stand in Südthüringen, ist für uns also unerreichbar."<sup>25</sup> Inzwischen sind 64 Instrumente nachgewiesen, die natürlich ein klareres Gesamtbild ergeben als damals.<sup>26</sup>

---

was natürlich zu falschen Schlüssen führt. **Großwalbur** wird fälschlich *Joh. Christoph Hofmann* zugeschrieben (Jahrbuch 1983, S. 24).

<sup>23</sup> Da sind in den meisten Fällen Klärungen erfolgt: Autenhausen, Grattstadt, Neukirchen, Theisenort, Gleusdorf, Remptendorf.

<sup>24</sup> **Rottenbach** (*Joh. Andreas Hofmann* 1786, nicht mehr erhalten, siehe Jahrbuch 1970, S. 210-212), **Gauerstadt** (Johann Caspar Haueis/*Joh. Andreas Hofmann* 1800, siehe Jahrbuch 1970, S. 190-191), **Sonnefeld** (Christoph Hofmann & Söhne 1856, siehe Jahrbuch 1971, S. 120-121).

<sup>25</sup> Jahrbuch 1983, S. 45

<sup>26</sup> Noch nicht bekannt waren Fischer/Wohnhaas vier weitere Orgeln aus dem Saalegebiet von *Georg Christoph Hofmann* nach dem Vorbild von **Eliasbrunn**: **Langgrün** (1820), **Liebschütz** (1821), **Moxa** (1832) und **Weisbach** (1835). (Im Jahrbuch 1983, S. 20 geht man noch von drei Orgeln dieses Typs aus, inzwischen sind es zwölf!) Dazu kommen die Orgeln von Christoph Hofmann & Söhne in **Ullersreuth** (1863) im ehemaligen Sperrgebiet und in **Steinheid** (1864). Im Laufe des Jahres 1991 fanden sich bei den Forschungsarbeiten die Hinweise auf weitere verschollene Orgeln von *Joh. Andreas* in **Küps**, **Welitsch**, **Steinheid** und **Ditterswind**. Dazu kam der Hinweis auf ein verschollenes Orgelpositiv in **Neustadt am Rennsteig** und die Entdeckung des *Georg Christoph*-Prospektes in **Oberlind**.

1992 wurden noch entdeckt: **Neustadt am Rennsteig** (Christoph Hofmann & Söhne 1858 unter Verwendung einer Orgel von *Georg Christoph Hofmann* von 1828), **Crock** (*Georg Christoph Hofmann* 1819) und **Meschenbach** (*Georg Christoph Hofmann* 1822). Im Jahr 1993 folgte schließlich **Kirchsulletten** (*Georg Christoph Hofmann* 1853) aufgrund eines Hinweises des Orgelbauers Eichfelder in Bamberg. 1994 wurde entdeckt **Waffenrod** (*Christoph Hofmann & Söhne* 1862) und 1996 **Gertewitz** (*Georg Christoph Hofmann* 1837) durch einen Hinweis des Orgelsachverständigen Feig / Gefell.

Fischer/Wohnhaas erkannten zwar viele typische stilistische und bauliche Kennzeichen der Familie Hofmann, nicht aber die inzwischen sehr deutlichen charakteristischen Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedern der Familie.

Etwas genauer als damals<sup>27</sup> ist jetzt auch die Rolle *Joh. Samuel Hofmanns* zu erkennen, nachdem mehr Orgeln von ihm bekannt sind. Auch die Rolle *Joh. Christoph Hofmanns* war dadurch, daß man ihm fälschlich die Orgel in **Großwalbur** (Lkrs. Coburg) zuordnete, nicht recht erkannt.<sup>28</sup>

Manche falsche Fährten und andere Unsicherheiten sind auch durch Fehler in den Neustadter Kirchenbüchern bedingt, die damals noch nicht als Fehler erkannt werden konnten.<sup>29</sup>

### 1.2.5 Hartmut Haupt

Hartmut **Haupt**, Orgeln im Bezirk Suhl, Meiningen o. J.  
(zitiert als "Haupt, Suhl")

ders., Orgeln im Bezirk Gera, Gera o. J.  
(zitiert als "Haupt, Gera")

Auch die systematische Erfassung von Orgeln in Thüringen durch Dr. Hartmut Haupt, Jena, hat (neben einigen mündlichen Hinweisen von ihm) viele wertvolle Informationen erbracht.

---

<sup>27</sup> Jahrbuch 1983, S. 2-3

<sup>28</sup> Jahrbuch 1983, S. 3. *Joh. Christoph* begegnet entgegen den dortigen Vermutungen selbständig erst mit der Übernahme der Werkstatt 1857.

<sup>29</sup> *Georg Christoph Hofmann* ist entgegen seinem Sterbeeintrag (Siehe Anmerkung 113) nicht in Neustadt geboren, *Joh. Samuel* entgegen seinem Sterbeeintrag (Siehe Anmerkung 95) nicht in Haselbach. Dazu kommt das Durcheinander bei den verschiedenen Namengebungen von *Joh. Christoph* (Siehe Anmerkung 32).

Bei der Darstellung der Orgeln im ehemaligen Bezirk Suhl jedoch kann Hartmut Haupt wegen der geringen Zahl der Hofmann-Orgeln kein klares Bild gewinnen. Er stützt sich vor allem auf Fischer/Wohnhaas im Jahrbuch 1983 und im Einzelfall auf mündliche Angaben von Kantoren oder Pfarrern, die sich beim näheren Hinsehen oft als allzu unzuverlässig herausstellen.

So geht Haupt in Unkenntnis der Familienzusammenhänge von einer Werkstatt "Georg Christoph Hofmann & Söhne" aus und ordnet sie willkürlich 1833 ein.<sup>30</sup>

Er nennt für die Orgel in **Steinheid** (Lkrs. Neuhaus) 1864 den falschen Erbauer. <sup>31</sup>Die Orgel in **Rieth** (Lkrs. Hildburghausen) wird den Hofmann fälschlich zugeschrieben.<sup>32</sup> Bei der Strebel-Orgel in **Stelzen** (Lkrs. Hildburghausen) fehlt der Hinweis, daß Gehäuse und kleinere Reste aus der Hofmann-Werkstatt stammen. <sup>33</sup>Auch daß im Gehäuse der Orgel in **Mupperg** (Lkrs. Sonneberg) einmal ein Werk von *Joh. Andreas* stand und das Gehäuse der Orgel in **Oberlind** von *Georg Christoph* stammt, ist ihm (noch) nicht bekannt.

Ähnliches gilt für die erst jüngst entdeckten Hofmann-Orgeln in **Meschenbach** (Lkrs. Sonneberg) und **Crock** (Lkrs. Hildburghausen), wo er sich beidemal nur auf unvollständige Angaben der Kantoren berufen kann.

Im ehemaligen Bezirk Gera hat er zutreffende Erkenntnisse bis auf das falsche Baujahr von Thimmendorf [Siehe dort] und die Tatsache, daß die Orgel in Gertewitz sich als Hofmann-Orgel erwiesen hat.

---

<sup>30</sup> H.Haupt S. 11. Die Hofmann kommen nicht aus Franken, wie auf S. 10 gesagt. Ob *Joh. Christoph Hofmann* wirklich 1830 in Schmiedefeld gearbeitet hat (S. 28), ist zweifelhaft, weil es keine weiteren Hinweise für sein Auftreten um diese frühe Zeit gibt. Es dürfte eher sein Vetter *Georg Christoph Hofmann* gewesen sein.

<sup>31</sup> ebd. S. 69: *Georg Christoph Hofmann* lebte zu diesem Zeitpunkt bereits nicht mehr.

<sup>32</sup> Die Orgel in Rieth, die er aufgrund der Angaben im Orgelmeldebogen aus dem Jahr 1944 "*Georg Christoph Hofmann*" für das Jahr 1833 zuschreibt (ebd. S. 63), stammt nach Angaben des Ortspfarrers von Laurenz Heybach/Heldburg (einem Schüler von Schmidt/Schmiedefeld).

Woher die Angabe "1833 Hofmann i. Neustadt a.d.He" im Orgelmeldebogen kommt, ist nicht zu erklären.

<sup>33</sup> Ebd. S. 64 wird die Orgel von Strebel 1911 als "original erhalten" eingestuft.



### 1.2.6 Weitere Orgelliteratur

H.**Frankenberger**, Dispositionen von den Orgeln in den Kirchen der Unterherrschaft und Oberherrschaft des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen 1870-1883. Nach einer Handschrift herausgegeben und ergänzt von Wolfram Hackel, Pape Verlag Berlin

F.**Oehme**, Handbuch über ältere und neuere Orgelwerke im Königreiche Sachsen. III. Teil, 1897. Nachdruck 1978

**Werkverzeichnisse fränkischer Orgelbauer**, in: Acta Organologica Band 21. Im Auftrag der Gesellschaft der Orgelfreunde herausgegeben von Alfred Reichling, Merseburger 1990, S. 13-53

Hans **Hofner**, Der ostfränkische Orgelbau, 1972 (Sonderdruck aus dem Archiv für Geschichte von Oberfranken 52. Band)

E.Flade, Gottfried Silbermann. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Orgel- und Klavierbaus im Zeitalter Bachs, Leipzig 1952

Die Hinweise auf die Werke von Frankenberger und Oehme verdanken die Verfasser Herrn Dr. Wolfram Hackel, Dresden. Das erstere ist wichtig für die Orgel in Neustadt/Rennsteig [S. 64], das letztere für die in Sachsgrün [S. 74]. Unter den Werkverzeichnissen in Acta Organologica 21/1990 findet sich auf den S. 24-26 auch eine Übersicht über die Werke der Orgelbauerfamilie Hofmann, der der Beitrag von Fischer/Wohnhaas im Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1983, also ein veralteter Sachstand, zugrunde liegt [Siehe oben S. 10].<sup>34</sup>

Hans Hofner hat das Coburger Land nicht im Blick und weiß deswegen von den Hofmann nichts.

---

<sup>34</sup> Korrektur: Der dort genannte Umbau der Orgel in Bettenhausen 1853 (ebd. S. 26) wurde vom Orgelbauer Hofmann aus dem thür. Eckardts ausgeführt. (tel. Auskunft des Staatsarchivs Meiningen)

### 1.2.7 Die Nachforschungen in Neustadt

130 Jahre Hofmann-Orgel St. Georgskirche. Hg. v. Evang.-luth. Pfarramt Neustadt bei Coburg. Faltblatt o.J (1976)

Die Stadtkirche "St. Georg" zu Neustadt b. Coburg, hg. v. Evang.-luth. Pfarramt Neustadt b. Coburg (Text, Fotos, Gestaltung: Klaus Engelhardt, Manfred Klatt, Carl Luther), o.J.

In der Kirchengemeinde Neustadt-St.Georg brachte dann die umfassende Renovierung der 1848er Orgel von *Georg Christoph Hofmann* im Jahr 1977 die Notwendigkeit näherer Nachforschungen (v.a. im Blick auf die ursprüngliche Stimmung und die Messuren) mit sich. Zu diesem "frühen" Zeitpunkt waren in Neustadt (trotz der Forschungen von Fischer/Wohnhaas) als Vergleichsmöglichkeiten erst drei (!) weitere Hofmann-Orgeln<sup>35</sup> bekannt. Viele Mißverständnisse gab es auch noch bis in die letzte Zeit, was die Unterscheidung der beiden namensgleichen Vettern *Georg Christoph* und *Joh. Christoph* angeht.<sup>36</sup> So wurde bis vor kurzem noch *Joh. Christoph Hofmann* als

---

<sup>35</sup> Mönchröden, Ahorn und Meeder

<sup>36</sup> "*Georg Christoph*" und "*Johann Christoph*" nennen sich die beiden in eigenhändigen Zeugnissen (z.B. in dem gemeinsamen Schreiben Staatsarchiv Coburg Kons 2789, siehe S. 21). *Georg Christoph* hatte wohl den Rufnamen "Georg", sonst wären die Notizen in der Chronik von Pfr. Albert Greiner nicht verständlich, wo er einmal "Georg Chr." und einmal "Georg Christian" genannt wird. [Siehe Anm. 15 und 16.] Vermutlich hat *Joh. Christoph* den Zweitnamen Georg zur besseren Unterscheidung von seinem Vetter nicht verwendet. So gab es schon zu seinen Lebzeiten ein einziges Durcheinander bei den Kirchenbucheinträgen: *Joh. Christoph* wurde getauft als "Johann Georg Christoph", wobei das "Georg" von späterer Hand durchgestrichen ist. Bei seiner Trauung ist "Johann Christoph" eingetragen und von späterer Hand ein "Georg" eingefügt. Bei der Geburt seines ersten Sohnes ist das ursprünglich eingetragene "Christoph Georg" später geändert worden in "Joh: Christoph". Bei der Geburt des zweiten Sohnes ist das ursprüngliche "Georg Christoph" (anscheinend schon beim Eintragen) in "Johann Christoph" geändert worden. Bei der Heirat seines ersten Sohnes heißt es "Christoph Georg", bei der seines zweiten Sohnes "Johann Christoph", bei seinem Tod und auch beim Tod seiner Frau dann schließlich wieder wie am Anfang "Johann Georg Christoph".

Erbauer der großen Orgel von 1848 angesehen.<sup>37</sup>

Das Studium der Neustadter Kirchenbücher, intensive Suche in verschiedenen Pfarrarchiven, im Stadtarchiv Neustadt und im Staatsarchiv Coburg, dankenswerte Hinweise von verschiedenen Seiten und verschiedene Rundfahrten in Thüringen brachten im Laufe der 80er Jahre viele neue Erkenntnisse. Nach der Öffnung der Grenzen konnte dann auch das bis dahin unzugängliche ehemalige Sperrgebiet besucht werden.

Seit August 1990 wurden schließlich alle bisher bekannten Hofmann-Orgeln sorgfältig fotografisch dokumentiert, der momentane Befund festgehalten und alle bisher verfügbaren Materialien zusammengetragen. (Das sichtbare Ergebnis dieser Bemühungen stellte die Fotoausstellung Juni/Juli 1991 in der Neustadter Stadtkirche St.Georg dar, für die diese Broschüre ursprünglich verfaßt wurde.)

#### 1.2.8 Zum Stand der Forschung

Der Stand der Forschung zu den Hofmann-Orgeln war zu Beginn des Jahres 1992 so weit fortgeschritten, daß weitere Neuentdeckungen nur noch bei einer flächendeckenden und systematischen Inaugenscheinnahme historischer Orgeln im Verbreitungsgebiet denkbar schienen. Ein solches Vorhaben war undurchführbar und wird es bleiben. Auch ein "Steckbrief" vom Mai 1992 an alle thüringische Superintendenturen im Verbreitungsgebiet mit den Merkmalen der Hofmann-Orgeln erbrachte letztlich nur ein Ergebnis.

So blieb nur noch eine weitere Suche in den Diözesan-Archiven Würzburg und

---

<sup>37</sup> Man sah in den beiden eine Person: Das Faltblatt "130 Jahre Hofmann-Orgel St.Georgskirche" nennt als Erbauer "Johann Georg Christoph Hofmann (1799-1866)" und ordnet ihn als Sohn von *Joh. Samuel Hofmann* ein.

Im Dekanatsbuch S. 153: "Zwei Schallplatten und eine Fülle positiver Besprechungen dokumentieren den Klang und Wert der 1848 vom Neustadter Orgelbauer Joh. Georg Hofmann erbauten und 1977 restaurierten historischen Orgel in St.Georg."

Bamberg und den zuständigen Staatsarchiven Würzburg (für Unterfranken), Bamberg (für Oberfranken), Meiningen (für das ehem. Sachsen-Meiningen), Rudolstadt (für das ehem. Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen), Greiz (ehem. Herrschaft Reuß) und Gotha (ehem. preußischer Regierungsbezirk Erfurt), die doch noch neue Erkenntnisse brachte.

Die Möglichkeiten eigener Suche sind damit weitgehend ausgeschöpft. Beim derzeitigen Stand sind somit nur noch Zufallsfunde möglich, die von aufmerksamen Beobachtern gemacht werden und auf die die Verfasser weiterhin hoffen.<sup>38</sup>

### 1.3 Das Ziel dieser Broschüre

Diese Broschüre wurde ursprünglich als Begleitheft zur Fotoausstellung aller bekannten Hofmann-Orgeln im Jahr 1991 in St. Georg in Neustadt verfaßt. Sie kann und will die obengenannten sachverständigen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Fischer/Wohnhaas nicht ersetzen<sup>39</sup>, wohl aber ergänzen:

Sie faßt allgemeinverständlich, kompakt und auch wohlfeil den heutigen Forschungsstand zusammen, der in dieser Vollständigkeit bisher noch nicht schriftlich vorlag: Erstmals sind von allen noch bestehenden Hofmannorgeln Abbildungen zu sehen, dazu die aktuelle Disposition<sup>40</sup> und die wichtigsten Erkenntnisse und Quellen.

---

<sup>38</sup> Der zuständige Orgelsachverständige konnte seitdem aufgrund des "Steckbriefs" die Orgel in Gertewitz identifizieren.

<sup>39</sup> Die Broschüre reicht von der wissenschaftlichen Genauigkeit und vom organologischen Sachverstand her nicht an die Veröffentlichungen von Fischer/Wohnhaas heran: Letztere zitieren z.B. ganze Orgelbauverträge, beschreiben genau bautechnische Einzelheiten und legen viel Wert auf die Entwicklungsgeschichte (Umregistrierungen, Restaurierungen).

<sup>40</sup> Die Befunde stammen aus den Jahren 1990/91. Auf die Notierung der Dispositionen späterer Werke in alten Hofmann-Gehäusen wurde jedoch verzichtet.

Aus lokalen Gründen wird der Familiengeschichte der Hofmann verständlicherweise mehr Raum gewidmet als bei Fischer/Wohnhaas. Die ausführlichen genealogischen Hinweise könnten Anregung sein für die Nachfahren, sich noch eingehender mit den Wurzeln ihrer Familie zu beschäftigen.

## 2. Das Wirken der Orgelbaufamilie Hofmann

### 2.1 *Joh. Andreas Hofmann* (1749 - 1832) und der Beginn des Orgelbaus in Neustadt an der Heide

#### 2.1.1 Die Herkunft der Hofmann

*Joh. Andreas Hofmann* wurde am 30.6.1749<sup>41</sup> in Hohenofen (damals zu Sachsen-Saalfeld, heute Ortsteil von Haselbach, Lkrs. Sonneberg)<sup>42</sup> als erster Sohn von Joh. Christoph Hofmann geboren. Er hatte noch acht Geschwister<sup>43</sup>, von denen

---

<sup>41</sup> Kirchenbuch Spechtsbrunn 1722ff, Taufeintrag Nr. 16/1749:  
"den 30. Junij, in der Nacht auf den 1. Julii, um 1. Uhr ist Johann Christoph Hofmann, Einschmeltzer in Friedrichsthal u. dermaliger Schultheiß in Hohenofen und seinem Eheweibe Susanna Barbara, einer geborenen Apelin, ein Sohn geboren, den 2ten Julii getauft und genannt worden: Johann Andreas. Die Taufzeugen waren: 1) Johann Michael Apel, Hohenofen-Arbeiter im neuen (?) Hohenofen unter dem Friedrichsthal. 2) Johann Andreas Bauer, Glüher auf dem oberen baumännischen Blechhammerwerk. 3) Fr. Maria Christina Schönfelderin, Johann Christian Schönfelders Aufgebers auf dem alten Hohenofens, in Friedrichsthal wohnhaft, Eheweib.

<sup>42</sup> Hohenofen ist seit 1922 Ortsteil von Haselbach (Lkrs. Sonneberg). Bis zur Entstehung des Landes Thüringen 1920 lief zwischen Haselbach und Hohenofen eine Grenze: Haselbach gehörte zum Meiningischen, Hohenofen zum Saalfeldischen Gebiet.  
Die Grenzen der Thüringischen Kleinstaaten waren dauernd in Bewegung: Nachdem das dortige Gebiet seit 1438 pappenheimisch war, gehörte Hohenofen ab 1621 zu Sachsen-Altenburg, ab 1672 zu Sachsen-Gotha, ab 1735 zu Sachsen-Coburg-Saalfeld und ab 1826 zu Sachsen-Meiningen.

<sup>43</sup> Geburtseinträge im Kirchenbuch Spechtsbrunn (ab 1722):  
(1) Johann Andreas, geb. 30.6.1749 (Nr. 16/1749)

der zweitjüngste sein Bruder und späterer Mitarbeiter *Joh. Samuel* war. Der Vater Joh. Christoph Hofmann wohnte in Hohenofen, war zeitweilig Schultheiß dort, und arbeitete als Frischer<sup>44</sup> und Stabschmied<sup>45</sup> im benachbarten Friedrichsthal. Selber war er das jüngste Kind des Frischers Johann Christian Hoffmann<sup>46</sup>. (Weiter zurück läßt sich die Familiengeschichte wegen des Fehlens

---

(2) Johann Georg Christian, geb. 27.8.1751 (Nr. 20/1751)

(3) Georg Heinrich, geb. 15.7.1754 (Nr. 20/1754).

Er begegnet an anderer Stelle (z.B. als Pate) nur noch als "Christoph Heinrich".

(4) Charlotta Katharina, geb. 15.3.1757 (Nr. 6/1757)

(5) Johanna Maria Barbara, geb. 12.11.1759 (Nr. 26/1759)

(6) Johanna Magdalena Barbara, geb. 12.3.1762 (Nr. 5/1762)

(7) Johann Christoph David, geb. 26.7.1764 (Nr. 12/1764)

(8) *Johann Samuel*, geb. 12.5.1767 (Nr. 9/1767).

(9) Johann Christoph, geb. 26.6.1771 (Nr. 16/1771). Er begegnet später als Johann Georg Christoph, z.B. als Pate von *Joh. Christoph Hofmann* (Siehe Anm. 71)

<sup>44</sup> "Frischen" nach Duden "Hüttenw.: Metall herstellen, reinigen". Vermutlich ist die Stahlgewinnung aus dem im Hochofen gewonnenen Roheisen gemeint. Im Bereich Hohenofen stand - wie es der Name schon vermuten läßt - ein Hochofen. (F.Grimm, zwischen Rennsteig und Sonneberg, Berlin 2. Aufl. 1986, S. 97f)

Nach örtlicher Überlieferung entstand der Hochofen um das Jahr 1620. 1625 wird Hohenofen im zuständigen Kirchenbuch Großneundorf (unter der Rubrik Hasenthal) zum ersten Mal erwähnt. 1663 errichtete der Amtsverwalter Johann Julius Baumann im benachbarten Friedrichsthal eine Hammerschmiede, zu der der Hochofen nun als Zweigbetrieb gehört. Das im Hochofen geschmolzene Eisen wird nach Friedrichsthal geschafft und dort zu Stab- und Frischeisen weiterverarbeitet. (Johann Gottfried Göbel, Beschreibung des Herzoglich Sachsen-Saalfeldischen Amtes Gräfenthal, Anno 1790)

<sup>45</sup> Berufsbezeichnungen bei der Geburt seiner Kinder:

1749: "Einschmelzter in Friedrichsthal und dermaliger Schultheiß in Hohenofen"

1757: "Mstr. und Inwohner in Hohenofen auch Frischer und Stabschmidt im unteren Friedrichsthäler Hammerwerk"

Nach Trauregister Einberg (1/1798) bei der Trauung von *Joh. Samuel*: "Stabschmidt auf den baumännischen Hammerwerken in Hohen Ofen"

<sup>46</sup> (Johann) Christian Hoffmann (Er erscheint im Kirchenbuch durchgehend mit "ff".) starb am 17.6.1747. Bisher sind sieben Kinder bekannt (Kirchenbuch Spechtsbrunn 1600-1722):

eines entscheidenden Kirchenbuchs nicht eindeutig verfolgen.<sup>47)</sup>

### 2.1.2 *Joh. Andreas Hofmann* faßt Fuß im Coburger Land

Über die Jugendzeit von *Joh. Andreas* und vor allem über seine Ausbildung zum Orgelbauer ist noch nichts bekannt.<sup>48)</sup>

---

(1) Johann Balthasar, geb. 25.9.1706

(2) Johann Conrad, geb. 12?.2.1708

(3) Johann August, geb. 29.5.1720

(4) Johannes, geb. 10.5.1712

(5) Johann Christian, geb. 19.12.?.1714, genannt "Junior"

(6) Rosina Katharina, geb. 18.4.1717

(7) Johann Christoph, geb. 29.3.1722

<sup>47)</sup> Hohenofen gehörte bis 1674 zur Pfarrei Großneundorf (Lkrs. Neuhaus). Im dortigen Kirchenbuch wird es in der Abteilung Hasenthal zum ersten Mal 1625 erwähnt. Der Name "Hoffmann" ist in Großneundorf (und später auch im benachbarten Gösselsdorf) vom ältesten Kirchenbuch (1560-1703) an verbreitet.

Ab 1674 gehörte Hohenofen (zusammen mit Spechtsbrunn und Hasenthal) zu der nun selbständig gewordenen Pfarrei Schmiedefeld (Lkrs. Neuhaus). Dort ist das Kirchenbuch für diese Orte jedoch verschollen.

Ab 1722 gehörte Hohenofen dann zu der nun ihrerseits selbständig gewordenen Pfarrei Spechtsbrunn (Lkrs. Neuhaus). Hier kann man die Linie der Hofmann bis zum obengenannten Frischer (Johann) Christian Hoffmann zurückverfolgen.

Das fehlende Schmiedefelder Kirchenbuch läßt es jedoch nicht zu, eine eindeutige Verbindung zu den Großneundorfer oder Gösselsdorfer Hoffmann herzustellen.

<sup>48)</sup> Fischer/Wohnhaas (Jahrbuch 1983, S. 2) vermuten v.a. Verbindungen zum Orgelbauer Johann Greuling in Schwarzwald (bei Mengersgereuth-Hämmern), dessen Sohn Johann Paul 1761 nach Neustadt heiratete und Drehorgelmacher war. Weitere Ausbildungsmöglichkeiten seien damals in Saalfeld (Finke Jun.), Bayreuth (Heidenreich) und Schmiedefeld (Wagner) gegeben gewesen.

Nicht belegt werden kann ihre Angabe: (Johann Andreas) "lernte wohl zuerst Kunstschreiner, dann Orgelbau vielleicht bei Greuling (Drehorgelmacher) und könnte bei Heidenreich und Wagner Geselle gewesen sein." (Historische Orgeln in Oberfranken, S. 38)

Auch die Ortsangabe "Hohenofen bei Schwarzwald (Thüringer Wald)" (Unterfranken S. 25) ist geographisch gesehen eher willkürlich und nur eine Folge dieser Annahme.



Offenbar hat er seinen Beruf schon in seiner thüringischen Heimat ausgeübt und einen guten Ruf, denn in einem Schreiben der Kirchengemeinde Fechheim vom 7.10.1777 heißt es, man habe "den in Saalfeldischen Landen recipirten und in der hiesigen Diecoes bestallten Orgelmacher Hl. Johann Andreas Hofmann von Hohenofen aus dem Saalfeldischen"<sup>49</sup> kommen lassen. Die Erweiterung der Orgel in Fechheim (Lkrs. Coburg) im Sommer 1777 im Alter von 28 Jahren ist dann seine erste nachweisbare Arbeit im Coburger Land.<sup>50</sup>

Was es bedeuten soll, daß *Joh. Andreas Hofmann* damals schon "in der hiesigen Diecoes bestallt" gewesen sei, ist nicht klar. Auf jeden Fall wird ihm dann im Juli 1778 nach einer Eingabe beim Konsistorium in Coburg zugesagt, daß man ihn wegen seines bisherigen Erfolgs in Zukunft im Coburger Land berücksichtigen werde:<sup>51</sup>

"Die zum Hochfürstl. H. Consistorio anhero verordnete Praesident Rätthe und Assessores

---

Es bestanden aber auch Beziehungen der Familie Hofmann zu einem "Christian Lorenz Wächter Weyland Orgelmacher" (Traueintrag seines Sohnes Johann Wilhelm vom 20.11.1708, Kirchenbuch Spechtsbrunn 1600-1722 S. 195), dessen Sohn Johann Wilhelm Pate war bei der Taufe von *Joh. Andreas'* Onkel Johann Konrad (Kirchenbuch Spechtsbrunn 12.2.1708). Dem müßte aber erst weiter nachgegangen werden.

Für verschiedene stilistische Übereinstimmungen zwischen Hofmann- und Silbermann-Organen (Siehe Seite 40 und 62) gibt es bisher auch noch keine plausible Begründung.

<sup>49</sup> Schreiben des Kantors (?) an das Geistliche Untergericht in Coburg mit der Bitte um dessen nachträgliche Zustimmung zur Auftragsvergabe an *Joh. Andreas Hofmann*. (Staatsarchiv Coburg Kons 2850, S. 73)

Über ein Privileg oder eine Zulassung ist in den einschlägigen Akten des Staatsarchivs Meiningen nichts zu finden. Es ist nicht zu klären, was es heißt, er sei "recipirt" gewesen.

<sup>50</sup> 1794 schreibt *Joh. Andreas* in seinem Gesuch um das Privileg im Coburger Land, er übe seine Kunst "bereits seit 18 Jahren" aus. Das ergäbe das Jahr 1776 als Anfangspunkt.

<sup>51</sup> Der Inhalt seiner Eingabe ist nicht bekannt. Die Antwort des Konsistoriums vom 15.7.1778 fügt er einem späteren Schreiben (Siehe nächste Anmerkung) als Anlage bei (Staatsarchiv Coburg LAF 13439, S. 4)

lassen dem Johann Andreas Hofmann zu Mupperg auf dessen unterm 9. curr. (= laufenden Monats, d. Verf.) ein gereichtes Supplicat hiermit zur Resolution ertheilen: Daß ihm die Reparaturen derer Orgeln in hiesigen Lande, wenn er dazu erfordert wird, wegen der vor sich habenden und zugleich Producirten Zeugnissen von dem glücklichen Erfolg seiner bisherigen Arbeiten, hiermit gestattet und nachgelaßen worden, immaßen dann auch bei vorkommenden Gelegenheiten bei hochgnädigsten Fürstl. Consistorio seiner gedacht werden solle. Wornach sich zu achten.

Signatum Coburg den 15 Juli 1778

F. H. Consistorium ... (Unterschrift)

1794 schließlich bemüht sich *Joh. Andreas* um das Privileg für das Coburger Land und um die Verleihung des Titels eines Hoforgelmachers. (Dieses gesteht man ihm zwar nicht zu, da er sonst ein Monopol erhalte. Faktisch hatten er und seine Nachkommen dieses Monopol in der Folgezeit dann doch.)

"Durchlauchtigster Herzog gnädigster Herzog und Herr,

Ew. Herzogl. Durchlaucht wage ich es in tiefster Unterthänigkeit bittend vorzutragen daß ich bereits seit 18 Jahren sowohl zu Mupperg als hier zu Neustadt die Orgelmachers Kunst ausübe und mit glücklichem Erfolg treibe unter anderen auch bereits 10 neue beträchtliche Werke zu Küpß, Grub am Forst, Mupperg, Mönchröden, Welitsch, Steinheid Oettingshaußen, Diterswind, Ahorn, Ebnet, zur vollkommenen Zufriedenheit notorisch und erweißlich erbauet, meinen Bruder und Sohn abgerichtet, mit allen dazu erforderl. Vorräthen zu diesem Geschäfte mich versehen, auch bisher die Reparatur allhier im Land zur Zufriedenheit besorget, wie denn von Herzogl. Consistorium mir dieses nach der abschriftlich anliegenden Resolution schon 1778 verstattet worden. Da ich nun in vieler Hinsicht unterthänigst wünschte, daß Ew. Herzogliche Durchlaucht in höchsten Gnaden geruheten, mir ein gnädigstes Privilegium als Orgelmacher im Lande, huldreichst zu ertheilen; so erkühne Ew. Herzogliche Durchlaucht ich mich um dieses gnädigste Privilegium unterthänigst submißest zu bitten. Würden Ew. Herzogliche Durchlaucht noch diese höchste Gnade hinzufügen und mir zugleich das Decret als Hoforgelmacher zu ertheilen huldreichst geruhen; so würd dieses mein beßeres Fortkommen in vieler Hinsicht sehr befördern.

Diese mir hierdurch wiederfahrende höchste Landesväterliche Huld und Gnade werde ich lebenslang mit unterthänigsten Dienst erkennen und in tiefster Ehrfurcht erstreben,

Ew. Herzoglichen Durchlaucht

Neustadt den 17 Juli 1794

unterthänigster Johann Andreas Hofmann" <sup>52</sup>

### 2.1.3 Die familiären Verhältnisse

Bei der Erweiterung der Orgel in Fechheim scheint *Joh. Andreas* im nahen Mupperg seine junge Frau kennengelernt zu haben. Auf jeden Fall heiratete er im Alter von 28 Jahren am 11.11.1777 in der dortigen Kirche die erst 15jährige<sup>53</sup> Sophia Susanna Krauß.<sup>54</sup> Der erste Sohn aus dieser Ehe wurde am 4.8.1778 in Mupperg geboren und auf den Namen *Georg Christoph* (der spätere Orgelbauer) getauft.<sup>55</sup> Der zweite Sohn, geboren am 19.11.1780 ebenfalls in

---

<sup>52</sup> Staatsarchiv Coburg LAF 13439, S. 2-3

<sup>53</sup> Bei ihrem Tod am 16.4.1800 wird ihr Alter zumindest mit 38 Jahren angegeben. (Kirchenbuch Neustadt Nr. 13/1800)  
Ihre Geburt ist in Mupperg nicht nachzuweisen. Ihr Vater, der zur Zeit ihrer Heirat Verwalter auf dem Mupperger Schloß der von Speßhard war, starb dort am 31.10.1805 mit 94 Jahren.

<sup>54</sup> Traueintrag im Mupperger Kirchenbuch Nr. 9/1777 (Seite 339):  
"(November) den 11ten wurde Herr Johann Andreas Hoffmann Orgelmacher mit Igfr. Sophia Susanna Kraußin des Hl. Johann Stephann Krauß, Hochadl. Speßhardtisch Verwalters einigen Tochter feyerl. (?), (...) auch (?)"  
[Dann folgt ein weiterer Traueintrag desselben Tages, der endet mit:]  
"nach 3maliger Ausruffung öffentl. copuliret"

<sup>55</sup> Geburtseintrag im Mupperger Kirchenbuch Nr. 15/1778:  
"Aug. den 4. Abends gegen 6. Uhr wurde Herrn Joh. Andreas Hofmann Orgelmacher alhier von seiner Frau Eheliebsten Freiin (?) Sophien Susannen p.v. (= prima vice d.h. zum ersten Mal) ein Söhnln. gebohren und d. 6. getauft, TZ war Hler Joh. Georg Christoph Hoffmann Herzogl. S. C. VorathsVerwalter auf der Veste Coburg das Kindl. wurde Georg Christoph genannt."  
Ob es sich bei dem genannten Paten um einen weiteren Familienangehörigen handelt, ist nicht geklärt. Mit dem gleichnamigen jüngsten Bruder von *Joh. Andreas* (Siehe Anm. 38) kann er aufgrund seines Alters jedenfalls nicht identisch sein.

Mupperg, hieß Johann Peter.<sup>56</sup> (Er starb sehr jung am 17.12.1787.)

Emil Herold mutmaßt, ein interessierter Kaufmann habe *Joh. Andreas* nach Neustadt geholt, nachdem der Drehorgelmacher und Schreiner Johann Paul Greuling, der 1761 durch seine Heirat das Handwerk nach Neustadt gebracht hatte, sehr früh im Jahr 1783 gestorben war, und sein Sohn noch zu jung gewesen sei.<sup>57</sup>

(Interessant ist in diesem Zusammenhang vielleicht auch, daß Mitglieder der Familie Baumann, der der Hochofen in Hohenofen, bei dem der Vater von Joh. Andreas beschäftigt war, gehörte, schon seit Beginn des 18. Jhd. in Neustadt lebten.)<sup>58</sup>

Wie auch immer: Im Jahr 1782 kaufte sich *Joh. Andreas* in Neustadt ein Haus am Marktplatz.<sup>59</sup> (In diesem Haus, das dann beim Stadtbrand 1839 zerstört und

---

<sup>56</sup> Geburtseintrag im Mupperger Kirchenbuch Nr. 23/1780:  
"(Nov.) den 19. Früh um 3. Uhr wurde Herrn Joh. Andreas Hofmann Orgelmacher alhier von seiner Eheliebsten Frau Sophia Susanne ein Söhl. geboren und s.d. (= seque die, d.h. am nächsten Tag) getauft. TZ war Hler Joh. Peter Beyersdorfer Schulmeister alhier das Kindl. wurde auch Joh. Peter genannt."

<sup>57</sup> Rund um den Mupperg Nr. 42, S. 166

<sup>58</sup> ebd.

<sup>59</sup> Emil Herold, Ein altes Neustadter Stadtbild aufgefunden, in: Rund um den Muppberg, Heimatblätter zum Tageblatt für Neustadt, Nr. 21 vom 17. 9.1929, S. 83: (Bild siehe nächste Seite!)

"Im Jahr 1756 erbte das "Haus hinter den Fleischbänken" ... Heinrich Ernst Morassi, nach dessen Tod erbt es 1779 seine Witwe, die im Jahr 1782 das Haus an den Orgelbauer Johann Andreas Hofmann verkaufte, einem Bruder des bekannten Orgelbauers Samuel Hofmann (daher der Beiname der Familie Hofmann-Samel). Im Jahr 1833 erbte Johann Andreas Hofmanns Tochter Friederike Eleonore Christiane, die Frau des Friedrich Scheibe das alte Eyring-Morassische Haus. In ihrem Besitz war das Haus zur Zeit des großen Brandes. ... Auch dieses Haus ist nach dem großen Brand nicht wieder mit aufgebaut worden. Von seinem Grund und Boden ist nur ein kleiner Zwickel mit zum heutigen Denkmalsgarten gekommen; es stand mehr nach dem heutigen Marktplatz herein."



Bild!

nicht wieder aufgebaut wurde, lebte er bis zu seinem Tod.<sup>60</sup> Seitdem war er Neustadter Bürger.<sup>61</sup>)

Nach dem frühen Tod seiner ersten Frau Sophia Susanna (Sie starb am 16.4.1800 im Alter von 38 Jahren.<sup>62</sup>) heiratete *Joh. Andreas* dann im Alter von 52 Jahren am 8.9.1801 zum zweiten Mal, wiederum in der Mupperger Kirche, Sophia Johanna Friederica Handschuh.<sup>63</sup> Am 19.3.1804 wurde ihm von ihr in Neustadt noch eine Tochter mit Namen Eleonore Friederica geboren.<sup>64</sup>

## 2.2 Die restlichen Mitglieder der Familie

---

<sup>60</sup> Dieses Haus mit der Nr. 26 ist sowohl bei der Geburt der Tochter im Jahr 1804 als auch bei seinem Tod 1832 im Kirchenbuch vermerkt.

<sup>61</sup> Fischer/Wohnhaas (Jahrbuch 1983, S. 2) gehen davon aus, daß *Joh. Andreas* spätestens 1783 nach dem Bau der Mupperger Orgel nach Neustadt gekommen sei. Das Jahr 1782 ist jedoch außer durch den Hauskauf auch noch gesichert durch den Orgelbauvertrag mit Grub am Forst, der am 28.12.1782 schon in Neustadt unterzeichnet wurde.

<sup>62</sup> Sterbeeintrag Neustadt Nr. 13/1800:  
"... den 16. April starb hier Frau Sophia Susanna Hofmännin, Herrn Johann Andreas Hofmanns, Bürgers, wie auch Orgel- und Instrumentenmachers allhier Ehegattin. An einem hitzigen Nervenfieber. Hier in seinem Hause. 38 Jahre. [Begraben]\* den 18. April in der Abenddämmerung mit stillem Gefolge ..."  
\*) Klammern bei diesem und weiteren Zitaten aus den Neustadter Kirchenbüchern weisen wo nötig auf die Rubriken des Kirchenbuchs hin, die zum Verständnis mitgelesen werden müssen.

<sup>63</sup> Traueintrag im Mupperger Kirchenbuch Nr. 10/1801 (Seite 380):  
"den 8ten Septemb: wurde Herr Johann Andreas Hofmann, Orgelbauer und Bürger, wie auch bisheriger Witwer zu Neustadt an der Heyde, mit Jungfer Sophia Johanna Friderica Handschuhin, Herrn Johann Philipp Handschuh, gewesenen Pfarrers zu Burggrub nachgelassene (?) eheliche einigen Tochter, nach geschehener (?) 3.maliger Proclam. allhier getraut."

<sup>64</sup> Taufregister Neustadt Nr. 20/1804. Sie starb am 28.3.1865.

### 2.2.1 *Joh. Samuel Hofmann (1767-1845)*

*Joh. Samuel Hofmann* wurde am 12.5.1767<sup>65</sup> in Hohenofen geboren. Er lernte sein Handwerk von seinem 18 Jahre älteren Bruder *Joh. Andreas*.<sup>66</sup> Man kann annehmen, daß er ihm spätestens nach Neustadt folgte, als dieser dort 1782 sein Haus erwarb und die Werkstatt aufbaute. Zu diesem Zeitpunkt war er 15 Jahre alt.

Am 23.1.1798 heiratete er in Einberg Johanna Marie Köhler aus Mönchröden.<sup>67</sup> Nach den Neustadter Taufbüchern hatten beide insgesamt 13 Kinder.<sup>68</sup> Die

---

<sup>65</sup> Kirchenbuch Spechtsbrunn 1722ff, Taufeintrag Nr. 9/1767:  
"den 12ten Maji , frühe bald nach 6 Uhr ist Meister Johann Christoph Hofmann Frischer u. Stabschmidt u. Inwohner in Hohenofen von seinem Eheweib Susanna Barbara, einer geborenen Apelin ein Sohn geboren, den 14ten ejusd. getauft und genannt worden: Johann Samuel. Die erbetene Gevattern waren: 1.) Mstr. Johann Samuel Baumann Frischer und Stabschmidt in Obersteinach. 2.) Johannes R?ppolt, ...schmidt im baumännischen Stahlhammer im Hüttengrunde. 3.) Eleonora Juliana Eschrichin, des Johann Nicol Eschrichs Inwohner in Hohenofen Ehefrau."

<sup>66</sup> Er schreibt 1794, er habe seinen "Bruder und Sohn abgerichtet". Siehe den Text auf Seite 14!

<sup>67</sup> Trauregister Einberg Copulati Nr. 1/1798:  
"h. 23 Jan. sind copuliert worden Johann Samuel Hofmann, Orgelmacher in Neustadt, des weil. Mstrs. Johann Christoph Hofmanns Stabschmidts auf den baumännischen Hammerwerken in Hohen Ofen, hinterl. ehel. 4ter\*) Sohn, und Jgfr. Johanna Maria Köhlerin, des weil. Mstrs. Johann Paul Köhlers, Zimmermanns und herrschaftl. Kornmessers in Mönchröden hinterl. ehel. 3te Tochter."

\*) *Joh. Samuel* war nach den Spechtsbrunner Kirchenbucheinträgen der 5. Sohn. Das ist weiterhin belegt durch den Taufeintrag seines Sohnes Georg Adam (Neustadt Nr. 37/1806), wo er als "hinterlassener 5. Sohn" bezeichnet wird.

<sup>68</sup> (1) Johann Andreas, "frühauf" geb. 5.8.1798 (Taufregister Neustadt Nr. 45/1798), gest. 5.1.1799 (verst. Kinder Nr. 1/1799)  
(2) *Johann Christoph*, geb. 3.11.1799 (Nr. 51/1799), gest. 1.7.1866 (Nr. 113/1866)  
(3) Anna Barbara, geb. 5.7.1801 und notgetauft (Nr. 47/1801), gest. am selben Tag (verstorb. Kinder Nr. 17/1799)  
(4) männl. Totgeburt, gest. 31.3.1803

meisten davon starben sehr früh. Nur drei von ihnen überlebten den Vater: zwei Söhne und eine Tochter, darunter der spätere Orgelbauer *Joh. Christoph*. Über die Wohnverhältnisse *Joh. Samuels* lassen sich noch keine konkreten Schlüsse ziehen: Seine Kinder werden (nach den Hausnummerangaben in den Taufeinträgen) an drei verschiedenen Orten geboren.<sup>69</sup> Außerdem kann man ersehen, daß *Joh. Samuel* im dem Haus starb, in dem sein Sohn Georg Adam lebte und starb (Nr. 24). Man kann daraus wohl schließen, daß Georg Adam das väterliche Haus erbt. Das könnte auch der Grund sein, weswegen den noch heute gebräuchlichen Neustadter Hausnamen "Samel" offenbar nur die Familienlinie über den zweiten Samuel-Sohn und Schreiner Georg Adam trägt

---

(5) Johanna Christiana, geb. 19.7.1804 (Nr. 30/1804), gest. 11.2.1806 (Nr. 15/1806)

(6) Georg Adam, geb. 19.8.1806 (Nr. 37/1806), gest. 10.6.1863

Er wird später in den Kirchenbüchern (z.B. bei der Geburt von Kindern) "Johann Adam" genannt.

(7) Christoph Heinrich, geb. 24.9.1808 (Nr. 50/1808), gest. 27.9.1808 (Nr. 61/1808)

(8) männl. Totgeburt, gest. 18.8.1809 (Nr. 32/1809)

(9) Anna Margareta, geb. 22.6.1810 (Nr. 37/1810), gest. am selben Tag (Nr. 31/1810)

(10) Anna Barbara, geb. 29.8.1811 (Nr. 46/1811), gest. am selben Tag (Nr. 32/1811)

(11) Joh. Konrad, geb. 6.8.1812 (Nr. 44/1812), gest. 9.12.1812

(12) männl. Totgeburt, gest. 8.7.1814 (Nr. 29/1814)

(13) Johanna Christiane, geb. 17.10.1816 (Nr. 41/1816), gest. 22.3.1873

<sup>69</sup> 1804/6 wird die Nr. 117 genannt. (Das Haus hat sich nach Auskunft von Heimatpfleger Helmut Scheuerich im Steinweg befunden.) 1809 wird die Nr. 12 genannt, 1810-1816 die Nr. 44.



und nicht die Linie über den älteren Sohn und Orgelbauer *Joh. Christoph*. Der Hausname blieb wohl mit dem Haus verbunden.

### 2.2.2 *Georg Christoph Hofmann (1778-1857)*

*Georg Christoph Hofmann* wurde am 4.8.1778 in Mupperg geboren.<sup>70</sup> Das Orgelbauhandwerk hat er wie sein Onkel *Joh. Samuel* bei seinem Vater *Joh. Andreas* erlernt.<sup>71</sup> Am 16.8.1801 heiratete er in Neustadt Anna Barbara Jacob.<sup>72</sup> Die Trauung fand "ohne Zeremonie" statt, vermutlich weil bereits das erste Kind unterwegs war.<sup>73</sup> Bis 1815 hatten beide fünf Kinder: vier Töchter und einen Sohn.<sup>74</sup>

*Georg Christoph Hofmann* gehörte über Jahre dem Neustadter Stadtrat an.<sup>75</sup> Er

---

<sup>70</sup> Siehe Anmerkung 50.

<sup>71</sup> Siehe Anmerkung 59 und Text S. 14.

<sup>72</sup> Traueintrag Neustadt Abt. "Copulati sine Cerimoniis" 1/1801:  
"Georg Christoph Hofmann, Orgelbauer und Instrumentenmacher allhier, Herrn Johann Andreas Hofmanns, hiesigen Bürgers, wie auch Orgelbauers und Instrumentenmachers allhier, eheleiblicher einziger Sohn, und Anna Barbara Jacobin, Mstr. Johann Nikolaus Jacobs, Bürgers und Zimmermanns allhier, eheleibliche jüngste Tochter. Sine Denunciacione copulati sunt ... d. 16. August von Hl. Diac. Ruß"

<sup>73</sup> (1) Susanna Sophia, geboren "frühauf" am 10.11.1801 (Taufregister Neustadt Nr. 69/1801), gestorben als verheiratete Jacob am 22.12.1853.

<sup>74</sup> (2) Maria Barbara, geb. 1.3.1805 (Nr. 16/1805), gest. 6.9.1881  
(3) Eleonore Christiana Friederica, geb. 4.10.1808 (Nr. 55/1808), gest. 26.4.1810 (Nr. 21/1810)  
(4) Maria Berta, geb. 18.2.1811 (Nr. 10/1811), gest. 29.5.1884  
(5) Johann Peter, geb. 13.7.1815 (Nr. 52/1815), gest. 11.8.1815

<sup>75</sup> In einem Schreiben aus dem Jahr 1831 wird er als "Senator Hofmann" bezeichnet. (Staatsarchiv Coburg Kons 2944, S. 45. Siehe Anmerkung 90)  
Im Adress-Handbuch des Herzogthums Sachsen Coburg und Gotha wird er im Jahr 1837 als einer von fünf Senatoren genannt (S. 118), im Jahr 1843 als einer von vier Senatoren (S. 132),

wohnte im Haus seiner Schwiegereltern Jacob.<sup>76</sup> Seine Werkstatt scheint er anderswo gehabt zu haben, weil beim Brand seines Hauses (s.u.) davon nicht die Rede ist.

Nach den Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern überlebten nur zwei Töchter den Vater. So wurde der Name Hofmann in Neustadt nur von den Nachkommen *Joh. Samuels* weitervererbt. Wohl aus diesem Grund erschien *Joh. Samuel* späteren Generationen - sachlich falsch - berühmter als sein Bruder *Joh. Andreas*.<sup>77</sup>

### 2.2.3 *Joh. Christoph Hofmann (1799-1866)*

*Joh. Christoph Hofmann*, geboren am 3. November 1799<sup>78</sup>, war der zweite Sohn

---

u.a. auch als "Aufseher für Maß und Gewicht" (S. 133).

Der Chronist Albert Greiner nennt für das Jahr des Stadtbrands in Neustadt 1839 einen "Orgelbauer Georg Christian Hofmann", womit nur *Georg Christoph Hofmann* gemeint sein kann. (A.Greiner II, 37)

<sup>76</sup> Es trägt die Haus Nr. 135. Alle seine Kinder werden da geboren (bis 1815) und seine Frau stirbt da (1831). Das Haus wird beim Stadtbrand 1839 zerstört. (Siehe S. 20) Auf einer Zeichnung des Brandplatzes 1839 (A.Greiner II, 16) befand sich das Grundstück mit der Bezeichnung "Senator Hofmann" an der heutigen Ecke Kirchstraße/Georg-Langbein-Straße. *Georg Christoph* selbst stirbt dann wie seine verheiratete erste Tochter (1853) im Haus Nr. 155 (1857), bei der er anscheinend im hohen Alter wohnte.

<sup>77</sup> Siehe Text Anmerkung 52, wo *Joh. Andreas* als "Bruder des bekannten Orgelbauers Samuel Hofmann" bezeichnet wird.

<sup>78</sup> Taufregister Neustadt Nr. 51/1799:  
"... den 3. Novembr. ward hier geböhren Johann Georg\*) Christoph Hofmann, Johann Samuel Hofmanns, Orgelbauers und Instrumentenmakers allhier; und dessen Eheweibes Johann Marien, geb. Köhlerin von Mönchröden. [Getauft] den 5. Nov. Gev.: Meister Johann Georg Christoph Hofmann, Inwohner und Zimmermann in der Lauscha. Des Kindesvaters Bruder."

\*) Von späterer Hand gestrichen.

von *Joh. Samuel Hofmann*. Am 1.8.1830 heiratete er Anna Dorothea Knauer aus Neustadt.<sup>79</sup> Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor: die Söhne und späteren Orgelbauer *Ernst Ferdinand* und *Gottlieb Traugott*.<sup>80</sup>

*Joh. Christoph Hofmann* lebte und arbeitete anscheinend zusammen mit seinen Söhnen und deren Familien in demselben Haus.<sup>81</sup>

#### 2.2.4 *Ernst Ferdinand (1830-1867) und Gottlieb Traugott Hofmann (1832-1867)*

*Ernst Ferdinand Hofmann* wurde am 23. November 1830<sup>82</sup>, sein Bruder *Gottlieb*

---

<sup>79</sup> Trauregister Neustadt Nr. 18/1830:  
"Mstr. Joh: (Georg)\* Christoph Hofmann, Bürger, Horndrechtsler und Orgelbauer, ev. luth. Rel., Neustadt. [Eltern:] H. Johann Samuel Hofmann, Orgelbauer und weil. Anna Maria, gebohrne Köhler. Ledig. [Geboren] d. 3ten Nov. 1830\*\*) [Heiratet] den 1ten August 1830 Anna Dorothea Knauer, Bürgers, Mahl- und Eigenthummuellers Tochter, ev. luth. Rel., Neustadt, [Eltern:] Mstr. Georg Christoph Knauer und weil. Anna Kunigunda, geborene Glaser. Ledig. [Geboren] d. 7ten Februar 1807.\*\*\*)"

\*) Von späterer Hand hinzugefügt.

\*\*) Das Versehen wurde später in "1799" ausgebessert.

\*\*\*) Später verbessert: "29. Januar 1807 Taufregister No. 7"

<sup>80</sup> (1) *Ernst Ferdinand*, geb. 23.11.1830 (Nr. 87/1830), gest. 14.10.1867  
(2) *Gottlieb Traugott*, geb. 1.7.1832 (Nr. 46/1832), gest. 15.10.1867

<sup>81</sup> Die Söhne werden im Haus Nr. 65 geboren. Später leben sie im Haus Nr. 86. Dort sind sowohl sie als auch der Vater gestorben.

<sup>82</sup> Taufeintrag Neustadt 87/1830:  
"Neustadt. Ernst Ferdinand Hofmann. 1tes Kind 1ter Sohn. [Vater:] Mstr. (Joh:)\* Christoph ~~Georg~~\*\* Hofmann, Bürger und Horndrechtsler, auch Orgelbauer, ev.-luth. Rel., Neustadt [Mutter:] Dorothea gebohrne Knauer, Bürgers und Mahlmüller=Meisters Tochter, ev.-luth. Rel., Neustadt. [Geboren:] Dienstags den 23ten November 1830 Früh 2 Uhr. [Getauft:] Sonntags den 19ten December 1830 Kirche hier. [Taufzeugen:] Jngfr. Elisabetha Knauer des Meisters Georg Christoph Knauer, hies. Bürgers und Mahlmüllers auf der Pfaffenmühle ehel. 2te Tochter."

\*) Von späterer Hand hinzugefügt.

*Traugott* am 1. Juli 1832<sup>83</sup> in Neustadt geboren.  
*Ernst Ferdinand* heiratete am 3. Juni 1860 Maria Barbara Wolf<sup>84</sup> und hatte mit ihr drei Töchter<sup>85</sup>. *Gottlieb Traugott* heiratete am 14. April 1861 Maria Friederike Hermann<sup>86</sup> und hatte einen Sohn und eine Tochter.<sup>87</sup>

---

\*\*)Von späterer Hand gestrichen.

<sup>83</sup> Taufregister Neustadt 20/1860:  
"Neustadt Nr. 65. Gottlieb Traugott Hofmann. 2tes Kind 2ter Sohn. [Vater:] Johann ~~Georg~~<sup>\*)</sup> Christoph Hofmann, Bürger, Drechslermeister und Orgelbauer, ev. luth. Rel., Neustadt. [Mutter:] Dorothea (Anna), geborene Knauer. Müllerstochter, ev.-luth. Rel., Neustadt. [Geboren:] Sonntags den 1ten Jul 1832 früh 6 Uhr. [Getauft:] Sonnabends den 21ten Julii 1832 Kirche hier. [Taufzeuge:] Christoph Gottlieb Knauer ... und des Mstrs. Georg Christoph Knauer, hies. Bürgers und Mahl- und Eigenthum Muellers auf der Pfaffenmühle ehel. jüngster Sohn."

\*) Offenbar sofort beim Eintrag wieder gestrichen.

<sup>84</sup> Trauregister Neustadt 20/1860:  
"Ernst Ferdinand Hofmann, ev. l. Rel., Neustadt. [Geboren:] 1830 23. November, Bürger und Orgelbauer, Junggeselle, erster Sohn. [Eltern:] Christoph Georg Hofmann und dessen Ehefrau Dorothea, geb. Knauer von hier. Bürger und Orgelbauer Neustadt [heiratet] Maria Barbara Wolf ev. l. Rel., Neustadt, [Geboren:] 1833 12. März, Jungfrau, 1. Tochter. [Eltern:] Johann Jacob Wolf u. dessen Ehefrau Margaretha Barbara geb: Bauersachs. Bürger u. Schneidermeister in Neustadt. [Heiraten] 1860 Sontags 3. Juni. Kirche hier."

<sup>85</sup> (1) Maria Thekla, geb. 22.3.1861 (Nr. 42/1861), Todestag unbekannt  
(2) Caroline Ida, geb. 15.3.1863 (Nr. 41/1863), gest. 26.9.1938  
(3) Rosette Mathilde, geb. 15.4.1866 (Nr. 85/1866), gest. 22.5.1867

<sup>86</sup> (Getauft wird sie als "Maria Friederike", bei der Heirat heißt sie "Maria Friederike", bei ihrem Tod und auf dem Grabstein "Marie Friederike".)

Trauregister Neustadt 5/1861:  
"Gottlieb Traugott Hofmann, ev. l., Neustadt, [Geboren:] 1832 den 1. Juli, Bürger und Orgelbauer allhier. Junggeselle, 2ter Sohn. [Eltern:] Johann Christoph Hofmann, und dessen Ehefrau Anna Dorothea, geb. Knauer. Bürger u. Orgelbauer allhier. [Heiratet] Maria Friederike Hermann, ev.-l., Neustadt. [Geboren:] 1840 den 19ten September. Jungfrau, älteste Tochter. [Eltern:] Weiland Carl Heinrich Hermann und dessen Ehefrau Emilie Ernstine geb. Eckardt. Gewesener Bürger u. Sattlermeister allhier. [Heiraten] 1861 Sontag den 14 April."

(Hinweis auf die Portraits von Fritze!)

## 2.3 Die Orgeln der Familie Hofmann

### 2.3.1 Die Orgeln von *Joh. Andreas Hofmann*

1777 Fechheim Erweiterung, 1778 Gestungshausen Wartung, **1782/83 Küps Neubau (ohne Gehäuse)**, **1783 Grub am Forst Neubau (ohne Gehäuse)**, **1783 Muppberg Neubau (ohne Gehäuse)**, 1784 Meeder Wartung, 1785 Rossach Reparatur, 1785/86 Coburg-St.Moriz Reparatur, 1785/89 Neuses Reparatur, 1786 Rottenbach Reparatur, **1786/87 Rottenbach Neubau**, **1786? Tambach Neubau**, **1788 Mönchröden Neubau**, **ca. 1788-90 Welitsch Neubau**, 1790 Scheuerfeld Reparatur, vor 1790 Wallendorf Reparatur, **1790/91 Steinheid Neubau**, **1791 Oettingshausen Neubau (ohne Gehäuse?)**, **ca. 1791-94 Ditterswind Neubau**, 1793 Heldritt Neubauvorschlag, 1794 Scherneck Kostenvoranschlag, **1794 Ahorn Neubau**, **1794 Ebneith Neubau**, 1795 Unterlauter Reparatur, 1796 Weitrandsdorf Reparatur, 1797 Großgarnstadt Reparatur, 1797 Küps Reparatur, 1798 Weißenbrunn Reparatur, **1798 Bundorf Neubau**, 1799 Fischbach Reparatur, 1800 Coburg-St.Moriz Reparatur, **1800 Gauerstadt Fertigstellung**, 1800/01 Coburg-St.Moriz Reparatur, 1804 Rottenbach Reparatur, **1808 Neustadt-St.Georg Neubau**, 1809 Mönchröden Reparatur, 1809 Watzendorf Reparatur, 1810 Breitenau Reparatur, **1810 Neustadt-Friedhof Neubau**, 1811 Effelder Reparatur, **1812 Meeder Vergrößerung**, 1812 Hohenstein Reparatur, 1812 Steinach/Thür. Reparatur, 1813 Ahlstadt Angebot, 1815 Scheuerfeld Reparatur, **1817 Einberg Neubau**, **1818 Herreth Neubau**, 1819 Ottowind Neubauvorschlag, 1822 Oettingshausen Reparatur, 1822 Ahlstadt Beschwerde, 1823 Rossach Reparatur  
(Reparaturen waren es sicher mehr. Nur diese sind jedoch bisher belegt.)

---

<sup>87</sup>

(1) Emil Franz, geb. 9.11.1861 (Nr. 144/1861), gest. 15.2.1935

(2) Anna Caroline, geb. 30.6.1866 (Nr. 128/1866), gest. 3.7.1866

Die Orgelbauer zählten damals nicht unter die Handwerker, sondern zu den Künstlern.<sup>88</sup> Nach einer Beschreibung des Amtdistrikts Neustadt aus dem Jahr 1807 zählten zur "Klasse" der Künstler in jenem Jahr drei Personen, nämlich "ein Großorgelbauer, ein Instrumentenmacher und ein Kunstweber"<sup>89</sup>. Mit dem Großorgelbauer dürfte zu dieser Zeit *Johann Andreas* gemeint sein. (Er selber, sein Bruder Johann Samuel und sein Sohn Georg Christoph werden um 1800 in Kirchenbucheinträgen übereinstimmend "Orgelbauer und Instrumentenmacher" genannt.<sup>90</sup>)

*Johann Andreas* scheint besonders unter den Adeligen seiner Zeit ein guten Ruf gehabt zu haben: Von seinen bisher 19 bekannten Orgeln stehen vier in verschiedenen, auch räumlich deutlich voneinander entfernten Schlössern: Tambach (1786?), Ahorn (1794), Ebnet (1794) und Bundorf (1798).

Überregional scheint er nicht sehr bekannt gewesen zu sein: Das "Adreßbuch der jetzt bestehenden Kaufleute und Fabrikanten" von 1817 nennt unter Neustadt nur den Handel "mit allen Arten großen Gassen- und kleinen Vögel-Organen"<sup>91</sup>.

Zehn der Orgeln nennt *Johann Andreas* in seinem obengenannten Gesuch um das Privileg im Coburger Land aus dem Jahr 1794 namentlich. [Siehe S. 14] Für einige dieser Orgeln gibt es bisher noch keine Nachweise aus örtlichen Archiven, z.T. jedoch einen indirekten Hinweis.<sup>92</sup> (Es kann jedoch keine

---

<sup>88</sup> Emil Herold, in: Rund um den Mupperg Nr. 42, S. 166: "... Orgelmacher. Das war ein hochangesehener Beruf; die Orgelmacher gehörten wegen ihrer Kunstfertigkeit zu den vornehmen Leuten und wurden mit "Herr" titulierte, eine Auszeichnung, die man damals nur Beamten, Ratsherren und Wundärzten zugestand."

<sup>89</sup> Rund um den Mupperg, S. 128: "Künstler sind drei hier, nämlich ein Großorgelbauer, ein Instrumentenmacher und ein Kunstweber."

<sup>90</sup> Siehe Anmerkungen 56, 66 und 72.\*

<sup>91</sup> Seite 163

<sup>92</sup> Die Gemeinde in Steinheid (Lkrs. Neuhaus) wünscht sich 1790 *Joh. Andreas* als Erbauer und verweist auf dessen "zur vollständigen Zufriedenheit ausgeführte Orgelbauten" in Mönchröden, Mupperg, Grub am Forst und Welitsch. (Staatsarchiv Meiningen, Bestand Staatsministerium Abt. IV Kirchen- und Schulsachen Nr. 5319)

Veranlassung geben, an den Angaben von *Joh. Andreas* zu zweifeln, da sie von den Zeitgenossen nachgeprüft werden konnten.) So ergibt sich im Moment folgendes Bild:

Seine von ihm zuerst genannte Orgel in (1) **Küps** (Lkrs. Kronach) baute er offenbar um 1783 in ein schon bestehendes Barockgehäuse. Die nächsten beiden Werke, die inzwischen auch nicht mehr erhalten sind, entstanden in (2) **Grub am Forst** (Lkrs. Coburg) und (3) **Mupperg** (Lkrs. Sonneberg) beide im Jahr 1783 in bestehenden Gehäusen. Es folgte 1786 die heute nicht mehr erhaltene Orgel in (4) **Rottenbach** (Lautertal, Lkrs. Coburg). Warum sie in der Aufzählung von 1794 fehlt, ist nicht klar.<sup>93</sup> Auch für die Orgel im Schloß (5) **Tambach** (Weitramsdorf, Lkrs. Coburg) wird bisher (ohne schriftliche Belege) 1786 als Baujahr angenommen. Da sie in der Aufzählung aus dem Jahr 1794 ebenfalls nicht genannt wird, muß dieses Baujahr stark in Frage gestellt werden.<sup>94</sup> In diesem Falle wäre die Orgel in (6) **Mönchröden** (Stadt Rödental, Lkrs. Coburg) aus dem Jahr 1788 die älteste heute noch bestehende Hofmann-Orgel. Über die anschließend genannte Orgel in (7) **Welitsch** (Pressig-Rothenkirchen, Lkrs. Kronach) ist noch nichts Näheres bekannt. Die Orgel in (8) **Steinheid** (Lkrs. Neuhaus) baute er im Jahr 1790/91, die in (9) **Oettingshausen** (Rodach, Lkrs. Coburg, Gehäuse von Paul Daum?) im Jahr 1791. Noch nichts Näheres bekannt ist wiederum über die Orgel in (10) **Ditterswind**. Die Orgeln in (11) **Ahorn** (Lkrs. Coburg) und in der (12) Schloßkapelle **Ebneth** (Stadt Burgkunstadt, Lkrs. Lichtenfels), entstanden beide im Jahr des obengenannten Gesuchs 1794. Es folgten anschließend: Schloßkapelle (13) **Bundorf** (Lkrs. Haßberge) 1798 und

---

<sup>93</sup> Entweder sah er sie nicht als ein "beträchtliches Werk" (siehe oben Staatsarchiv Coburg LAF 13439) an, oder sie war nicht so recht gelungen, weil schon 1804 wieder eine Reparatur durch ihn anstand. (Staatsarchiv Coburg Kons 2984).

<sup>94</sup> Es ist schwer einzusehen, weswegen *Joh. Andreas Hofmann* gerade diese wichtige und qualitativ gute Orgel einer Schloßkapelle bei seinen Referenzen nicht genannt haben soll. Auch die Steinheider Kirchengemeinde (siehe Anm. 82) verweist 1790 nicht auf diese Orgel!

(14) **Gauerstadt** (Rodach, Lkrs. Coburg) 1800 (begonnen von Johann Caspar Haueis, mit einem Gehäuse von Peter Wolf). 1808 vollendete *Joh. Andreas* nach einer Bauzeit von vier Jahren sein größtes Orgelwerk für die (15) **St. Georgskirche** seiner Heimatstadt **Neustadt** (Lkrs. Coburg), das jedoch beim Stadtbrand 1839 verbrannte. 1810 wurde die gleichzeitig begonnene Orgel in der (16) **Friedhofskirche** (Auferstehungskirche) in **Neustadt** fertig.

Nach eigenen Angaben<sup>95</sup> hatte *Joh. Andreas* bis zu diesem Jahr 1810 bereits 17 neue Orgeln gebaut. Wenn er sich auch die erste Orgel seines Sohnes *Georg Christoph* in Unterrodach zurechnete [S. 66], wären diese 17 Werke damit auch allesamt bekannt.

1812 entstand dann noch (in einem älteren Gehäuse von Paul Daum) seine Orgel in (17) **Meeder** (Lkrs. Coburg). Es folgten (18) **Einberg** (Stadt Rödental, Lkrs. Coburg) 1817 (nicht mehr erhalten) und (19) **Herreth** (Itzgrund, Lkrs. Coburg) 1818, seine nach heutigem Kenntnisstand letzte Orgel.

Über die letzten 14 Lebensjahre von *Joh. Andreas* nach dem Bau der Orgel in Herreth ist nicht viel bekannt. Einige Orgelreparaturen sind nachweisbar, die letzte davon 1823 in Rossach.<sup>96</sup> Dazu würde auch passen, daß im Jahr 1824 sein Bruder *Joh. Samuel* erstmals auf eigenen Namen eine Orgel baute. (Beuerfeld. Siehe S. 58) Aus dem Jahr 1822 ist zudem bekannt, daß sich *Joh. Andreas* über die Reparatur der Orgel in Ahlstadt durch den "Ausländer" Müller aus Gießübel beschwerte, nachdem er mit seinem Neubauvorschlag 1813 nicht zum Zuge gekommen war.<sup>97</sup> Noch ein Jahr vor seinem Tod jedoch soll sich *Joh. Andreas* mit leichten Orgelbauarbeiten beschäftigt haben.<sup>98</sup>

---

<sup>95</sup> Orgelakten des Schlosses Ebneith

<sup>96</sup> Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1970, S. 208

<sup>97</sup> Jahrbuch 1970, S. 182f nach Staatsarchiv Coburg Kons 2794

<sup>98</sup> In einem Schreiben vom Mai 1831 wegen der nötigen Reparatur der Orgel von *Joh. Andreas* in der St. Georgskirche in Neustadt wird er als "Greis von mehreren achtzig Jahren der noch immer mit leichten Geschäften dieser Art sich mit großer Vorliebe beschäftigt", bezeichnet.



Er scheint sich zuletzt mit seinem einzigen Sohn und Geschäftsnachfolger *Georg Christoph* überworfen zu haben.<sup>99</sup> Offenbar hat der Sohn (nach anfänglichem verständlichen Zögern) noch zu Lebzeiten des Vaters, dem man wegen seines Greisenalters die Reparatur nicht mehr anvertrauen wollte, im Jahr 1831 dessen große Orgel in der St. Georgskirche in **Neustadt** repariert.<sup>100</sup>

*Joh. Andreas Hofmann* verstarb dann im Alter von 82 Jahren am 27. April 1832 in Neustadt an Altersschwäche.<sup>101</sup> (Seine zweite Frau Sophia Johanna Friederika war vor ihm 63jährig am 9.1.1829 an "Abzehrung" gestorben.)<sup>102</sup>

### 2.3.2 Die Orgeln von *Joh. Samuel Hofmann*

1824 Beuerfeld Neubau, ca. 1825-40 Bischwind a.R. Neubau, 1834 Gleusdorf Neubau, 1840

---

(Staatsarchiv Coburg Kons 2944, S. 44)

<sup>99</sup> Nur so läßt es sich deuten, daß bei seinem Sterbeeintrag im Kirchenbuch Neustadt (Nr. 31/1832) der Sohn nicht genannt wird, sondern es heißt: "mit hinterlassener 1 Tochter". (Siehe Anmerkung 91)

<sup>100</sup> Staatsarchiv Coburg Kons 2944:  
"... man verschob aber immer die Reparatur der Orgel, in der Vermuthung daß nach wahrscheinlichen Rücksichten, der so hochbetagte Hofmann das Zeitliche segnen werde, um diese Reparatur seinem Sohn, von gleicher Geschicklichkeit, dem rüstigen und wirklich talentvollen Senator Hofmann übertragen zu können. ... Der junge Hofmann wollte nun selbst nicht an diese Reparatur der Orgel gehen, weil er befürchtete, seinem alten Vater eine Kränkung hierdurch zuzufügen, wenn er ohne deßen Zuziehung dieses Geschäft unternehmen werde." *Georg Christoph* fertigte dann doch nach weiterem Drängen einen Kostenvoranschlag.

<sup>101</sup> Sterbeeintrag Neustadt Nr. 31/1832:  
"Neustadt, Nr. 26, Herr Johann Andreas Hofmann, Bürger und Orgelbauer, ev. luth. Rel. [Geburtsort] Hohenofen. Wittwer. [Stirbt an] Altersschwäche. Freitags den 27ten April 1832 früh 3 Uhr mit hinterl. 1er Tochter. [Beerdigt] Montags den 30ten April. 1832. Kirchhof hies. 82 Jahre. In der Stille."

<sup>102</sup> Kirchenbuch Neustadt Nr. 4/1829.

#### Eichelsdorf Neubau

*Joh. Samuel* trat in der Öffentlichkeit nicht sehr in Erscheinung. Seine Stärke und Bedeutung lag vermutlich in der Leitung der Werkstatt als Vertrauter seines Bruders *Joh. Andreas* und später der ganzen Orgelbauerfamilie. Öffentlich zum Zug kommt er erst, nachdem *Joh. Andreas* offenbar selbst keine Aufträge mehr ausführen konnte. [Siehe S. 17] Gesichert ist er als Erbauer der Orgeln in (1) **Beuerfeld** (Meeder, Lkrs. Coburg) 1824 und (2) **Gleusdorf** (Untemerzbach, Lkrs. Haßberge) 1834. Die Orgel in (3) **Eichelsdorf** (Stadt Hofheim i. Ufr., Lkrs. Haßberge) 1840 baute er vermutlich zusammen mit seinem Sohn *Joh. Christoph*.<sup>103</sup> Auch die Hofmannorgel in (4) **Bischwind am Raueneck** (Stadt Ebern, Lkrs. Haßberge), deren Baujahr noch nicht bekannt ist, geht aufgrund äußerer Merkmale mit Sicherheit auf ihn zurück.

Über die letzten fünf Lebensjahre *Joh. Samuel Hofmanns* seit dem Bau der Orgel in **Eichelsdorf** (Stadt Hofheim, Lkrs. Haßberge) 1840 ist bisher nichts bekannt.<sup>104</sup> Seine Frau starb lange vor ihm 53jährig (nach 13 Kindsgeburten) im Jahr 1826, er selber am 12.11.1845 78jährig in Neustadt an Altersschwäche.<sup>105</sup>

---

<sup>103</sup> Die Pfarrchronik nennt als Erbauer "Samuel Christoph Hofmann", was wohl nur auf *Joh. Samuel* und seinen Sohn *Joh. Christoph* zu deuten ist.

<sup>104</sup> Ein Zitat aus den Lebenserinnerungen des Lehrers und Organisten Carl Herold (1835-1930) dürfte sich aber eher auf *Joh. Samuel* als auf *Georg Christoph* beziehen:  
"Im Herbst des Jahres 1842 bewarb ich mich, auf Zureden des Orgelbauers Hofmann, des alten Weißkopfs, aus Neustadt, der in Walbur ein Jahr zuvor die alte Kirchenorgel repariert hatte, um die ausgeschriebene Mädchenlehrer- und Organistenstelle in Neustadt." (Rund um den Muppberg. Heimatblätter zum Tageblatt für Neustadt, Nr. 16 vom 18.4.1929)

<sup>105</sup> Sterbeeintrag Neustadt Nr. 72/1845:  
"Neustadt Nr. 24. Johan Samuel Hofmann, hies. Bürger und Orgelbauer, evang. luther. Rel. [Geburtsort] Haselbach\*). Wittwer. [Stirbt an] Altersschwäche. Mittwoch den 12ten November 1845, nachts 1/2 12 Uhr. [Begraben] Sonnabends 15ten November 1845, Kirchhof hies.. [Alter:] 78 Jahre, 6 Monate. In der Stille. Hinterläßt 2 Söhne u. 1 Tochter."  
\*) *Joh. Samuel* ist in Hohenofen geboren!

### 2.3.3 Die Orgeln von *Georg Christoph Hofmann*

1805 Effelder Reparatur, 1805 Friesen Reparatur, 1805 Glosberg Reparatur, 1805 Lahm/ Kronach Reparatur, 1805 Steinwiesen Reparatur, 1805 Zeyern Reparatur, **1806 Unterrodach Neubau**, 1807 Kronach Kostenvoranschlag, 1811 Spechtsbrunn Reparatur, **1812 Eliasbrunn Neubau, ca. 1819 Crock Neubau (ohne Gehäuse)**, 1820 Mönchröden Reparatur, **1820 Langgrün Neubau, ca. 1820 Oberlind Neubau, 1822 Meschenbach Neubau**, 1824 Ebersdorf/Lobenstein Reparatur, **1825 Remptendorf Neubau**, 1827 Mönchröden Reparatur, **1827 Sachsgrün Neubau, 1827 Liebschütz Neubau, 1828 Neustadt a.R. Neubau, nach 1828 Neustadt a.R. Neubau**, 1828 Großgarnstadt Neubauvorschlag, **1829 Thimmendorf Neubau**, 1830 Schmiedefeld Reparatur, 1831 Ebersdorf/Coburg Reparatur, 1831 Gleußen Umbau, **1832 Moxa Neubau**, 1832 Zoppotten Reparatur, **1834 Scheuerfeld Neubau, 1834 Gleußen Neubau, 1835 Weisbach Neubau, 1836 Neuses (Coburg-St. Matthäus) Neubau, 1837 Gertewitz Neubau, 1838 Großwalbur Neubau**, 1839 Mönchröden Reparatur, **1839 Michelau Neubau, 1839 Theisenort Neubau**, 1840 Rottenbach Reparatur, 1841 Großwalbur Reparatur, 1841 Effelder Reparatur, **1841 Junkersdorf a.d.W. Neubau**, 1842 Glosberg Reparatur, 1842 Lahm/Itzgrund Reparatur, **1842 Autenhausen Neubau, 1843 Coburg-Lutherkapelle Neubau**, 1844 Lauscha Reparatur, **1845 Rothmannsthal Neubau, ca. 1845 Ebing Neubau**, 1845 Effelder Umbau, **1846 Ahlstadt Neubau, 1848 Junkersdorf Neubau (ohne Gehäuse), 1848 Neustadt-St.Georg Neubau**, 1850 Coburg-St.Moriz Reparatur, **1853 Kirchsletten Neubau**, 1855 Rottenbach Reparatur, **1856 Sonnefeld-Friedhof Neubau**

Auch *Georg Christoph* arbeitete schon länger im Familienbetrieb mit, in dem sein Vater *Joh. Andreas* als Senior galt<sup>106</sup> und *Joh. Samuel* eher im Hintergrund stand. Doch mit dem zunehmenden Alter der beiden älteren wuchs *Georg Christoph* als dem Sohn des Begründers langsam die Leitung des Unternehmens zu, die er endgültig vielleicht um 1820 übernahm.<sup>107</sup> Vor der letzten bekannten Orgel

---

<sup>106</sup> Inschrift im Inneren seiner Orgel in Herreth: "Johan Andreas Hofmann Senior in Neustadt an der Heyde. 1818". [Bild siehe S. 40]

<sup>107</sup> So vermuten Fischer/Wohnhaas (Jahrbuch 1983, S. 2). Den letzten bisher bekannten Neubauvorschlag für eine Orgel unterbreitete *Joh. Andreas* im Jahr 1819 (Jahrbuch 1970, S. 205).

seines Vaters (Herreth 1818) hat er nach den bisherigen Erkenntnissen nur zwei Orgeln gebaut, anschließend baut er in dichter Folge. Schon 1818 wird er als ein "Mann, der von vielen Geschäften ist", bezeichnet.<sup>108</sup> Unter seiner Leitung erschließt sich die Orgelbaufamilie geographisch ganz neue Räume:

Erstmals ist eine eigenständige Wirksamkeit nachweisbar in der Zeit, in der sein Vater durch die Arbeit an der großen Orgel für die St.Georgskirche seiner Heimatstadt Neustadt gebunden war (1804-1808): Mit 26 Jahren erhält *Georg Christoph* 1804/05 eigenständige Reparaturaufträge im Frankenwald.<sup>109</sup> Seine erste bekannte Orgel in (1) **Unterrodach** (Marktrodach, Lkrs. Kronach) 1806, entstand sicher noch unter der Leitung des Vaters. In (3) **Crock** (Lkrs. Hildburghausen) baute er 1819 eine neue Orgel in ein bestehendes Gehäuse. Ein erstes auch stilistisch deutlich eigenständiges Werk schuf *Georg Christoph* (nach heutiger Erkenntnis) 1812 für die Kirche in (2) **Eliasbrunn** (Lkrs. Lobenstein).<sup>110</sup> Die Qualität dieser Orgel sprach sich anscheinend in der dortigen Gegend um die Sächsische Saale (v.a. Herrschaft Reuß ältere und jüngere Linie) schnell herum und machte *Georg Christoph* zu einem bekannten Mann. 1825 schreibt der Bürgermeister von Liebschütz an den Landrat:

---

<sup>108</sup> Staatsarchiv Meiningen Staatsmin. Abt. IV Kirchen- und Schulsachen Nr. 509 (Bau der Orgel in Crock 1819)

<sup>109</sup> Staatsarchiv Bamberg (Bestand Katholisches Religionswesen) K3/C1 Nr. 1134:  
Er unterbreitet Kostenvoranschläge 1804 für die Reparatur der Orgeln in Effelter, Friesen, Glosberg, Lahm, Steinwiesen und Zeyern. Für einen Teil dieser Orte ist auch die Durchführung der Arbeiten 1805 belegt. Der Pfarrer von Steinwiesen vermerkt u.a., "daß er öffentliche Empfehlung verdient".  
a.a.O. Nr. 1109: 1807 unterbreitet er einen Kostenvoranschlag für die Orgelreparatur in Kronach, den er als "Coburger Untertan" und "Ausländer" jedoch nicht erhält. Man zieht einen Bamberger Orgelbauer vor.

<sup>110</sup> Im Gehäuse findet sich die Inschrift:  
"Anno Domini 1812 fecit me Georg Christoph Hofman Orgelbauer aus Neustadt an der Heide bey Coburg"

"Schließlich bemerke ich noch unterthänig, daß der Orgelbauer Hofmann, der eben jetzt in dem benachbarten reuß. Dorfe Remptendorf eine bedeutende Orgel aufstellt und sich dort über seine Anständigkeit und Vermögensumstände hinlänglich und gänzlich legitimiert hat, auch sonst als ein rechtlicher und ordnungsliebender Mann allgemein bekannt ist."<sup>111</sup>

Es liegt die Abschrift eines Zeugnisses des Neustadter Bürgermeisters bei:

"Daß Herr Georg Christoph Hofmann Groß-Organbauher allhier, als Bürger mit Haus und Grundstücken in hiesiger Stadt angesehen ist, wird demselben auf Verlangen hiermit auf den Grund des Lehnbuchs unter Rath's Hand und Siegel bezeugt.  
Neustadt an der Heide, den 16ten August 1824.  
Bürgermeister und Rath  
J P Eichhorn"

Im Laufe von 20 Jahren entstanden so in der Umgebung nach Eliasbrunn weitere sechs Orgeln gleicher Bauart:<sup>112</sup> (4) **Langgrün** (Lkrs. Schleiz) 1820, (7) **Remptendorf** (Lkrs. Lobenstein) 1825, (8) **Liebschütz** (Lkrs. Lobenstein) 1827, (12) **Thimmendorf** (Lkrs. Lobenstein) 1829, (13) **Moxa** (Lkrs. Pößneck) 1832 und (16) **Weisbach** (Lkrs. Lobenstein) 1835.

Von der gleichen Bauart sind zudem die Orgeln in (5) **Oberlind** (Lkrs. Sonneberg) 1820, von der nur noch das Gehäuse erhalten ist, und in (9) **Sachsgrün** (Lkrs. Oelsnitz/Vogtland) 1827. Letztere liegt am weitesten von allen von Neustadt entfernt.

1822 schon entstand die Orgel in (6) **Meschenbach** (Lkrs. Sonneberg). Aus dem Jahr 1828 stammt die Orgel in (10) **Neustadt am Rennsteig** (Lkrs. Ilmenau). Sie

---

<sup>111</sup> (Brief vom 28.6.1825. Staatsarchiv Gotha Bestand "Landratsamt Ranis" Nr. 1457)

<sup>112</sup> Die Orgeln in Liebschütz, Remptendorf, Sachsgrün und Thimmendorf tragen ein Porzellanschilde mit dem Namen *Georg Christoph Hofmanns*. Von anderen ist das nicht bekannt.

dürfte der Anlaß gewesen sein für den Bau eines kleinen (11) Orgelpositivs für einen dortigen Privatmann, das jedoch verschollen und nur aus zeitgenössischer Literatur bekannt ist.

Es folgten die Orgeln in (14) **Scheuerfeld** (Stadt Coburg) 1834, (15) **Gleußen** (Itzgrund, Lkrs. Coburg) 1834, (17) **Neuses** (Stadt Coburg) 1836, (18) **Gertewitz** (1837), (19) **Großwalbur** (Meeder, Lkrs. Coburg) 1838 und (20) **Michelau** (Lkrs. Lichtenfels) 1839. Auch die Hofmann-Orgel in (21) **Theisenort** (Küps, Lkrs. Kronach) 1839 weist aufgrund ihrer Kennzeichen auf *Georg Christoph*, wenn sie auch vom Prospekt her Ähnlichkeiten mit den Orgeln von *Johann Samuel* aufweist. Hat diese Mischung mit dem Brand des Hauses (s.u.) zu tun?

1835 unterbreitete er ein Angebot für den Orgelbau in Mengersgereuth, kam als "Ausländer" jedoch nicht zum Zug. Offenbar bekam aber der ausführende Orgelbauer von der Gemeinde den Auftrag, den Hofmann'schen Prospekt nachzubauen. Nur so sind jedenfalls die allzu deutlichen Übereinstimmungen mit dem Eliasbrunn-Typ (s.o) zu erklären.<sup>113</sup>

Am 24. Juni 1839 wurde **Neustadt** von einem großen Stadtbrand heimgesucht. Die große Orgel von *Joh. Andreas Hofmann* in der St. Georgskirche fiel den Flammen zum Opfer. Von der Kirche blieben nur noch die Grundmauern. Auch *Georg Christoph Hofmann* verlor durch den Brand sein Hab und Gut. Die Nachricht erreichte ihn durch einen Boten beim Bau der Orgel in **Michelau**.

---

<sup>113</sup> Staatsarchiv Meiningen Staatsmin. Abt. IV Kirchen- und Schulsachen Nr. 3639:  
Nach vergeblichen Verhandlungen mit Hofmann beginnt der Orgelbauer Schmidt/Römhild den Bau der Orgel 1836. 1839 ist sie fertig.  
Orgelmeldebogen von 1944: Schmidt/Römhild 1838.  
Nach Angaben des Kantors aus dem Pfarrarchiv soll vor Fertigstellung Schmidt/Schmiedefeld in den Vertrag eingetreten sein.  
Werner Jacob spricht von der "historischen Orgel von Johann Heinrich Schmidt aus dem Jahr 1836". (Gottesdienst und Kirchenmusik 1/99, S. 18)  
Derselbe, Hofmann nachempfundene Orgelprospekt findet sich übrigens in Seidingstadt (Lkrs. HBN). Diese Orgel stammt nach Haupt, Suhl 64 aus dem Jahr 1836 und dürfte folglich ebenso auf Schmidt/Römhild zurückgehen. Ähnlich auch Poppenhausen.

Sein Schicksal hat er in einer Balginschrift festgehalten:<sup>114</sup>

"Bei diesen Bau mußte ich das schreckliche Unglück erfahren. Durch einen Bothen, das am 24 Junay a.c. mein schönes Haus mit allen Möblen, Werkzeugen, Vorräthen ein Teil Betten Wäsche u. dergl. in einer Zeit von einer halben Stunde auch mit abgebrannt ist. Es sind 92 Häußer 20 Städel und viel Hintergebäude in dieser kurzen Zeit in Rauch aufgegangen. Der heftige Wind machte alle Hülfe unmöglich. Mein Verlust berechne ich auf 7000 Rhrl."

Nach dem Stadtbrand entstand als nächste 1841 die heute nicht mehr erhaltene Orgel in (22) **Junkersdorf an der Weisach** (Pfarrweisach, Lkrs. Haßberge)<sup>115</sup>. Ebenfalls total ersetzt ist heute die Orgel in der (24) **Lutherkapelle** auf der Veste Coburg (1843).

Ein neuer Baustil begegnet dann bei den vier sehr ähnlichen Orgeln in (23) **Autenhausen** (Seßlach, Lkrs. Coburg) 1842, (25) **Rothmannsthal** (Stadt Lichtenfels) 1845, (26) **Ebing** (Rattelsdorf, Lkrs. Bamberg, noch nicht datiert) und (27) **Ahlstadt** (Lkrs. Coburg) 1846.

Die Orgel in (28) **Junkersdorf** (Königsberg i. Bay., Lkrs. Haßberge) baute er 1848 in ein bestehendes Gehäuse.

Sein größtes Werk aber hat *Georg Christoph Hofmann* - wie schon einmal sein Vater - 1848 für die (29) Stadtkirche seiner Heimatstadt **Neustadt** geschaffen. Dabei hielt er sich eng an dessen Vorbild. (Als damals 26-30jähriger dürfte er

---

<sup>114</sup> Aus einer Schreibmaschinen-Abschrift der Orgelinschriften am Spieltisch:  
"Diese neue Orgel wurde im Jahr 1839 gebaut von dem Orgelbauer Georg Christoph Hofmann in Neustadt an der Haide, der Gehilfe war der Schreiner Geselle Johan Georg Löhnert aus Großwalbur auch aus dem Coburgischen.  
Bei diesen Bau mußte ich das schreckliche Unglück erfahren. Durch einen Bothen, das am 24 Junay a.c. mein schönes Haus mit allen Möblen, Werkzeugen, Vorräthen ein Teil Betten Wäsche u. dergl. in einer Zeit von einer halben Stunde auch mit abgebrannt ist.  
Es sind 92 Häußer 20 Städel und viel Hintergebäude in dieser kurzen Zeit in Rauch aufgegangen. Der heftige Wind machte alle Hülfe unmöglich.  
Mein Verlust berechne ich auf 7000 Rhrl."

<sup>115</sup> Die Pfarrbeschreibung in Altenstein nennt einen "Christoph Hofmann". (Fischer/Wohnhaas Jahrbuch 1983, S. 29-30) Damit kann zu dieser Zeit nur *Georg Christoph* gemeint sein.

am Bau der Orgel seines Vaters maßgeblich mitgearbeitet haben.)

Aus den letzten Schaffensjahren *Georg Christophs* ist bisher nur der Orgelneubau in (30) **Kirchsulletten** 1853 im Stil der benachbarten Orgeln Ebing und Rothmannstal bekannt. Es erscheint jedoch äußerst unwahrscheinlich, daß in dieser Zeit die Familie auf dem Höhepunkt ihrer Bedeutung keine weitere Orgel hervorgebracht haben soll.

(Das Folgende besser als eigenen Punkt "Verbreitungsgebiet".

Dort gesammelt alle Erwähnungen über die "ausländischen" Orgelbauer und die versch. Zurückweisungen der Hofmann.)

Als interessante Begebenheit aus diesen Jahren ist zu nennen, wie *Georg Christoph Hofmann* im Jahr 1855 selbstbewußt bei der Herzoglichen Landesregierung dagegen protestierte, daß ein "ausländischer" Orgelbauer im Herzogtum einen Auftrag erhielt, während er üblicherweise außerhalb des Herzogtums zurückgewiesen werde:

"Herzogliche Landesregierung!

Seit länger als hundert Jahren haben unsere Vorältern und wir nicht nur die neuen Orgeln in unsern Lande und in naher als weiter Nachbarschaft hergestellt und in Reparatur erhalten, sondern wir haben dieß, ohne ruhmredig zu sein, mit lauten Beifall gethan. So haben wir beide unterschriebene auch die Orgel zu Ottowind in Bestellung gehabt, ohne daß irgend eine Beschwerde gegen uns vorgekommen wäre, obschon das dortige Werk längst durch ein neues hätte ersetzt werden müssen. Daran geht jetzt die dortige Gemeinde, sie will eine neue Orgel bauen lassen und hat, dem Vernehmen nach, einen ausländischen Künstler Herrn Schmidt aus Schmiedefeld zum Fertiger erkoren. Wir wissen nun wohl, daß die Orgelmacherkunst keine geschlossene Zunft ist, und daß demnach ein Untersagen der Zuziehung von Fremden nicht gerade gesetzlich geschehen kann, wir haben aber, demungeachtet in den benachbarten Sachsen-Meinigen vielfach erfahren müssen, daß wir bei neuen Orgelbauten den dortigen inländischen Künstlern nachgestellt und zurückgewiesen wurden. Das Gegentheil in unsern Lande schmerzt uns deshalb um so mehr, als unsere Arbeiten, wie oben bereits gesagt, stets für vollkommen gut befunden worden sind, als der jüngere von uns zwei schon erwachsene Söhne hat, die sich der Orgelbaukunst gewidmet haben, und folglich durch sie dermaleins zu existiren gedenken. Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die Herzogl. Sächs. Landesregierung mit der ehrfurchtsvollen Bitte, Hochdieselbe wolle die Gemeinde Ottowind dahin



vermögen daß sie uns den inländischen Künstlern den Bau ihrer Orgel übertragen mögen, und überhaupt durch Verfügung an die betreffenden Geistlichen des Landes dahin gnädig Vorkehrung treffen mögen, daß wir bei Neubauen und Reparaturen der Orgel nicht übergangen werden.

Wäre an unsern Kunstleistungen so wie an denen unserer Nachkommen zu tadeln so kann der Staat durch geeignete Prüfung zuvorkommen, und es ist, da wir beide unterschriebene durch die That unsere Kunstfertigkeit vielfach bewiesen haben, unser Nachkommen Ferdinand, schon jetzt sofort erbötig, sich einer Prüfung zu unterziehen.

Die wir in Ehrfurcht verharren

Herzogliche Landesregierung

Neustadt am 10 Mai 1855

unterthänigste

Georg Christoph Hofman Orgelbauer Senior in Neustadt

Johann Christoph Hofmann junior Orgelbauer" <sup>116</sup>

---

<sup>116</sup> Staatsarchiv Coburg Kons. 2789

Aktenvermerk vom 11.5.1855 auf demselben Schriftstück:

"... an die Bittsteller mit der Erwiderung, daß in dem vorliegenden Fall ihrem Antrag nicht entsprochen werden kann, weil der von der Gemeinde Ottowind mit dem Orgelbauer, Schmidt, aus Schmiedefeld, abgeschlossene accord bereits genehmigt und das Werk in Angriff genommen worden ist."

Nach einem weiteren Aktenvermerk legte *Joh. Christoph Hofmann* jun. am 25.5.1855 folgendes Zeugnis des Konzertmeisters Späth vor mit der Bitte, im Regierungsblatt seine Arbeiten im Orgelbau und die seiner Söhne öffentlich bekanntzumachen und zu empfehlen:

"Zeugniß.

Herr Orgelbauer Hoffmann Senior aus Neustadt hat sich schon seit lange Zeit als Meister in seinem Fache bewährt. Unter mehreren Orgelwerken, ist das Neue in der Kirche seiner Vaterstadt zur Probe gestellt und als ein in jeder Beziehung ausgezeichnetes Werk anerkannt worden. Dessen Vetter, Herr Hoffmann junior hat vergangenes Jahr die Orgel in Weitramsdorf repariert. Darüber hat sich Unterzeichneter in einem Rapport an das hiesige geistliche Untergericht sehr lobenswürdig ausgesprochen. Möge man dieser achtungswürdigen Künstlerfamilie eine aufmunternde Unterstützung von Seite der höchsten Behörden zu Theil werden lassen.

Coburg den 21t(?) Mai 1855

Andreas Späth

Herzogl. Konzertmeister und Hoforganist

(*Georg Christoph Hofmann* tat sich schwer, im benachbarten meiningischen Gebiet Fuß zu fassen, offenbar weil Schmidt/Schmiedefeld und Heybach/Heldburg genauso eifersüchtig wie er ihr Territorium verteidigten. Offenbar versuchte er es auch mit bewußt niedrigen Preisen.<sup>117</sup>) Dasselbe galt auch für die bayerische Nachbarschaft.<sup>118</sup>

#### 2.3.4 Die Geschäftsübergabe an "Christoph Hofmann & Söhne"

*Georg Christoph* war sehr aktiv bis ins Alter. Er hatte jedoch selber keinen männlichen Nachkommen zur Übernahme des Geschäfts. Sein Vetter *Joh. Christoph*, "Horndrechsler und Orgelbauer"<sup>119</sup>, und später auch dessen Söhne *Ernst Ferdinand* und *Gottlieb Traugott* hatten schon Jahre unter seiner Leitung, wohl hauptsächlich in der Orgelwerkstatt, mitgearbeitet.<sup>120</sup> Sie hatten wie ihr Vater das Glück, ihr Kunsthandwerk gleich von mehreren Meistern ihres

---

<sup>117</sup> Staatsarchiv Meiningen Staatsmin. Abt. IV Kirchen- und Schulsachen Nr. 3196:  
Die Reparatur der Orgel in Lauscha erhält Georg Christoph Hofmann 1844, weil er nur ein Viertel des Preises von Schmidt/Schmiedefeld verlangt, und auch die Orgelreparatur in Effelder 1842 für ihn spricht.

<sup>118</sup> Siehe Anm. 99? zu Kronach.

<sup>119</sup> "Horndrechsler und Orgelbauer" bei seinem Traueintrag (Neustadt 18/1830)  
"Drechslermeister und Orgelbauer" beim Taufeintrag für seinen Sohn *Gottlieb Traugott* (Neustadt 46/1832)

<sup>120</sup> Es gibt bisher keinen Nachweis für eine eigenständige Arbeit vor der Geschäftsübergabe. Die Orgel in Großwalbur, die Fischer/Wohnhaas *Joh. Christoph* zuordnen (Jahrbuch 1983, S. 24), weist unzweifelhaft die Kennzeichen von *Georg Christoph* auf. Warum er sich aber in der Inschrift als "Johann Georg Christoph" [S. 81] bezeichnet, bleibt rätselhaft. (Zu den Namensproblemen siehe Anm. 32)

Als weiterer Mitarbeiter wird in den Jahren 1838/39 der Schreinereselle Johann Georg Löhnert aus Großwalbur genannt. (Inschriften in den Orgeln von Großwalbur 1838 und Michelau 1839)

Faches erlernen zu können. Doch immer wieder verlangten die Auftraggeber ganz bewußt *Georg Christoph*, der nun nach dem Tode seines Vaters als der "Senior" galt.

Erst mit 78 Jahren, also ein Jahr vor seinem Tod, übergab *Georg Christoph Hofmann* im Jahr 1856 die Firma aus Altersschwäche gleichberechtigt seinem Vetter *Joh. Christoph* und dessen beiden Söhnen. Er schreibt in einem Brief an den Stadtkämmerer in Coburg:<sup>121</sup>

"Hochgeehrter Herr StadtCämmerer!

Es thut mir leid Ihren Wünschen nicht folgezuleisten im Stande bin, es hat sich in diesen Jahr eine altersschwäche so wohl in Körper als in den Beinen bey mir ein gestelt daß ich nicht die geringsten Geschäfte unternehmen kann, ich wundere mich nicht, indem ich das 78te Jahr zurück gelegt habe.

Was meine sonstigen Geschäfte waren, habe ich meinen Herrn Vetter und deßen beyden Söhnen übertragen, dieselben werden nach meiner Überzeugung ebenfalls ihre Schuldigkeit thun.

Mit der vollkommensten Hochachtung empfiehlt sich

dero ergebenere alter Freund

Georg Christoph Hofman

Neustadt

den 5 Aug. 1856"

Die Firma nannte sich nun "Christoph Hofmann & Söhne". Sein letztes Werk, die Orgel für die (31) Friedhofskirche (Moritzkapelle) in **Sonnefeld** (Lkrs. Coburg) aus dem Jahr 1856, die jetzt in (31) **Manau** (Stadt Hofheim i. Ufr., Lkrs. Haßberge) steht, konnte *Georg Christoph* nicht mehr fertigstellen. Er war mit dem Bau der Orgel beauftragt.<sup>122</sup> Eindeutig stammen auch Gehäuse und

---

<sup>121</sup> Schreiben von *Georg Christoph Hofmann* an den Stadtkämmerer in Coburg vom 5.8.1856 (Stadtarchiv Coburg A 6141). Es wird von Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, falsch zitiert und als Brief an den Neustadter Kämmerer mißverstanden.

<sup>122</sup> Staatsarchiv Coburg Kons. 3013

Spielschrankeinrichtung (nach dem Eliasbrunn-Typ) von ihm. Doch ebenso eindeutig stammt der technische Aufbau im Innern von *Christoph Hofmann & Söhne*.<sup>123</sup>

Die Empfehlung der Geschäftsnachfolger durch *Georg Christoph* zeigte offenbar Wirkung: Noch im gleichen Jahr erhielten sie den Auftrag zur Reparatur der Orgel in **Coburg-Heiligkreuz**, den sie zur Zufriedenheit der Auftraggeber ausführten.<sup>124</sup>

*Georg Christoph* starb am 12. Dezember 1857 in Neustadt 79jährig an "Lungenlähmung".<sup>125</sup> (Seine Frau war schon lange vor ihm 1831 gestorben.)

### 2.3.5 Die Orgeln von Christoph Hofmann & Söhne

1850 Unterlauter Reparatur, 1854 Weitramsdorf Reparatur, 1855 Großgarnstadt Reparatur, 1855 Ottowind Beschwerde, 1856 Coburg-Heiligkreuz Reparatur, **1856 Sonnefeld-Klosterkirche Neubau (ohne Gehäuse)**, **1856 Sonnefeld-Friedhof Neubau**, 1857 Ebersdorf Erweiterung, **1858 Neustadt a.R. Wiederaufbau**, **1859 Kleinmünster Neubau**, 1859 Dürrenrieth Kostenvoranschlag, 1860 Effelder Reparatur, 1860 Gleußen Reparatur, **1860 Neukirchen Neubau**, **1860 Oberlauringen Neubau**, 1861 Schottenstein Kostenvoranschlag, 1862 **Waffenrod**

---

<sup>123</sup> Der mit der Restaurierung beauftragte Orgelbauer fand im alten, nicht mehr existierenden, Balg die Inschrift: "Diese neue Orgel ist gefertigt von Christ. Hofmann ex Neustadt b. Coburg und aufgesetzt von Ferdinand und Gottlieb Hofmann aus Neustadt Anno 1856 im Mai."

<sup>124</sup> Aktenvermerk vom 20.8.1856 (Stadtarchiv Coburg A 6141):  
"Die notwendigsten Reparaturen an der Orgel im heil. + sind durch die Gebrüder Hofman aus Neustadt unter Aufsicht des Hr. Konzertmeisters Späth als Sachverständiger und zu dessen Zufriedenheit bewirkt worden. Daher ad acta.  
Coburg, den 20 Aug. 1856  
(Unterschrift)?"

<sup>125</sup> Sterbeeintrag Neustadt Nr. 5/1857:  
"Neustadt, Nr. 155. Georg Christoph Hofmann, Wittwer, hies. B. u. Orgelbauer. Ev. [Geburtsort:] Neustadt\*), [geboren] 1778 4. August. alt: 79 J. 4 M. 8 T. [Stirbt an] Lungenlähmung 1857 Sonabend d. 12. December. Morgens 6 3/4 Uhr. [Begraben] 1857 Dienstag d. 15. December Gottesack. h. Mit Rede. [Hinterläßt] 2 Töchter.  
\*) Er ist nachweislich in Mupperg geboren!"

**Neubau**, 1862 Rossach Erweiterung, 1863 Neustadt-Friedhof Reparatur, 1863 Ahorn Reparatur, **1863 Ullersreuth Neubau**, **1864 Grattstadt Neubau**, **1864 Steinheid Neubau (ohne Gehäuse)**, 1865 Coburg-Heiligkreuz Reparatur, 1866 Crock Reparatur, 1866 Coburg-Ehrenburg Reparatur, 1866 Elsa Angebot, **1867 Stelzen Neubau (nur Söhne!)**

Nach wie vor sorgten der berühmte Name und die Neustadter Qualitätsarbeit für viele Auftragseingänge. Unter der neuen Firmenleitung sind (nach der Vollendung der obengenannten Orgel in der Moritzkapelle in **Sonnefeld**) zwischen 1856 und 1864 nach dem bisherigen Kenntnisstand neun Orgeln gebaut bzw. grundlegend umgeändert worden. Dabei ging ihr Verbreitungsgebiet noch einmal deutlich über das Coburger Land hinaus:

(1) **Klosterkirche Sonnefeld** (Lkrs. Coburg) 1856 mit einem Gehäuse von Nicolaus Feyler<sup>126</sup>, (2) **Neustadt am Rennsteig** (Lkrs. Ilmenau) 1858, (3) **Kleinmünster** (Riedbach, Lkrs. Haßberge) 1859, (4) **Oberlauringen** (Stadtlauringen, Lkrs. Schweinfurt) 1860, (5) **Neukirchen** (Lautertal, Lkrs. Coburg) 1860, (6) **Rauenstein** (Lkrs. Sonneberg) (jetzt **Waffenrod** Lkrs. Hildburghausen), (7) **Ullersreuth** (Lkrs. Schleiz) 1863, (8) **Grattstadt** (Rodach, Lkrs. Coburg) 1864, (9) **Steinheid** (Lkrs. Neuhaus) 1864 in ein bestehendes Barockgehäuse von *Joh. Andreas Hofmann*.

### 2.3.6 Das Ende des Orgelbaus in Neustadt

*Joh. Christoph Hofmann* verstarb früher als seine Vorgänger am 1. Juli 1866 erst

---

<sup>126</sup> Für diese Orgel wurden die Neustadter Orgelbauer von der herzoglichen Landesregierung öffentlich belobigt (Staatsarchiv Coburg Kons. 3034 Seite 79): "Hiernach muß die Restauration der Orgel als eine sehr gelungene bezeichnet werden, und erlauben wir uns daher den ehrerbietigsten Antrag, daß die Arbeit des Orgelbauers Christoph Hofmann jun. und seiner beiden Söhne Ferdinand und Gottlieb von Neustadt a. d. H. seitens der Herzoglichen Landesregierung im Regierungsblatt öffentlich(?) belobt werden möge.

Ehrerbietigst bestehend  
Herzoglich Sächs. Geistliches Untergericht  
(Unterschrift)

67jährig in Neustadt an "Nervenfieber".<sup>127</sup> Das befruchtende Nebeneinander von zwei oder sogar drei Generationen, das das Familienunternehmen lange geprägt hatte, war damit zu Ende. Nun mußten die beiden jungen Söhne die Firma alleine weiterführen.

Neben Reparaturaufträgen stand schon der Bau einer größeren Orgel für (10) **Stelzen** (Lkrs. Hildburghausen) am Bleißberg bevor. Doch dieses Orgelwerk sollte das letzte gewesen sein, das aus der Neustadter Orgelbauwerkstatt hervorging: Unmittelbar nach der Fertigstellung und der Heimkehr von Stelzen verstarben beide Brüder innerhalb von zwei Tagen in Neustadt: *Ernst Ferdinand* am 14. Oktober<sup>128</sup> und *Gottlieb Traugott* einen Tag darauf, am 15. Oktober 1867<sup>129</sup>. Als Todesursache nennt das Kirchenbuch wie bei ihrem Vater "Nervenfieber" (nach der Angabe des Arztes Dr. Braunschmidt). [Siehe die verkleinerte Abbildung S. 101] Hinter dieser Bezeichnung verbarg sich im 19. Jhd. Typhus.<sup>130</sup>

---

<sup>127</sup> Sterbeeintrag Neustadt 113/1866:  
"Neustadt Nr. 86. Johann Georg Christoph Hofman, Ehemann, hies. B. u. Orgelbauer. Neustadt. [Geboren] 3. Novbr. 1799; alt: 66 Jahre, 7 Mon. 28 Tage. [Stirbt an] Nervenfieber 1866 Sonntag 1. July nachts 1/2 12 Uhr. [Beerdigt] Mittwochs 4. July Gottesacker hier. Mit Rede. [Hinterläßt] 1 Wittve u. 2 Söhne."

<sup>128</sup> Sterbeeintrag Neustadt 104/1867:  
"Neustadt 86. Ernst Ferdinand Hofmann, Ehemann, hies. B. u. Orgelbauer. Neustadt. [Geboren:] 23. Novbr. 1830; alt: 36 Jahre 10 Mon. 21 Tage. [Stirbt an] Nervenfieber 1867 Montag 14. October, früh 1/2 8 Uhr. [Beerdigt] Mittwoch 16. October, Gottesacker hier. [Hinterläßt] 1 Wittve u. 2 Töchter." [Bild S. 101]

<sup>129</sup> Sterbeeintrag Neustadt 106/1867:  
"Neustadt 86. Gottlieb Traugott Hofmann, Ehemann, hies. B. u. Orgelbauer. Neustadt. [Geboren] 1. July 1832; alt: 35 Jahre 3 Mon. 14 Tage. [Stirbt an] Nervenfieber 1867 Dienstag, 15. October, Nachmittags 4 Uhr. [Beerdigt] Freitags 18. October Gottesacker hier. Mit Rede. [Hinterläßt] 1 Wittve u. 1 Sohn."

<sup>130</sup> Nach Auskunft des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Erlangen-Nürnberg ist im 19. Jhd. mit der Diagnose "Nervenfieber" durchweg Typhus gemeint. (Siehe auch Max Höfler, Deutsches Krankheitsnamen-Buch, Hildesheim-New York 1970, S. 142)

(Es besteht kein Grund, an den Angaben im Kirchenbuch zu zweifeln. Die Familientradition, die beiden hätten sich überhitzt durch einen kühlen Trunk die "Lunge verbrüht", dürfte wohl eher eine beschönigende Schutzbehauptung gewesen sein, um die Diagnose Typhus nicht an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen.<sup>131</sup>)

Der ehemalige Neustadter Lehrer Ernst Hauck schildert diese Ereignisse aufgrund der mündlichen Überlieferung in einer deutlichen Mischung aus Geschichte und Legende folgendermaßen:

"Der Oktober des Jahres 1867 muß in seiner ersten Hälfte ungewöhnlich rauh gewesen sein; denn als die Gebrüder Hofmann die Orgel aufluden, die sie gemeinsam für die Kirche in Stelzen am Bleißberg gebaut hatten, rieten ihre Frauen, die Zugochsen wieder auszuspannen und die Orgel bei günstigerem Wetter zu liefern. Acht bis neun Stunden unterwegs zu sein bei kaltem Wind und Regen, schien ihnen bedenklich. Aber die beiden Männer ließen sich nicht abbringen. In ihrem Sinn für Zuverlässigkeit wollten sie den ausgemachten Termin unbedingt einhalten. Wer weiß, sagten sie sich, ob sie nicht in den Winter hineinkämen, wenn sie sich erst einmal aufs Warten verlegt hätten. Außerdem fühlten sie sich jung und kräftig genug, daß sie meinten, sie könnten getrost ein wenig durchgeblasen werden. Daß die Orgel, an der ihnen vielleicht mehr gelegen war als an ihrem eigenen Wohlbefinden, keinerlei Schaden litte, dafür hatten sie mit einem reichlichen Aufwand von Brettern, Tüchern und Decken sachkundig gesorgt. So fuhren sie in der dämmerigen Frühe von ihrem Haus in der Ketschenbacher Straße - es ist das heutige Anwesen Greiner mit der zweiseitigen hohen Staffel vor der Tür - in der Hoffnung auf freundlicheres Wetter ab.

Der Weg führte sie über Höhn in den Froschgrund. In Schalkau wurde eingekehrt und den Tieren Futter vorgeworfen. Dann gings nach Truckental und beschwerlich bergauf nach Neundorf. Mensch und Vieh mag froh gewesen sein, als sie in Stelzen unter Dach und Fach kamen. Denn im Thüringer Wald hatte es geschneit, als wäre Weihnachten nicht mehr fern. Anderntags stellten die Brüder in der ausgekälterten Kirche die Orgel auf. Um warm zu werden, schaffte jeder für zwei. Als sie fertig waren, mußte der Kantor aus dem benachbarten Sachsenbrunn zur Probe spielen, und er konnte nur sagen, daß das Werk aus Neustadt in allem gelungen sei. Der Kirchenkassier zahlte dann auch den vereinbarten Preis ohne Umstände in blanken Talern auf die Orgelbank. Nachdem die Brüder noch einmal in dem hochgelegenen Walddörfchen übernachtet hatten, traten sie ungeduldig den Heimweg an. So wacker auch ihre strammen Ochsen liefen, um bald vor die

---

<sup>131</sup> Die, wenn auch damals relativ häufige, Typhuskrankheit hatte in der Öffentlichkeit natürlich keinen guten Ruf, da sie ja i.a. auf den Genuß unsauberer Lebensmittel zurückzuführen war. Es erscheint unwahrscheinlich, daß gerade eine solche Diagnose bewußt erfunden worden sein soll.

gewohnte Rufe zu kommen, so war's den Orgelbauern doch nicht hurtig genug. Sie fühlten sich unpaß, und öfter jagte ihnen ein Schauer über die Rückenhaut. Sie dachten nicht daran, sich auf den Leiterwagen zu setzen, sondern schritten rüstig nebenher, und es tat ihnen gut, wenn sie ab und zu ihre Hand an den warmen, dampfenden Leibern der Tiere wärmten.

Daheim erwartete sie am Abend eine wohlige Stube mit einem sonntäglich gedeckten Tisch, wie jedesmal die glückliche Abnahme einer Orgel gefeiert wurde. Aber jeder meinte, es wäre besser, sich unverzüglich ins Bett zu stecken. Ahnten sie, daß es ihr letztes Zubettgehen war? Am 14. Oktober starb Ernst Ferdinand, 37 Jahre alt, und am Tag darauf Gottlieb Traugott, nur um zwei Jahre jünger. Sie kamen in ein gemeinsames Grab, und erhielten einen gemeinsamen Grabstein gesetzt, der inzwischen in die alte Friedhofsmauer eingefügt wurde, wo er noch mit deutlich lesbarer Inschrift zu sehen ist." <sup>132</sup>

Heute steht der Doppelgrabstein der beiden, restauriert vom Neustadter Steinmetz Kurt Hartan, als Erinnerung an vergessene Neustadter Kultur an der Neustadter Friedhofskirche, rechts neben dem Eingang zur Sakristei [Siehe Bild S. 102].

Wie es insbesondere der Mutter der beiden jungen Männer, Anna Dorothea, geb. Knauer, zumute gewesen sein muß, mag man daran ermessen, daß im Juli 1866 erst ihr Mann starb (der Orgelbauer *Joh. Christoph*), zwei Tage später (!) eine Enkeltochter, im Mai des folgenden Jahres 1867 eine weitere Enkeltochter, und dann in besagtem Oktober die beiden einzigen Söhne. Trotz allem überlebte sie (abgesehen von zwei Enkeln) die gesamte Familie. Ein Bild aus dem Familienbesitz zeigt sie, von der Trauer gezeichnet, zusammen mit den ihr dann verbliebenen drei Enkelkindern.

*Ernst Ferdinand* hatte keinen Sohn. *Gottlieb Traugotts* Sohn Emil Franz war zum Zeitpunkt des Todes seines Vaters nicht einmal sechs Jahre alt. Er erlernte später den Sattlerberuf seines mütterlichen Großvaters und seines Stiefvaters. Damit war die Familientradition des Neustadter Orgelbaus erloschen.

### 2.3.7 Der Orgelbau im Coburger Land nach den Hofmann

---

<sup>132</sup> Siehe Anmerkung 30.



Die bisherige Monopolstellung der Familie Hofmann wurde sehr schnell abgelöst durch eine marktbeherrschende Stellung der Orgelbauer Holland aus Schmiedefeld.<sup>133</sup> Noch einmal (wie schon zu Beginn) Fischer/Wohnhaas:<sup>134</sup>

"... nach dem Erlöschen der Neustadter Hofmann-Werkstatt im Jahre 1867 sollte es den Coburger Meistern, zuerst Hasselbarth, dann Graßmuck, nicht mehr gelingen, der wachsenden Konkurrenz größerer auswärtiger Firmen wirksam zu begegnen. Schon am Ende der Hofmann-Ära erreichte es der Orgelbauer Holland in Schmiedefeld, von wo aus schon seit einem Jahrhundert immer wieder Orgeln in das Coburger Land geliefert worden waren, marktbeherrschend zu werden.

Im 20. Jahrhundert gelingt es nicht mehr, lokale Werkstätten von Bedeutung aufzubauen; größere Firmen, wie Dietmann in Lichtenfels und Steinmeyer, Oettingen, erobern den Markt. Nach dem 2. Weltkrieg erweitert sich ihr Kreis überregional auch auf norddeutsche bzw. süddeutsche-österreichische Firmen."

### 2.3.8 Epilog

*Ernst Ferdinands* Witwe Maria Barbara, geb. Wolf, heiratete nicht wieder und ging später als erste Neustadter Bahnhofswirtin in die Ortsgeschichte ein. Sie starb 81jährig im Jahr 1914.

*Gottlieb Traugotts* Witwe Maria Friedericke, geb. Hermann, heiratete in zweiter Ehe den späteren Sattlermeister Louis Moeller, der auf der Wanderschaft bei ihrem Vater eine Arbeit angenommen hatte.

Aus dieser Ehe ging dann der bekannte Steinbildhauer Edmund Moeller hervor. Er fertigte unter anderem für die St. Georgskirche seiner Heimatstadt das Relief "Kreuztragung Christi". Aber "der größte künstlerische Entwurf

---

<sup>133</sup> In der Pfarrchronik von Meeder schreibt der damalige Pfarrer Kettels im Jahr 1868: "Ferner ist zu bemerken, daß die Reparatur der beiden Kirchenorgeln zu Meeder und Beuerfeld nach dem bereits früher erfolgtem Tode der beiden Gebrüder Hofmann zu Neustadt an der Heide dem Orgelbauer Hollandt aus Suhl übertragen worden ist, welcher die Beaufsichtigung und Reparatur sämtlicher Kirchenorgeln des Coburger Landes übernommen hat."

<sup>134</sup> Jahrbuch 1972, S. 100

gelang Edmund Moeller mit der Gestaltung des Freiheitsdenkmals der südamerikanischen Republik Peru und der Stadt Trujillo"<sup>135</sup>.

Noch einmal Ernst Hauck: "In Blankenburg an der Saale hatte um diese Zeit ein junger Sattlergesell sein Bündel geschnürt, um auf Wanderschaft zu gehen. Er nannte sich Louis Moeller und war der Sohn eines berittenen Wachtmeisters. ... Louis Moellers Wanderschuhe wurden indes bald müde. Schon in Neustadt, das sich damals noch einen bäuerlichen Charakterzug bewahrt hatte, nahm er gelernte Arbeit an, und zwar bei dem Sattlermeister Herrmann, der im heutigen Mauerschen Eckhaus gegenüber dem "Coburger Tor" sein einträgliches Gewerbe trieb. Seine Tochter Marie Friederike war die Frau des jüngeren Orgelbauers gewesen und wohnte mit ihrem kleinen Buben noch in der Ketschenbacher Straße. Marie, eine unbestrittene Schönheit in der Stadt, und der um acht Jahre jüngere Louis lernten sich kennen, schätzen und lieben und wurden am 31. Mai 1870 ein Paar.

Um Erbstreitigkeiten zu vermeiden, stand Louis davon ab, nach dem Tod des Schwiegervaters das angestammte Haus und Geschäft zu übernehmen. Er kaufte statt dessen als "Heubischer Becken-Zeug" in der Coburger Straße, unmittelbar neben unserer Frankenapotheke. ... In diesem Haus mit dem Nummernschild 20 wurde als achttes und letztes Kind unser verstorbener Ehrenbürger Prof. Edmund Moeller geboren. Alle Geschwister wuchsen zu großen, stattlichen Menschen heran. Vater Louis starb 1906. "Werden und Vergehen" ist durch die Marmorgruppe versinnfälligt, die der dankbare Sohn über dem Grab errichtete. ... Als die Mutter 1908 nachgefolgt war, widmete Edmund Moeller ihrem Andenken ein Grabmal, das in seiner meisterhaften, liebevollen Gestaltung immer wieder tief ergreift: die Mutter im Brust- und Kopftuch auf einem Stuhl sitzend, nimmt Abschied von ihrem Jüngsten, der - seine Tracht deutet es an - seine Künstlerfahrt nach dem Süden antritt, um hier, in den Genuß des Rompreises gekommen, als Bildhauer weiter zu lernen. Das Grabmal mit den lebensvollen Reliefbildern von Mutter und Sohn erhebt sich dort, wo die Tote einst das Korn auf väterlichem Grund und Boden schneiden geholfen hat."<sup>136</sup>

---

<sup>135</sup> Günther Bretschneider, Straßen- und Flurnamen in Neustadt b. Coburg, Neustadt 1986, S. 72

<sup>136</sup> Ernst Hauck, siehe Anm. ?

### **3. Die Orgeln der Orgelbaufamilie Hofmann**

#### **Der Aufbau des Bildteils**

Der folgende Bildteil bietet Informationen zu allen 62 bisher bekannten Orgeln der Familie Hofmann. Alle 50 noch erhaltenen Orgeln sind auch abgebildet. Die Abbildungen sind geordnet nach Erbauern und innerhalb der Erbauer nach der (mutmaßlichen) Entstehungszeit. (Zu dieser Broschüre ist ein Fotosatz erhältlich, der alle Fotos der Broschüre in gleicher Größe in Farbe zeigt und dadurch nach Belieben eingeklebt werden könnte.)

Jeder Abschnitt wird eingeleitet mit einer Darstellung der Kennzeichen der einzelnen Orgelbauer und einer Übersicht über ihre Orgeln.

#### **Die Dispositionen**

Neben bzw. unter den Abbildungen findet sich die heutige (!) Disposition der Orgeln, die ganz bewußt wörtlich abgeschrieben wurden. Bei Hofmann-Gehäusen, in denen jetzt ein fremdes Werk steht, wurde auf die Angabe der Disposition verzichtet. (Auch die Renovierungen der jüngeren Zeit sind nur zum Teil benannt.) Register, die nicht ursprünglich sind, sind mit einem +Kreuzchen versehen. Solche Veränderungen ergaben sich vor allem dadurch, daß die meisten Prospektpfeifen aus Zinn schon im 1. Weltkrieg 1917 eingeschmolzen und im allgemeinen durch Zink-Pfeifen ersetzt wurden.

#### **Die Quellenlage**

Bei den Quellen sind jeweils die Inschriften, alle bekannten Archivalien und auch die Verweise auf Fischer/Wohnhaas verzeichnet.

#### **Die geographische Einordnung der Orgeln**

Bei den jeweiligen Orten ist sowohl die Kirchengemeinde (und die Pfarrei) als auch (die politische Gemeinde und) der Landkreis angegeben. Die Lage der Orte wird deutlich durch eine Übersichtskarte [S. 106-107].

---

*Die Landkreise überprüfen wegen der thüringischen Kreisreform!*

### **Die zeitliche Einordnung der Orgeln**

Einen Überblick über die zeitliche Einordnung aller Orgeln und den Lebenslauf der Familienmitglieder gibt die Chronologische Übersicht [S. 104-105].

### **Verzeichnis der folgenden Abbildungen**

<b>Joh. Andreas Hofmann</b> .....	40
Tambach (Schloßkapelle).....	44
Mönchröden (Christuskirche).....	45
Steinheid .....	46
Oettingshausen .....	47
Ahorn (Schloßkirche).....	48
Ebneth (Schloßkapelle) .....	49
Bundorf (Schloßkapelle) .....	50
Gauerstadt.....	51
Neustadt/Cob. (St. Georg) 1808 .....	52
Neustadt/Cob. (Auferstehungskirche).....	53
Meeder (St.Laurentius) .....	54
Herreth .....	55
<b>Joh. Samuel Hofmann</b> .....	56
Beuerfeld .....	58
Gleusdorf.....	59
Eichelsdorf.....	60
Bischwind am Raueneck .....	61
<b>Georg Christoph Hofmann</b> .....	62
Unterrodach.....	66
Eliasbrunn .....	67
Crock.....	68
Langgrün .....	69
Oberlind.....	70
Liebschütz .....	71

---

Meschenbach .....	72
Remptendorf.....	73
Sachsgrün .....	74
Thimmendorf .....	75
Moxa.....	76
Scheuerfeld .....	77
Weisbach .....	78
Gleußen.....	79
Neuses (Coburg-St.Matthäus) .....	80
Gertewitz .....	81
Großwalbur (St.Oswald) .....	81
Michelau .....	82
Theisenort (Heiligste Dreifaltigkeit) .....	83
Autenhausen (St.Sebastian).....	84
Rothmannsthal .....	85
Ebing (St. Jakobus der Ältere).....	86
Ahlstadt .....	87
Junkersdorf.....	88
Neustadt/Cob. (St.Georg) 1848 .....	89
Sonnefeld (Friedhof) (jetzt Manau) .....	90
<b>Christoph Hofmann &amp; Söhne</b> .....	92
Sonnefeld (Klosterkirche) .....	94
Neustadt am Rennsteig .....	95
Kleinmünster.....	96
Oberlauringen.....	97
Neukirchen .....	98
Rauenstein (jetzt Waffenrod).....	99
Ullersreuth .....	99
Grattstadt (Pauluskirche).....	100
<b>Ernst Ferdinand und Gottlieb Traugott Hofmann</b> .....	101
Stelzen .....	103

# Joh. Andreas Hofmann

(Andreas-Unterschrift)

## Einheitliche Kennzeichen der Orgelbauer Hofmann

*Joh. Andreas Hofmann* verwendete bei seinen Orgeln einheitliche typische Kennzeichen, von denen die meisten von seinen Nachfolgern übernommen und so Familienkennzeichen wurden. (Siehe auch Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 44ff)

- Eingeschnittene **Doppelringe** an den Füßen der Holzpfeifen, oft auch an deren Knebeln der Stimmdeckel.  
(Bei Christoph Hofmann & Söhne begegnen dort auch einfache Ringe.)
- Einheitliche Form der schwarz polierten **Registerzugknöpfe** und deren handschriftliche Beschriftung in gebrannten Porzellanplättchen.  
(Bei Christoph Hofmann & Söhne setzt sich dann eine eher wie gedruckt wirkende gotische Schrift durch.)
- **Manualeinfassung** von poliertem Ahornfurnier, sehr oft mit einfachen Einlegearbeiten verziert.  
(Seine Nachfolger verwenden daneben auch schwarz poliertes Holz.)
- **Manual** mit schwarzen Untertasten (Holzkern mit Ebenholzauflage) und weißen Obertasten (Holz mit "Bein" = Knochen belegt): "die Claves von Ebenholz, und die Semiton von schönen weisen Bein"  
(Oettingshausen SAC Kons 2968)  
(Christoph Hofmann & Söhne haben dann weiße Untertasten und schwarze Obertasten.)
- Zwei **Doppellinien** auf den Manual(unter)tasten über die ganze

Breite der Klaviatur, entweder nur mit einem scharfem Werkzeug eingeritzt oder zusätzlich auch mit Bein weiß ausgelegt.

(Seine Nachfolger - abgesehen von Christoph Hofmann & Söhne - haben nur eine Doppellinie, eingeritzt oder mit Bein ausgelegt.)

Ähnliche Doppellinien sind den Verfassern bisher mit wenigen Ausnahmen (Wümbach, Kreis Ilmenau (J.M.Wagner 1758), Gleicherwiesen (Michael Schmidt 1841/43) <nach Haupt, Suhl 62>, Stressenhausen (Schulze? um 1800) und Sparnberg, Kreis Schleiz) nur von Silbermann-Organen bekannt.

### **Weitere Kennzeichen von Joh. Andreas Hofmann**

Im allgemeinen baute *Joh. Andreas Hofmann* offene **Spielschränke** ohne Türen und mit außenliegenden Registerzügen (Die einzige Ausnahme bildet seine letzte bekannte Orgel in Herreth [S. 55].)

**Orgelinschriften** finden sich von *Joh. Andreas* in Mönchröden [S. 45] (mit Bleistift auf der Rückseite des Manual-Vorsatzbrettes), in Bundorf [S. 50] (mit Bleistift auf der Rückseite der Vorderfüllung), in Herreth [S. 55] (mit Tusche auf einem ovalen Papierschild auf der Rückseite der Vorderfüllung, das die Urform der bei *Georg Christoph* begegnenden ovalen Porzellanschilder sein könnte, s.u.) und ursprünglich auch in Neustadt-Friedhofskirche [S. 53].

*Orgelinschrift in Herreth*

---

## Übersicht über die Orgeln von Joh. Andreas Hofmann

(Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Zahl der Manuale, die arabischen auf die Zahl der Register.)

(1) **Küps** (ca. 1782-83) ■ ? ■ nicht mehr erhalten

*Joh. Andreas* nennt in seiner Aufzählung [Siehe S. 14] diese Orgel als sein erstes Werk. Es sind noch keine Unterlagen vorhanden. Offenbar baute er sie um 1783 in ein schon bestehendes Barockgehäuse, das auch heute noch besteht und jetzt ein neues Werk enthält. (Nach den bisherigen Erkenntnissen ist es jedoch nicht ganz ausgeschlossen, daß das Gehäuse doch von *Joh. Andreas* stammen könnte.)

Eine Frankenchronik. Geschichte des Marktfleckens Küps vorm Frankenwalde mit Umgegend, verfaßt von Heinrich Pöhlmann, Pfarrer in Küps, Lichtenfels 1909:

1662 gestaltete Georg Dietrich von Redwitz die Kirche neu. (S. 99) Er verschaffte dabei der Kirche eine Orgel, "da vorher keine dagewest", welche dann im Jahre 1672 zur Erhöhung der Trauergottesdienste mit einem Tremulanten versehen wurde. (v. Redw.-Küpser Akten u. Pfarrlehenbuch)" (S. 101) "Das heute noch vorhandene, seit 1898 eine neue Orgel umschließende alte, wertvolle Barockgehäuse mit vergoldeten, teilweise polychromierten durchbrochenen Seitenflügeln, sowie Frucht- und Blumengehängen ist belebt von posaumentragenden Engeln, die auf den Bekrönungen über den Pfeifenfeldern sitzen." (S. 101) Im Jahr 1783/84, also zu der von *Joh. Andreas Hofmann* genannten Zeit, wurde die Kirche teilweise niedergelegt und wiedererbaut. (S. 110) (Das legt auch einen Orgelneubau nahe, von dem jedoch in der Chronik keine Rede ist. Erst später fällt der Name Hofmann:) "Das Innere der Kirche erfuhr eine dringend nötige Verschönerung im Jahre 1796. ... Dazu kam 1797 eine gründliche Orgelreparatur durch den Orgelmacher Hofmann zu Neustadt a/H., welche 95 fl. 43. Kr. kostete (Kirchenrechnung 1797)." (S. 111) 1898 erhielt dann "den Bau der Orgel mit 18 klingenden Registern die Firma J. Strebel in Nürnberg um den Preis von 5000 Mk." (S. 119) Seit den 70er Jahren steht im Barockgehäuse, von dem jetzt durch einen Diebstahl einige Teile fehlen, eine neue Orgel.

Quellen: Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14]. H.Pöhlmann (s.o.). Fischer/Wohnhaas, Oberfranken, S. 148 schreiben das Gehäuse G.E.Wiegleb 1725/30 zu.



(2) **Grub am Forst** (1783) ■ I/10 ■ nicht mehr erhalten

*Joh. Andreas* nennt diese Orgel in seiner Aufzählung [Siehe S. 14] als zweite. Er baute sie 1783 in ein bestehendes Gehäuse ein. 1924 erhielt sie ein neues Werk (Dietmann/Lichtenfels), 1955 wurde auch das alte Gehäuse abgebrochen (Steinmeyer).

Disposition (nach Fischer/Wohnhaas): Principal 4', Flagiolett 1', Octav 2', Mixtur 1' 3fach, Salicional 8', Gedact 4', Gedact 8', Flöte 8', Sub Baß 16', Octav Baß 8'

Quellen: Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14]. Staatsarchiv Coburg Kons 2882 (Bauvertrag). Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 6-8 zitieren das Angebot vom 28.12.1782.

(3) **Mupperg** (1783) ■ II/14 ■ nicht mehr erhalten

*Joh. Andreas* nennt diese Orgel als dritte [Siehe S. 14]. Auch sie baute er in ein bestehendes Gehäuse, nachdem durch einen Blitzschlag die alte Orgel von 1676 im Mai 1783 stark beschädigt worden war.

1908 wurde sie durch eine Strebel-Orgel ersetzt. (Opus 158) Sicher war dafür auch der Zeitgeschmack ausschlaggebend: Strebel sagt von der Hofmannorgel, sie klinge "scharf" und "ohne Fülle und Kraft". Der Kantor wiederum beschreibt den Klang der Strebelorgel als "dick und mulmig".

Ehem. Disposition: (nach G.Brückner, dito Strebel) *Manual I*: Principal 8', Gedact 8', Aeoline 8', Gamba 8', Octave 4', Octave 2', Mixtur 1' 3fach. *Manual II*: Flöte 8', Quintatön 8', Principal 4', Gedact 4', Waldflöte 2'. *Pedal*: Subbaß 16', Octavbaß 8'.  
Manualkoppel, Pedalkoppel I. *Das ist doch sicher nicht die originale Disposition?!*

Quellen: Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14]. J.G.Gruner, 1. Theil, S. 269. Aufzeichnungen des (inzwischen verstorbenen) Kantors Gerhard Brückner aus dem Pfarrarchiv Mupperg. W.Köhler, S. 18-23. Fischer/Wohnhaas, Süddeutsche Orgeln, S. 89.136.304f. dies., Jahrbuch 1983, S. 5-6, zitieren aus Gustav Lotz, Topographie der Pfarrei Mupperg, 1843. H.Haupt, Suhl, S. 70 weiß nichts von Hofmann.

(4) **Rottenbach** (1786/87) ■ ? ■ nicht mehr erhalten

1787 erhielt die Kirche in Rottenbach durch einen Umbau und eine Vergrößerung ihr heutiges Aussehen. Die Orgel soll jedoch schon 1786 gebaut worden sein, denn 1804 berichtet der dortige Pfarrer, er habe sie wegen ihrer Reparaturbedürftigkeit "daher von dem Orgelmacher Hofmann zu Neustadt an der Heyd, der sie vor 18 Jahren neu verfertigt

---

hat, besichtigen lassen" (Staatsarchiv Coburg Kons. 2984). Das Gehäuse ist älter. (Fischer/Wohnhaas schreiben es Daum zu.) Das Hofmann'sche Werk wurde 1913 durch eine Orgel von Steinmeyer ersetzt.

Quellen: Dekanatsbuch S. 130. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1970, S. 210-212; Oberfranken S. 216f

(5) **Tambach** Schloßkapelle (1786?) ■ I/11 .....44

(6) **Mönchröden** Christuskirche (1788) ■ I/10 .....45

(7) **Welitsch** (ca. 1788-90) ■ ? ■ nicht mehr erhalten

*Joh. Andreas* nennt diese Orgel als seine fünfte und ordnet sie zwischen Mönchröden (1788) und Steinheid (1790/91) ein. [Siehe S. 14] In einer Aufzählung der Steinheider Kirchengemeinde wird sie 1790 genannt. [Siehe Anm. 82]

In der katholischen Kirche in Welitsch befindet sich heute eine neue Orgel. Alte Reste sind nicht erkennbar.

Nach Angaben des langjährigen Organisten und Chronisten wurde 1775 der Grundstein der Kirche gelegt, deren Ausstattung erst nach und nach entstand. Um die Jahrhundertwende wurde dann eine Orgel von Bub/Bayreuth gebaut, auf die dann die jetzt bestehende Orgel folgte.

Quellen: Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14].

(8) **Steinheid** (1790/91) ■ neues Werk .....46

(9) **Oettingshausen** (1791) ■ I/9 .....47

(10) **Ditterswind** (ca. 1791-94) ■ ? ■ nicht mehr erhalten

*Joh. Andreas* nennt diese Orgel als seine achte. [Siehe S. 14] Ihr Schicksal ist völlig ungeklärt.

Steinmeyer baute 1898 (op. 639). 1962 wurde die Orgel von Hoffmann/Rhön erweitert. Die Vorgängerorgel mit acht Registern und einem Renaissancegehäuse stammte nach Steinmeyer aus der Zeit um 1860. Wenn diese Einschätzung richtig ist, kann es sich somit nicht um die Orgel von Johann Andreas gehandelt haben. In der betreffenden Zeit läßt sich aus dem Pfarrarchiv der (damals sehr armen)

---

Kirchengemeinde keine Orgel nachweisen. Vielleicht handelte es sich um eine Stiftung der Schloßherren. (Im dortigen Schloß gab es offenbar nie eine Kapelle.)

Quelle: Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14]. Fischer/Wohnhaas, Steinmeyer, S. 208

(11) <b>Ahorn</b> Schloßkirche (1794) ■ I/11 .....	48
(12) <b>Ebneth</b> Schloßkapelle (1794) ■ I/7 .....	49
(13) <b>Bundorf</b> Schloßkapelle (1798) ■ I/10 .....	50
(14) <b>Gauerstadt</b> (1800) ■ II/23 .....	51
(15) <b>Neustadt/Cob.</b> St.Georg (1808) ■ nicht mehr erhalten .....	52
(16) <b>Neustadt/Cob.</b> Friedhof (1810) ■ (I/10).....	53
(17) <b>Meeder</b> St.Laurentius (1812) ■ II/24.....	54
(18) <b>Einberg</b> (1817) ■ I/9 ■ nicht mehr erhalten	
<i>Joh. Andreas</i> erbaute die Orgel zusammen mit seinem Sohn <i>Georg Christoph</i> . Das Gehäuse wurde im Jahr 1953 abgerissen, die vielfach veränderte Orgel 1964 durch eine neue ersetzt. <u>Quellen:</u> Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 20	
(19) <b>Herreth</b> (1818) ■ I/10 .....	55

---

## Tambach Schloßkapelle (Joh. Andreas Hofmann 1786?)

Ehem. Katholische Schloßkapelle St.Marien, Schloß des Grafen zu Ortenburg

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 11 Register.

*Manual:* Principal 4', Gedact 8', Hohlflöte 8', Gamba 8', Flöte 4', Octav 2', +Flöte 1', +Quinte 1 1/3', Mixtur 3fach 1'.

*Pedal:* Sub Baß 16', Octav Baß 8'.

Pedal Coppel.

*Joh. Andreas Hofmann* soll die Orgel um das Jahr 1786 erbaut haben. Dann würde es sich bei diesem Instrument um das älteste erhaltene Werk der Familie Hofmann handeln. Wahrscheinlich ist sie jedoch erst nach 1794 entstanden. Das Gehäuse ist baugleich mit dem in der Schloßkapelle in Bundorf aus dem Jahr 1798.

Die Orgel ist nahezu original erhalten. Bemerkenswert sind die Doppellabien der Begrenzungspfeifen im Prospekt.

1807 plazierte man die Orgel über dem Kanzelaltar, 1964 kam sie wieder auf die gegenüber liegende Empore. 1976 wurde sie von Hoffmann/Rhön restauriert.

Quellen: Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 8; Oberfranken S. 238f

Alle typischen Kennzeichen von *Joh. Andreas Hofmann* sind vorhanden. Es existieren jedoch keinerlei schriftlichen Unterlagen. Das Baujahr beruht auf einer mündlichen Auskunft von Alram Graf zu Ortenburg. [Siehe auch S. 17 und Anm. 84] H.Pellender, Tambach vom Langheimer Klosteramt zur Ortenburg'schen Grafschaft. Historie des gräflichen Hauses Ortenburg, des Klosteramtes und Schlosses Tambach, 2. Aufl. Tambach 1990: Die (im Louis-XVI-Stil gestaltete) Kirche erhielt um 1786 auch andere Kunstschatze. 1806 wurde sie evangelisch.

---

## Mönchröden (Joh. Andreas Hofmann 1788)

Evang. Kirchengemeinde Rödental-Christuskirche, Stadt Rödental (Lkrs. Coburg)

---

### Disposition:

1 Manual  
Pedal  
10 Register

### *Manual:*

+Principal 4'  
Gedact 8'  
Gedact 4'  
Octav 2'  
+Mixtur 3fach 1'  
+Flageolett 1'  
Flöte 8'  
Salicional 8'

### *Pedal:*

Subbaß 16'  
Octavbaß 8'

Pedalcoppel  
Tremulo

*Joh. Andreas Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1788 (im Zuge der Barokkisierung der Kirche durch Herzog Ernst Friedrich von Coburg). Auf der Rückseite des Manual-Vorsatzbrettes befindet sich die Bleistiftinschrift: "1788 ist diese Orgel neu gebaut und hergestellt worden von *Joh. Andreas Hofmann* in Neustadt an der Heide." (Die gleiche Gehäuseform wurde 1794 von *Joh. Andreas* nochmals in gedrungener Form für die Schloßkirche in Ahorn gebaut.)

Quellen: Bleistiftinschrift. Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14]. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 8-9. Oberfranken S. 168f. Dekanatsbuch S. 140

<http://www.roedental-christuskirche.de/historie.htm>

---

## Steinheid Liebfrauenkirche (1790/91 und 1864)

Evang. Kirchengemeinde Steinheid, Gde. Steinheid (Lkrs. Neuhaus)

---

Heutige Disposition : 2 Manuale, Pedal, 15 Register

*Hauptwerk*: +Principal 8', Gedact 8', +Salizional 8', Octave 4', +Kleingedackt 4, Super Octave 2', +Mixtur 2'.

*Oberwerk*: +Gedact 8', +Principal 4', +Blockflöte 2', Zimpel 2fach 1/2'.

*Pedal*: SubBaß 16', Violon 16', Octav Baß 8', +Choralbaß 4'.

Manual Coppel, Pedal Coppel

Disposition nach dem Orgelmeldebogen von 1944: 13 Register.

*Hauptwerk*: Bordun 16', Gedackt 8', Principal 8', Viola di Gamba 8', Oktave 4', Mixtur 2'.

Super Oktave 2'. *Oberwerk*: Flüte d'amour 8', Salicional 8', Gedackt 4'. *Pedal*: Violon 16', Sub Baß 16', Principal Baß 8'.

*Joh. Andreas Hofmann* erbaute nach eigenen Angaben die Orgel. Das dürfte um das Jahr 1790/91 gewesen sein. Christoph Hofmann & Söhne behielten beim Neubau der Orgel im Jahr 1864 sein Barockgehäuse bei und versahen es lediglich mit (den für sie typischen) neugotischen Motiven. (Die alten Bohrungen und Beschriftungen bei den Registerzügen sind rückseitig noch zu sehen.) Die Orgel ist inzwischen durch den Einbau anderer Pfeifen im Klang stark verändert. Bei der Inaugenscheinnahme 1992 war die Orgel wegen der Kirchenrenovierung hinter Folie verborgen. Im Jahr 2004 fand eine Ausschreibung zur Renovierung statt.

Quellen: *Joh. Andreas Hofmann* nennt im Jahr 1794 die Orgel in Steinheid als sein Werk und ordnet sie vor Oettingshausen 1791 ein. (Staatsarchiv Coburg LAF 13439) [Siehe S. 14]

Staatsarchiv Meiningen, Bestand Staatsministerium Abt. IV Kirchen- und Schulsachen Nr. 5319: 1788-92 wird die Kirche gebaut. 1790 wird *Joh. Andreas* für den Orgelbau gewonnen. Die Gemeinde bleibt bei diesem Beschluß, obwohl der Neustadter vom Orgelbauer J.N.Eichhorn aus Schalkau bewußt schlecht gemacht wird.

Orgelmeldebogen: 1789, Erbauer nicht bekannt, deutlich andere Disposition als heute, Reparaturen durch Kühn/Schleusingen und Sauer/Frankfurt.

Das Jahr 1864 beruht auf den Angaben von H.Haupt, Suhl, S. 69 (nach Kantor).

Eine Suche im Archiv war nicht möglich.

*Anruf von Orgelbauer Hemmerlein/Cadolzburg Dez. 2004: Die Orgel soll überholt werden. Sie bewerben sich. Teile der Ornamente der ersten Orgel wurden auf dem Dachboden gefunden. (Andreas Hemmerlein, Puchtastraße 21, 90556 Cadolzburg, 09103-717603 Fax 05)*

---

## Oettingshausen (Joh. Andreas Hofmann 1791)

Evang. Kirchengemeinde Elsa, Rodach (Lkrs. Coburg)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 9 Register.

*Manual:* +Principal 4', Gedact 8', +Quintadena 8', Hohlflöte 4', +Octav 2', +Quinte 1 1/3', +Mixture 3fach 1'.

*Pedal:* Subbaß 16', Octavbaß 8'.

Zimbelstern, Pedalcoppel.

*Joh. Andreas Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1791. Vom bestehenden Werk konnte er nach eigenen Worten nur wenig gebrauchen. (Das Rokokogehäuse dürfte älter sein und könnte von Paul Daum aus Coburg stammen.) Beim Neubau der Kirche im Jahr 1970 wurde die Orgel in die neue Kirche übernommen und 1971 durch Hoffmann/Ostheim restauriert. Die Hofmann'sche Disposition wurde dabei stark verändert, und nur noch ein Teil der Pfeifen ist original. Im Jahr 2002/3 wurde die Orgel für 10.000 Euro saniert.

Quellen: Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14]. Staatsarchiv Coburg Kons. 2968 (Bauvertrag von 1790). Sonntagsblatt Nr. 13 vom 30.3.2003, S. 14

Fischer/Wohnhaas (Jahrbuch 1983, S. 9-11) zitieren den Akkord vom 23.12.1790 und auch aus einer Turmknopfurkunde: "*Orgel 1791 von dem berühmten gemachten Orgelmacher Herrn Joh. Andreas Hofmann Senior zu Neustadt a. d. Heyde ...*" Das Gehäuse trägt die Jahreszahl 1794. Das dürfte am ehesten mit der Vollendung des Gehäuseanstrichs zu tun haben. (Fischer/Wohnhaas lesen fälschlich 1744.) Oberfranken, S. 194f

---

## Ahorn Schloßkirche (Joh. Andreas Hofmann 1794)

Evang. Kirchengemeinde Ahorn, Gde. Ahorn (Lkrs. Coburg)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 11 Register.

Manual: +Principal 4', Gedact 8', Singend Gedeckt 4', +Salicional 8', +Flöte 8', Quinte 2 2/3', Oktav 2', Mixtur 3fach 1 1/3'.

Pedal: Subbaß 16', +Posaunenbaß 8', Oktavbaß 8'.

Pedal Coppel.

*Joh. Andreas Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1794. (Ein nahezu baugleiches Gehäuse von ihm aus dem Jahr 1788 steht in der Klosterkirche Mönchröden.) Eine größere Restaurierung erfolgte 1953-55 durch Walcker/ Ludwigsburg. Bis auf die neuen Register und geringe Reparaturen ist die Orgel praktisch original erhalten. (Zum 200jährigen Jubiläum ist eine Reinigung verbunden mit einer Heruntersetzung der zu hohen Stimmung geplant.)

Quellen: Orgelakten der Kirchengemeinde Ahorn Nr. 92. Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14]. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1970, S. 184ff (mit ausführlicher Geschichte der versch. Reparaturen); dies., Jahrbuch 1983, S. 11; dies., Oberfranken S. 48f. G.Munzert, Seit 200 Jahren Orgelklang zum Lobe des Herrn, in: Neue Presse Coburg Nr. 104/1994 vom 6.5.94, S. 9.

Dekanatsbuch S. 212: "Um 1790 wurde das Kirchenschiff noch einmal aufgestockt. Dabei wurde von dem berühmten Orgelbauer J. A. Hofmann aus Neustadt die vorhandene Orgel 'von hinter der Kanzel nach gegenüber der Kanzel' umgebaut."

<http://www.ahorn-evangelisch.de/kirchengeschichte/orgel.html>



---

## **Ebneth** Schloßkapelle (Joh. Andreas Hofmann 1794)

Gutshof Callens in Ebneth, Stadt Burgkunstadt (Lkrs. Lichtenfels)

---

### Disposition:

1 Manual  
Kurzpedal C - h  
7 Register

### *Manual:*

Flöte 8'  
Flöte 4'  
Mixture 2fach  
Principal 4'  
Gedact 8'  
Octav 2'

### *Pedal:*

Octav Baß 8'  
  
Coppel

*Joh. Andreas Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1794. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in der Friedhofskirche in Neustadt aus dem Jahr 1810, jedoch in etwas flacherer Form.) Bis auf ein wenig Trakturersatz durch Draht ist die Orgel praktisch original erhalten.

Die Orgel sollte ursprünglich nur ein Positiv werden, dann kam der Auftrag zur Erweiterung um das Pedal. Die Pfeifen der beiden Baßtürme sind aus Holz und mit hölzernen Blenden versehen, die mit Stanniol belegt sind. So versuchte man, Metallpfeifen zu imitieren. (Das war ursprünglich auch in der Friedhofskirche in Neustadt der Fall.)

Quellen: Staatsarchiv Coburg LAF 13439 [Siehe S. 14]. Orgelbauvertrag in den Orgelakten von Schloß Ebneth. (Es war nur eine Einsichtnahme ohne Abschrift möglich.) Fischer/Wohnhaas gehen fälschlich vom Jahr 1777 aus. (Jahrbuch 1983, S. 5; Oberfranken, S. 98f) Nach ihren Angaben wurde die Orgel 1972 restauriert.

---

## **Bundorf** Schloßkapelle (Joh. Andreas Hofmann 1798)

Schloß der Freiherrn von Bundorf, Gde. Bundorf (Lkrs. Haßberge)

---

Disposition:

1 Manual  
Kurzpedal C - h  
8 Register

*Manual:*

Principal 4'  
Salicional 8'  
Gedact 8'  
Holflöte 4'  
Flöt Basso 4'  
Octav 2'  
Mixtur 3fach 1'

*Pedal:*

Principal Baß 8'  
  
Pedal Coppel

*Joh. Andreas Hofmann* baute die nahezu original erhaltene Orgel im Jahr 1798. (Ein baugleiches Gehäuse aus dem Jahr 1786 steht in der Schloßkapelle zu Tambach.) Seine eigenhändige Inschrift befindet sich hinter dem Notenpult: *"Im Jahr 1798 wurde diese Orgel neu verfertigt von dem dermaligen Orgelbauer in den Herzogtum Coburg wohnhaft aber in Neustadt an der Heide heiße Joh: And: Hofmann"*.

Quellen: Bleistiftinschrift. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 11-12; Unterfranken, S. 66

---

## **Gauerstadt** (J.C.Haueis/Joh. Andreas Hofmann 1800)

Evang. Kirchengemeinde Wiesenfeld, Rodach (Lkrs. Coburg)

---

Disposition: 2 Manuale, Pedal, 23 Register.

*Manual I (Hauptwerk)*: +Principal 8', Quintathön 16', Viola di Gamba 8', Octav 4', Flauta 4', Grob Gedact 8', Quinta 3', Octav 2', Tertia 1 3/5', Mixtur 4fach.

*Manual II (Oberwerk)*: +Principal 4', Quintathön 8', Flautraverso 8', Flauto Lamento 4', Octav 2', Naßat 1 1/2', Flagolet 2', Mixtur 3fach, Vox humana 8'. *Pedal*: Sub Baß 16', Violon Baß 16', Octaven Baß 8', Posaune 32'.

Manual Coppel, Pedal Coppel, Tremulant, Calcant.

Der Bau dieser Orgel wurde von Johann Caspar Haueis aus Coburg 1797 (im Zuge des Neubaus der Kirche) konzipiert und begonnen. Nachdem dieser während des Orgelbaus verstarb, beauftragte man *Joh. Andreas Hofmann* mit der Fertigstellung, die im Jahr 1800 erfolgte. Im Wesentlichen geht die Orgel auf ihn zurück. (Die Schreinerarbeiten für das Gehäuse lieferte Peter Wolf aus Coburg.)

Quellen: Staatsarchiv Coburg Kons. 2896 (Berichte und Abrechnungen zum Orgelbau). Fischer/ Wohnhaas, Jahrbuch 1970, S. 190-191; Oberfranken S. 112f.

Dekanatsbuch S. 116: "Bei der Einweihung der neuen Gauerstadter Kirche am 28. Oktober 1800 erklang die prächtige Barockorgel zum ersten Mal. Die Gauerstadter Orgel ist eines der bedeutendsten Zeugnisse der mitteldeutschen Silbermann-Schule in der Bundesrepublik.

---

## Neustadt St. Georg (Joh. Andreas Hofmann 1808)

Evang. Kirchengemeinde Neustadt b. Coburg, Stadt Neustadt b.C. (Kreis Coburg)

---

### *Prospektskizze aus den Akten des Stadtarchivs Neustadt*

*Joh. Andreas Hofmann* begann den Bau dieser (für ihn damals größten) Orgel im Jahr 1804 und stellte sie 1808 fertig.

Beim Stadtbrand 1939 brannte die Kirche bis auf die Grundmauern nieder und auch die Orgel wurde restlos zerstört. *Georg Christoph Hofmann* orientierte sich beim Bau der Nachfolgeorgel von 1848 deutlich an den Vorgaben seines Vaters, mußte jedoch wegen des Gewölbes die Seitentürme niedriger halten.

Disposition (laut Akkord von 1804): *Hauptwerk*: Principal 8', Borduna 16', Gemshorn 8', Gamba 8', Gedact 8', Octava 4', Flauta lamento 4', Quinta 3', Superoctav 2', Mixtur 4fach 2'.

*Positiv*: Principal 4', Lieblich Gedackt 8', Flautraver 8', Hohlflöte 4', Spitzflauta 4', Waldflöte 2', Mixtur 3fach 1', Vox humana 8'.

*Pedal*: Subbaß 16', Violonbaß 16', Principalbaß 8', Posaunbaß 16'  
Manualkoppel, Pedalkoppel, Kalkantenruf, Tremulant

Quellen: Stadtarchiv Neustadt. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 12-15 zitieren den Voranschlag von 1804 und das Abnahmegutachten des Kantors Schneider sen. aus Lahm.

Aus einem Schreiben anlässlich einer nötigen Reparatur 1831 (Staatsarchiv Coburg Kons 2944) [Siehe Anm. 90]: "Diese Orgel hat alle Vorzüge in sich vereinigt, die man von einem solchen Werke immer erwarten kann und ist allgemein auch von allen Kennern als vorzüglich befunden worden."

---

## Neustadt Friedhofskirche (Joh. Andreas Hofmann 1810)

Evang. Kirchengemeinde Neustadt b. Coburg, Stadt Neustadt b.C. (Kreis Coburg)

---

Disposition (im Jahr 1925, nach den Aufzeichnungen Strebels):

1 Manual, Pedal, 10 Register

Manual: Salicional 8', Principal 4', Flöte 4', Quinte 1 1/3', Gedackt 8', Gamba 8', Octave 2', +Dolce 8' (Grasmuck 1912)

Pedal: Subbaß 16', Octavbaß 8'

*Joh. Andreas Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1810 unter Verwendung des Pfeifenmaterials der Tretzscher-Orgel der Stadtkirche. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Ebnetz aus dem Jahr 1794, jedoch in flacherer Form.) Wie die dortige Orgel hatte sie ursprünglich mit Stanniol belegte Holzpfeifen im Prospekt. [Siehe S. 49]

Die Hofmann-Orgel wurde 1939 ausgebaut und durch ein Werk von Steinmeyer ersetzt. So steht nur noch das Hofmann-Gehäuse.

Quellen: Stadtarchiv Neustadt 461 (Bauvertrag) und 483. Fischer/Wohnhaas, *Süddeutsche Orgeln*, S. 267. dies., *Jahrbuch 1983*, S. 15-16 zitieren den Beschluß der Kirchengemeinde und die Balginschrift.

Ein Medaillon trägt die Inschrift "G.Hofmann MDCCCXXIV". Das bezieht sich auf den Gehäuseanstrich. [Siehe Anm. 14]

Die (nicht mehr vorhandene) Balginschrift lautete: "*Das Werk in die Gottesackerkirche gemacht und hergestellt im Jahr 1810 für 100 fl durch den dermaligen und ersten Orgelbauer gebürtig vier Stunden von hier, im Walde Hohenofen genannt, Saalfelder Seite mit Namen Johann Andreas Hofmann. Meister Braunschmides ältester Sohn Ernst war zum öftern hierbei Gehülfe.*"

---

## **Meeder** St. Laurentius (Joh. Andreas Hofmann 1812)

Evang. Kirchengemeinde Meeder, Gde. Meeder (Lkrs. Coburg)

---

Disposition:  
2 Manuale  
Pedal  
24 Register

*Hauptwerk:*  
+Principal 8'  
Borduna 16'  
Viol di Gamba 8'  
Gedact 8'  
Flauta 4'  
Octava 4'  
Quinta 3'  
Octava 2'  
Mixtur 3fach  
+Trompete 8'

*Oberwerk:*  
+Principal 4'  
Quintathöna 8'  
+Flute 8'  
liebl. Gedact 8'  
Hohlflöte 4'  
Flagiolett 2'  
+Sesquialter 2fach  
+Cymbel 3fach

*Pedal:*  
Sub Baß 16'  
Violon Baß 16'  
Principal 8'  
+Posaunen Baß 16'  
+Octav 4'  
+Mixtur 3fach

Tremulant  
Manual Coppel  
Pedalcoppel

*Joh. Andreas Hofmann* baute im Jahr 1812 die Orgel von Paul Daum (1723 mit Bestandteilen einer Tretzcher-Orgel von 1654) grundlegend um.

Nach vielen Veränderungen im Laufe der Zeit ist heute nur noch ein Teil der Pfeifen original. Dennoch erkennt man noch immer den Hofmann'schen Klang.

Quellen: Orgelakten des Pfarramts Meeder (Bauvertrag von 1811). Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 16-19 zitieren den Voranschlag von 1804. Dies., Oberfranken, S. 162f.

Nach dem Dekanatsbuch von 1954 wurden 1922 Oeline und Posaunenbaß eingebaut. Bauvertrag und Befund zeigen, daß (abgesehen vom Daum-Prospekt) die Hofmann-Anteile an der Orgel so umfassend sind, daß man nicht einfach nur von einer Erweiterung der Daum-Orgel sprechen kann (Bildpostkarte der Kirchengemeinde Meeder).

---

## Herreth (Joh. Andreas Hofmann 1818)

Evang. Kirchengemeinde Staffelstein, Gde. Itzgrund (Lkrs. Coburg)

---

### Disposition:

1 Manual  
Pedal  
10 Register

### *Manual:*

+Principal 4'  
Gedact 8'  
Gamba 8'  
Flaute amour 8'  
Salicional 8'  
unda maris 4'  
Octav 2'  
Mixtur 2/3'

### *Pedal:*

Subbaß 16'  
Octavbaß 8'  
  
Pedalcoppel  
Calicanten Ruf

*Joh. Andreas Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1818 im Alter von 69 Jahren. Nach den bisherigen Erkenntnissen ist es seine letzte Orgel. Eine Inschrift im Innern lautet: "*Johan Andreas Hofmann Senior in Neustadt an der Heyde. 1818.*" [Bild siehe S. 40]

Quellen: Bleistiftinschrift. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 21. Staatsarchiv Bamberg (Bestand Landratsamt Staffelstein) K 20 Nr. 2258: Bei der Prüfung des Kostenvoranschlags 1817 wird *Johann Andreas'* "Billigkeit und Sachkenntnis" betont.



---

## Joh. Samuel Hofmann

### Die Kennzeichen von Joh. Samuel Hofmann

Auch bei *Joh. Samuel Hofmann* sind die bei *Joh. Andreas Hofmann* genannten **einheitlichen Kennzeichen** der Familie Hofmann zu finden.

Wie sein Neffe *Georg Christoph Hofmann* verwendet er zudem zwei treppenartig abgestufte Holzvorrichtungen links und rechts im Inneren hinter dem Spielschrank zur ersten Umlenkung der **Registertraktur**.

*Joh. Samuel Hofmann* baute grundsätzlich offene **Spielschränke** ohne Türen und mit außenliegenden Registerzügen.

**Orgelinschriften** sind von ihm nicht bekannt.

### Übersicht über die Orgeln von Joh. Samuel Hofmann

(Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Zahl der Manuale, die arabischen auf die Zahl der Register.)

(1) <b>Beuerfeld</b> (1824) ■ I/8.....	58
(2) <b>Gleusdorf</b> (1834) ■ I/8 .....	59
(3) <b>Eichelsdorf</b> (1840) ■ (I/8) .....	60
(4) <b>Bischwind am Raueneck</b> ■ I/8.....	61

Rechts: Auszug aus dem Orgelbauvertrag mit der Kirchengemeinde Beuerfeld (Staatsarchiv Coburg Kons 2813):

*"... die Beuerfelder Gemeinde für Schmidt=Zimerarbeit,  
wie ich mit den Herrn Camermusigus Gumlich  
zu Coburg accortirt habe, längsten bis  
Johana 1824 soll die Gemeinde zu Beuerfeld ihr  
neu erbauten Orgel erhalten wan keine  
Hinterniße darin kome.*

*Johan Samuel Hofmann.  
Orgelbauer zu  
Neustadt an der Heide  
d. 8. December 1823*

(Auszug Orgelbauvertrag)

---

## Beuerfeld (Joh. Samuel Hofmann 1824)

Evang. Kirchengemeinde Beuerfeld (Pfarrei Meeder), Gde. Meeder (Lkrs. Coburg)

---

Disposition:

1 Manual  
Pedal  
8 Register

*Manual:*

+Principal 4'  
Gedact 8'  
Hohlflöte 4'  
Principal 2'  
+Quinta 3'  
(1969 noch:  
Salicional 8')  
Oktav 1'

*Pedal:*

Sub Baß 16'  
Oktaven Baß 8'

Pedalkoppel  
Calcant

*Joh. Samuel Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1824. Nach dem heutigen Wissensstand ist es seine erste eigenständige Orgel. (Ein baugleiches Gehäuse aus dem Jahr 1834 steht in der katholischen Kirche in Gleusdorf, Pfarrgemeinde Mürsbach).

Quellen: Staatsarchiv Coburg Kons. 2813 (Kostenvoranschlag von 1823) [Siehe Ausschnitt S. 57]. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, 21-23 zitieren diesen. Dies., Jahrbuch 1970, S. 186-187

Dekanatsbuch S. 122: "Ihr heutiges Aussehen hat die Kirche 1824 erhalten. Der größte Wunsch der Gemeinde war eine eigene Orgel gewesen. In dem kleinen Kirchlein gab es für so ein großes Instrument aber keinen Platz. So wurde an die meterdicke Mauer des Kirchenschiffs ein leichter Fachwerkbau an der Altarseite mit einer Orgelempore angefügt. Die Orgel selbst wurde von dem Neustadter Joh. Samuel Hoffmann geschaffen. Die Gemeinde zahlte dafür 210 fränkische Gulden sowie zwei Mann Kost und Logis während der Aufstellung."

---

## Gleusdorf (Joh. Samuel Hofmann 1834)

Kath. Pfarrgemeinde Mürsbach, Gde. Untermerzbach (Lkrs. Haßberge)

---

### Disposition:

1 Manual  
Kurzpedal C - a  
8 Register

### *Manual:*

+Princibal 4'  
Gedact 8'  
Gamba 8'  
Hohlflöte 4'  
Octav 2'  
+Mitur 2/3'

### *Pedal:*

Sup Baß 16'  
Octav Baß 8'

Pedal Coppel  
Calicantenruf

*Joh. Samuel Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1834. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Beuerfeld aus dem Jahr 1824.) 1989 zusammen mit der Kirche restauriert. (Eichfelder/Bamberg)

Quellen: Kath. Pfarramt Mürsbach. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 23 können Erbauer und Baujahr nicht nennen.

---

## Eichelsdorf (Joh. Samuel Hofmann 1840)

Evang. Kirchengem. Hofheim-Lendershausen, Stadt Hofheim i. Ufr. (Lkrs. Haßberge)

---

Disposition (im Jahr 1913, nach den Aufzeichnungen Strebels): 1 Manual, Pedal, 8 Register.

*Manual*: Principal 4', Gedackt 8', Salicional 8', Flöte 4', Octav 2', Mixtur 3fach .

*Pedal*: Subbaß 16', Octavbaß 8'.

Nach den Unterlagen der Kirchengemeinde wurde die Orgel 1840 von "Christoph Samuel Hofmann" erbaut. Das soll vermutlich Christoph *und* Samuel Hofmann heißen (Vater und Sohn). Die Orgel ist baugleich mit der in Bischwind a. R.; Ähnlichkeiten im Prospekt bestehen aber auch mit der ein Jahr älteren Orgel in Theisenort, die eher Georg Christoph Hofmann zuzuordnen ist.

Von der Orgel ist außer wenigen wiederverwendeten Holzpfeifen (mit den typischen Doppelringen an den Füßen) nur noch das Gehäuse erhalten. Im Innern steht ein Werk von Steinmeyer. Im Strebels-Archiv findet sich eine Akte aus dem Jahr 1913 (Akt Nr. 90) mit der Notiz der ursprünglichen Disposition.

Quellen: Staatsarchiv Würzburg, Bestand "Landratsamt Hofheim" Nr. 334: Der Vertrag wird im Oktober 1839 auf 500 Gulden abgeschlossen und genehmigt. Im August 1840 wird die Orgel aufgestellt.

Augenschein. Pfarrchronik Eichelsdorf. Fischer/Wohnhaas, Süddeutsche Orgeln, S. 288. dies., Jahrbuch 1983, S. 29

---

## Bischwind am Raueneck

Kath. Pfarrgemeinde Bischwind, Stadt Ebern (Lkrs. Haßberge)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 8 Register.

Manual: +Principal 4', Gedact 8', +Salicional 8', Flauto 4', +Nachthorn 2', +Mixtur 3fach 1 1/3'.

Pedal: Sub Baß 16', Octav Baß 8'.

Pedal Copel, Tremulant.

Als Erbauer dieser Orgel ist *Joh. Samuel Hofmann* noch nicht belegt. Alle Anzeichen weisen jedoch deutlich auf ihn. (Ein baugleiches Gehäuse steht in der Kirche in Eichelsdorf. Ähnlichkeiten sind auch in Theisenort festzustellen.)

Quellen: Augenschein. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 23-24 vermuten Hofmann.

Die Suche im Pfarramt Jessorndorf (wozu Bischwind bis 1923 als Filiale gehörte), im Diözesanarchiv Würzburg (wo weitere Jessorndorfer Akten lagern) und im Staatsarchiv Würzburg (Akten des ehemaligen Landkreises Ebern) war erfolglos.

# Georg Christoph Hofmann

(Schriftzug)

Auch bei *Georg Christoph Hofmann* sind die bei *Joh. Andreas Hofmann* genannten **einheitlichen Kennzeichen** der Familie Hofmann zu finden.

Die mit weißem Bein eingelegte **Doppellinie** auf den Manual-  
untertasten findet sich bei ihm praktisch durchgehend.

Dazu kommen eingedrechselte **Halbkreise** an der Vorderseite der  
Untertasten in Eliasbrunn, Liebschütz und Langgrün. Derartige  
Halbkreise sind (wie die Doppellinie) den Verfassern nur noch von  
Silbermann-Orgeln bekannt.

Ernst Flade S. 159f: "Verschiedene Schmuckformen, die der französische  
Orgelprospekt zeigt, hat auch der Silbermannsche ... Ferner besitzt der Spielschrank  
... auch die gleichen halbkreisförmigen Ausdrehungen der Stirnkanten der  
Untertasten, die gleichen, die man bereits auf der Orgel des Genter Altars vom  
Jahre 1432 beobachten kann."

Sollte auch die Orgel in Remptendorf, deren Manualtasten erneuert  
sind, solche Halbkreise besessen haben, dann würde es sich hier um  
die vier Orgeln handeln, die der Silbermannorgel in Schloß Burgk am  
nächsten liegen, was eine Verehrung Silbermanns durch Georg  
Christoph zum Ausdruck bringen könnte.

Zudem hat er wie sein Onkel *Joh. Samuel* zwei treppenartig abgestufte  
Holzvorrichtungen links und rechts im Inneren hinter dem Spielschrank  
zur ersten Umlenkung der **Registertraktur**.

Sein Erbauername in einem weißen **Porzellanschild** findet sich  
(zumindest heute noch) in Liebschütz, Remptendorf, Sachsgrün,



Thimmendorf und Kirchsulletten.

Weitere **Orgelinschriften** (mit Bleistift) hat er in Eliasbrunn [S. 67], Sachsgrün [S. 74], Großwalbur [S. 81], Michelau [S. 82], Thimmendorf [S. 75] und Autenhausen [S. 84].

*Georg Christoph Hofmann* baut grundsätzlich mit Türen verschließbare **Spielschränke**.

Typisch für ihn sind auch die mit senkrechten, halbkreisförmig gefrästen **Rillen** versehenen Felder im Unterbau und (mit wenigen Ausnahmen) auf den Spielschranktüren.

(Porzellanschild)

*Porzellanschild mit dem Namen des Erbauers  
(hier: Remptendorf)*

(Bild einer Treppe)

*Die für Georg Christoph typische treppenartig angelegte  
erste Umlenkung der Registertraktur (hier: Liebschütz)*

---

## Übersicht über die Orgeln von Georg Christoph Hofmann

(Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Zahl der Manuale, die arabischen auf die Zahl der Register.)

(1) <b>Unterrodach</b> (1806) ■ (I/10).....	66
(2) <b>Eliasbrunn</b> (1812) ■ I/8.....	67
(3) <b>Crock</b> (1819) ■ II/13.....	68
(4) <b>Langgrün</b> (1820) ■ I/10.....	69
(5) <b>Oberlind</b> (1820) ■ neues Werk .....	70
(8) <b>Liebschütz</b> (1827) ■ I/10 .....	71
(6) <b>Meschenbach</b> (1822) ■ neues Werk .....	72
(7) <b>Remptendorf</b> (1825) ■ I/12.....	73
(9) <b>Sachsgrün</b> (1827) ■ II/15.....	74
(10) <b>Neustadt am Rennsteig</b> (1828) ■ II/14 ■ teilw. noch erhalten Siehe S. 95	

*Georg Christoph* erhielt den Auftrag zum Bau einer neuen Orgel in der alten Holzkirche der Meininger Seite, nachdem er 1826 schon ein Angebot vorgelegt hatte, jedoch nur eine notdürftige Reparatur der alten Orgel genehmigt worden war. Beim Abbruch der Holzkirche vor dem Kirchnerneubau 1856-58 wurde diese Orgel offenbar abgebaut und eingelagert. (Christoph Hofmann & Söhne bekamen den Auftrag, die Orgel verändert in die neue Kirche einzubauen. Von der Orgel *Georg Christophs* sind dadurch noch ein Großteil des Pfeifenmaterials, die Manualtasten und die Pedalklaviatur erhalten.) Die Disposition ist dem

Orgelbauvertrag von 1828 zu entnehmen:

Disposition: 2 Manuale, Pedal, 14 Register. *Hauptwerk:* Principal 4', Bordun 8', Viol' di gambe 8', Hohlflöte 4', Octave 2', Mixtur 1' 3fach, *Oberwerk* (Positiv): Gedact 8', Flaut d'amour 8', Viola 4', Waldflöte 2', Scharf 2' 2fach. *Pedal:* Subbaß 16', Octavenbaß 8', Violonbaß 16'

Beim Neubau verwendete er auftragsgemäß vier Register der alten Orgel. (Hohlflöte 4', Gedact 8', Subbaß 16', Octavenbaß 8') und baute das Scharf 2' 2fach aus bestehenden Pfeifen.

Quelle: Pfarrarchiv Neustadt am Rennsteig

(11) **Neustadt am Rennsteig** ■ I/4 ■ nicht mehr erhalten

Das Schicksal dieses Orgelpositivs ist nicht bekannt. Die Verfasser verdanken das Wissen darum einem freundlichen Hinweis von Dr. Wolfram Hackel:

Es wurde in der Hofmann-Werkstatt im Auftrag eines Privatmannes aus Neustadt a.R. (Meininger Seite) gebaut und von diesem 1867 für die Kirchengemeinde der Schwarzburger Seite angekauft. Es stand vermutlich in der dortigen Schule, die als Gottesdienstraum benützt wurde. 1883 wird sein Zustand als "gut" bezeichnet. Vermutlich ist es beim Brand der Schule vor dem 1. Weltkrieg zerstört worden.

Disposition: 1 Manual, Pedal, 4 Register. *Manual:* Prinzipal 2', Flöte 4', Gedact 8'. *Pedal:* Gedactbaß 8'.

Quelle: H.Frankenberger, Dispositionen von den Orgeln in den Kirchen der Unterherrschaft und Oberherrschaft des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen 1870-1883. Nach einer Handschrift herausgegeben und ergänzt von Wolfram Hackel, Pape Verlag Berlin, S. 10.

(12) <b>Thimmendorf</b> (1829) ■ I/7 .....	75
(13) <b>Moxa</b> (1832) ■ I/11 .....	76
(14) <b>Scheuerfeld</b> (1834) ■ I/8 .....	77
(16) <b>Weisbach</b> (1835) ■ I/10 .....	78
(15) <b>Gleußen</b> (1834) ■ I/14 .....	79

---

(17) <b>Neuses</b> Coburg-St.Matthäus (1836) ■ (I/12) .....	80
(18) <b>Gertewitz</b> (1837) I/10	
(19) <b>Großwalbur</b> (St.Oswald) (1838) ■ I/11.....	81
(20) <b>Michelau</b> (1839) ■ (I/13) .....	82
(21) <b>Theisenort</b> Hl.Dreifaltigkeit (1839) ■ I/9 .....	83
(22) <b>Junkersdorf an der Weisach</b> (1841) ■ I/5 ■ nicht mehr erhalten	
Nach der Pfarrbeschreibung von Altenstein wurde die Orgel von "Christoph Hofmann" gebaut. Damit kann im Jahr 1841 eigentlich nur <i>Georg Christoph</i> gemeint sein. [Siehe S. 20] Die Orgel wurde vor dem Jahr 1967 abgebrochen.	
<u>Quellen:</u> Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, 29-30. Der Orgelbauer Bauer/Unterasbach fand nach eigenen Angaben beim Neubau der jetzigen Orgel keinerlei Reste der Hofmann-Orgel mehr vor.	
(23) <b>Autenhausen</b> St.Sebastian (1842) ■ I/9.....	84
(24) <b>Veste Coburg</b> Lutherkapelle (1843) ■ I/8 ■ nicht mehr erhalten	
Die Orgel wurde 1923 abgebrochen.	
<u>Quellen:</u> Staatsarchiv Coburg Kons. 3052 (Bauvertrag). Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 33-34.	
(25) <b>Rothmannsthal</b> (1845) ■ I/10 .....	85
(26) <b>Ebing</b> St. Jakobus d.Ä. ■ neues Werk .....	86
(27) <b>Ahlstadt</b> (1846) ■ I/12.....	87
(28) <b>Junkersdorf</b> (1848) ■ I/13.....	88

- (29) **Neustadt/Cob.** St.Georg (1848) ■ III/42 (erweitert).....89
- (30) **Kirchsulletten** (1853) I/10 .....
- (31) **Sonnefeld** Friedhofskirche / heute: **Manau** (1856) ■ I/7.....90

---

## Unterrodach (Georg Christoph Hofmann 1806)

Evang. Kirchengemeinde Unterrodach, Marktrodach (Lkrs. Kronach)

---

Disposition (im Jahr 1905, nach den Aufzeichnungen Strebels):

*Manual:* Principal 4', Gamba 8', Rohrflöte 8', Gedeckt 8', Flöte 8', Hohlflöte 4', Octav 2',  
Mixture 3fach 2'

*Pedal:* Subbaß 16', Octavbaß 8'

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1806. Sie war sein erstes Werk und entstand wohl noch unter der Leitung seines Vaters *Joh. Andreas*, der zu dieser Zeit an der großen Orgel für Neustadt St. Georg arbeitete. (Das Rundturm-Gehäuse ist baugleich mit denen in Großwalbur 1838 und Neuses 1836). Die Hofmann-Orgel wurde 1919 durch ein Werk von Steinmeyer ersetzt. Heute besitzt die Orgel ein modernes Werk.

Quellen: Fischer/Wohnhaas, Süddeutsche Orgeln, S. 84.283. dies., Jahrbuch 1983, S. 15 (nach Archiv Steinmeyer)

---

## Eliasbrunn (Georg Christoph Hofmann 1812)

Ev. Kirchengem. Eliasbrunn (Pfarrei Ruppertsdorf), Gde. Eliasbrunn (Lkrs.Lobenstein)

---

Dispositon:

1 Manual  
Pedal  
8 Register

*Manual:*

Bordun 8'  
Salicional 8'  
+Principal 4'  
Hohlflöte 4'  
Octave 2'  
Mixtur 3fach 1'

*Pedal:*

Sub-Baß 16'  
Octav Baß 8'

Pedal Coppel  
Tremulant

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1812. Nach heutiger Erkenntnis war sie die erste einer ganzen Reihe von Orgeln im Gebiet der Sächsischen Saale, die alle die gleiche Gehäuseform aufweisen. Vermutlich sprachen sich die Klangschönheit und Güte dieses Instruments schnell herum und wirkten als Werbung.

Eine Bleistiftinschrift im Innern lautet: "*Anno Domini 1812 fecit me* (d.h. machte mich) *Georg Christoph Hofmann Orgelbauer in Neustadt an der Heide bey Coburg*".

Quellen: Bleistiftinschrift. Orgelmeldebogen von 1944: vor 1800, Erbauer unbekannt. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 19-20. Haupt, Gera, S. 84. Kirchengalerie [Siehe S. 8] S. 186f

---

## Crock (Georg Christoph Hofmann 1819)

Evang. Kirchengemeinde Crock, Gde. Crock (Lkrs. Hildburghausen)

---

### Disposition

2 Manuale  
Pedal  
13 Register

#### *Hauptwerk:*

+Principal 8'  
+Viola di Gambe 8'  
Octave 2'  
Gedackt 8'  
Octave 4'  
Mixtur 1 1/2' 4fach

#### *Oberwerk:*

+Flautodolce 4'  
+Geigenponicipal 8'  
(= Geigenprincipal)  
+Salicional 8'  
Flautodolce 8'

#### *Pedal:*

+Violon 8'  
+Subbaß 16'  
Octave 8'.

Pedalkoppel  
Manualkoppel  
Calcant.

*Georg Christoph Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1818/19. Er verwendete dabei das Gehäuse und Reste der alten Orgel von Dotzauer/Hildburghausen aus dem Jahr 1731. 1865 reparierten Müller/Hildburghausen, 1866 Hofmann & Söhne. 1908 wurde die Orgel durch Müller/Hildburghausen auf die gegenüberliegende zweite Empore



umgesetzt und dabei stark verändert.

Historischer Bestand: Aus der Hofmann-Werkstatt stammen noch Flautodolce 8', Gedackt 8', Octave 4', z.T. Octave 8' (jeweils mit einzelnen erneuerten Pfeifen und vielen neuen Pfeifenfüßen). Mixtur 1 1/2 4fach und Octave 2' sind älter und dürften von Dotzauer sein. Müller hat nach eigenen Angaben 1908 Zimbel, Salicional und Quintathön entfernt.

Quellen: Staatsarchiv Meiningen Staatsmin. Abt. IV Kirchen- und Schulsachen Nr. 509: 1818 untersucht Georg Christoph die alte, nicht mehr brauchbare Orgel. Sie soll "ingelegt" und neue Register dazugebaut werden. Vertrag und Genehmigung vom gleichen Jahr. 1820 heißt es, sie sei "schon lange vollendet".

Pfarrarchiv Crock: Kirchenrechnungen 1731 (Dotzauer), 1865 (Müller), 1866 (Hofmann & Söhne)

Zur 500-Jahrfeier der St.-Veits-Kirche zu Crock 1489-1989, hg. v. Evang.-luth. Gemeindegemeinderat Crock-Oberwind, S. 20-22

Orgelmeldebogen von 1944: Werk aus dem 18. Jhd., keine Erbauerangabe H.Haupt, S. 62 weiß (Angaben des Kantors) nur von Dotzauer und einer Umdisponierung 1880. (Letztere konnte zumindest anhand der Kirchenrechnungen nicht verifiziert werden.)

Augenschein 11.8.92. Archivsuche und Bestandsfeststellung 30.7.93.

---

## Langgrün (Georg Christoph Hofmann 1820)

Evang. Kirchengem. Langgrün (Pfarrei Seubtendorf), Gde. Langgrün (Lkrs. Schleiz)

---

### Disposition:

1 Manual  
Pedal  
10 Register

### *Manual:*

Principal 4'  
Salicional 8'  
Flauta 8'  
Porton 8'  
Hohlflaute 4'  
Quinta 3'  
Octav 2'  
Mixtur 3fach

### *Pedal:*

Sub Baß 16'  
Octaven Baß 8'

Schwebung  
Pedal Coppel

*Georg Christoph Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1820. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.) Windladen und Pfeifen befinden sich zur Zeit zu Restaurierungsarbeiten in der Werkstatt. Die leeren Pfeifenfelder sind deshalb mit Tüchern verhängt.

Quellen: Augenschein. Orgelmeldebogen: um 1800, Erbauer unbekannt. Haupt, Gera, S. 92

<http://www.orgelbau-wuenning.de/de/projekte/restau/langgruen.htm>

---

## **Oberlind** (Georg Christoph Hofmann 1820)

Evang. Kirchengemeinde Oberlind, Stadt Sonneberg (Lkrs. Sonneberg)

---

*Georg Christoph Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1820/21. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.) Heute befindet sich darin eine Sauer-Orgel. Hofmann-Reste sind nicht zu entdecken.

Quellen: Staatsarchiv Meiningen Staatsmin. Abt. IV Kirchen- und Schulsachen Nr. 3649:

1821 empfiehlt das Geistl. Untergericht für Meschenbach den "in der hies. Gegend rühmlich bekannten Orgelbauer Hofmann zu Neustadt an der Heide, welcher vor kurzem erst eine neue Orgel in die Kirche zu Oberlind zu allgemeiner Zufriedenheit gebaut hat". Eine nähere Suche im Pfarrarchiv Oberlind war bisher noch nicht möglich. Orgelmeldebogen: 1899 von Sauer erbaut (opus 792), 1914 umgesetzt, die entnommenen Zinnpfeifen 1920 durch Zinkpfeifen ersetzt.

W.Köhler, S.9: "Bei der Innenerneuerung der Kirche 1914 erhielt die Orgel, die sich vorher im Chorraum befand, ihren Platz auf der dritten Empore."

H.Haupt, S. 71 weiß nur von Sauer 1908 (op. 792).

---

## Libschütz (Georg Christoph Hofmann 1827)

Evang. Kirchengemeinde Libschütz, Gde. Libschütz (Lkrs. Lobenstein)

---

### Disposition:

1 Manual  
Pedal  
10 Register

### *Manual:*

+Principal 8'  
Borton 8'  
Gamba 8'  
Flaut Amor 8'  
Principal 4' (Zinnpest!)  
Flauta 4'  
Naßsat 3'  
Mixture 3fach

### *Pedal:*

Sub Baß 16'  
Violon Baß 8'

Pedal Coppel  
Calcant

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die fast original erhaltene Orgel im Jahr 1827. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.) Die Prospekt Pfeifen aus Zinn sind noch original erhalten, aber von der Zinnpest befallen. (Hofmanns Octave 2' ist durch Principal 8' ersetzt worden.) Über der Notenablage befindet sich ein ovales Porzellanschild mit dem Namen des Erbauers.

Quellen: Porzellanschild. Baujahr nach Haupt, Gera, S. 84.  
Staatsarchiv Gotha Bestand "Landratsamt Ranis" Nr. 1457: Orgelbauvertrag von 1825.  
Staatsarchiv Gotha Bestand "Regierung von Erfurt. Abtheilung des Innern" Nr. 18199:  
1825 Bericht über die Prüfung des Kostenvoranschlags. 1829 Hinweis, daß der Bau erfolgt sei.

---

## Meschenbach (Georg Christoph Hofmann 1822)

Evang. Kirchengem. Rauenstein-Meschenbach, Gde. Meschenbach (Lkrs. Sonneberg)

---

*Georg Christoph Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1822. Das Rundturm-Gehäuse ähnelt den anderen (in Unterrodach, Großwalbur und Neuses), ist aber wegen der räumlichen Verhältnisse deutlich kleiner. Im Jahr 1884 wurde die Orgel durch Christoph Müller / Hildburghausen unter Verwendung des Gehäuses und dreier Register (Bordun 8', Flöte 4', Viola 4', vielleicht Pedalpfeifen) neu gebaut. Dabei erhielt die Orgel auch einen neuen Spieltisch. 1921 erneuerte Müller die 1917 abgelieferten Prospektpfeifen.

Quellen: Staatsarchiv Meiningen: Staatsmin. Abt. IV Kirchen- und Schulsachen Nr. 3649:

1821 empfiehlt das Geistl. Untergericht "den in der hiesigen Gegend rühmlich bekannten Orgelbauer Hofmann zu Neustadt an der Heide". Er legt einen Kostenvoranschlag und einen Riß vor. Zur Geldbeschaffung wird der kleinen Gemeinde ein Holzeinschlag und -verkauf genehmigt. Der eigentliche Bau ist dort nicht belegt, aber aufgrund des Augenscheins sicher.

Pfarrarchiv Rauenstein: Kirchrechnungen Meschenbach: 1822 sind Ausgaben an den "Orgelbauer Hofmann in Neustadt" belegt.

Augenschein vom 11.8.92. Gutachten des Sachverständigen Stefan Feig vom 14.5.99. H.Haupt, S. 70 fälschlich (nach Angaben des Kantors): "um 1880 in nachbarockes Gehäuse".

*Meschenbach gehörte zu Effelder. Seit 1903 bildet es zusammen mit Rauenstein eine Pfarrei. (Rauenstein selbst gehörte bis 1892 zu Schalkau. Dort sind keine Rauensteiner Akten zu finden.)*

---

## Remptendorf (Georg Christoph Hofmann 1825)

Evang. Kirchengemeinde Remptendorf, Gde. Remptendorf (Lkrs. Lobenstein)

---

### Disposition:

1 Manual  
Pedal  
12 Register

### *Manual:*

Viola da Gamba 8'  
+Principal 8'  
Bordun 8'  
Flaut Amor 8'  
+Aeoline 8' (ausgebaut)  
Octav 4'  
Flauta 4'  
Octav 2'  
Quinta 2 2/3'  
Mixtur 3fach

### *Pedal:*

Sub Baß 16'  
Principal 8'  
  
Pedal Coppel  
Tremulant

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel in den Jahren 1825. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.) Über

der Notenablage befindet sich ein Porzellanschild mit dem Namen des Erbauers. Laut dem Abnahmegutachten des Sachverständigen war dieser von der Orgel "begeistert und des Lobes voll".

Bis auf die erneuerten Manualtasten ist die Orgel praktisch original erhalten. *1981/83 unsachgemäße Überholung, (und fehlende Originalpfeifen). 1986 fachgerechte Beseitigung der Mängel. (Musikabteilung Jena)*

Quellen: Porzellanschild. Belobigungsschreiben vom königlichen Hof in den Orgelakten im Pfarrarchiv Remptendorf.

Staatsarchiv Greiz (Bestand Konsistorium Greiz) II C 24 Nr. 12: im Juli 1825 wurde die Orgel aufgesetzt.

Staatsarchiv Gotha Bestand "Landratsamt Ranis" Nr. 1457: Beim Aufsetzen der Orgel im Juni 1825 unterschreibt Hofmann einen neuen Vertrag in Liebschütz. Im August wird er die Gegend wieder verlassen.

Kirchengalerie [Siehe S. 8] S. 49: "sehr gute Orgel". Orgelmeldebogen: Hofmann 1825. 1917 die Zinnpfeifen entfernt worden. Haupt, Gera, S. 84. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 24 kennen die Orgel nur aus der Literatur und haben keine Unterlagen.

---

## Sachsgrün (Georg Christoph Hofmann 1827)

Evang. Kirchengemeinde Sachsgrün, Gde. Sachsgrün (Lkrs. Oelsnitz)

---

Disposition:

2 Manuale  
Pedal  
15 Register

*Hauptwerk:*

Bordun 16'  
+Principal 8'  
Gedact 8'  
Gamba 8'  
Octav 4'  
Octav 2'  
Mixtur 3fach

*Hinterwerk:*

Lieblich Gedact 8'  
Flauto amor 8'  
+Spitzflöte 2'  
Viola 4'  
+Zimbel 3fach

*Pedal:*

Sub Baß 16'  
Violon Baß 16'  
Octav Baß 8'

Pedal Coppel I  
Pedal Coppel II  
Manual Coppel  
Manual-  
Schiebecoppel  
Schwebung  
Calcant



*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1827. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.) Über der Notenablage befindet sich ein ovales Porzellanschild mit dem Namen des Erbauers.

Die Umdisposition geht auf eine Überholung des Pfeifenwerks 1962 wegen eines starken Zinnpestbefalls zurück. Der zuständige Orgelsachverständige sprach 1987 von einem "wertvollen Orgelwerk".

Quellen: Porzellanschild. Gutachten in den Orgelakten der Gemeinde vom 1.10.1987. F.Oehme, Handbuch über ältere und neuere Orgelwerke im Königreiche Sachsen. III. Teil, 1897. Nachdruck 1978, S. 83f.

Der Orgelsachverständige und die Kirchengemeinde nennen als Baujahr 1827. Eine Inschrift im Gehäuse lautet: "1829 Prospekt - 1929 Motor. Oder, Kantor". Das Jahr 1827 ist mittlerweile aber endgültig gesichert, da im 1997 aufgefundenen Tagebuch des Pfarramts im Jahr 1827 ein Botenlohn "wegen der Einweihung der Orgel" ausgewiesen ist. (Information des Pfarramts 1997)

Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 24 kennen die Orgel nur aus der Literatur.

---

## Thimmendorf (Georg Christoph Hofmann 1829)

Ev. Kirchengem. Thimmendorf (Pfarrei Gahma), Gde. Thimmendorf (Lkrs. Lobenstein)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 7 Register.

Manual: +Principal 4', Bordun 8', Gamba 8', Floete 4', Octav 2', +Mixtur 3fach.

Pedal: Sub Baß 16'.

Pedal Coppel, Calcanten Klingel, Tremulant.

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1829.

Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812. Der Name des Erbauers findet sich in einem weißen Porzellanschild über dem Spielschrank.

Es handelt sich hier um die einzige Orgel von *Georg Christoph*, bei der er (wegen der fehlenden Raamtiefe?) die für ihn typische treppenartige Umlenkung der Registertraktur [S. 63] abwandelte in Form von senkrechten hölzernen Streben.

Quellen: Porzellanschild. Bleistiftinschrift: "*Bey diesen Orgelwerk befindet sich auch Stiege welche in den Balghaus auf bewahret ist. 1831*"

Kirchengalerie [Siehe S. 8] S. 152: Orgel aus dem Jahr 1829. Orgelmeldebogen: wohl im 19. Jhd. erbaut. Die Disposition von 1944 enthält statt der heutigen Mixtur Salicional 8'. Haupt, Gera, S. 84 nennt als Baujahr 1818. Fischer/Wohnhaas zitieren im Jahrbuch 1983, S. 25 eine Inschrift mit dem Namen des Erbauers und der Jahreszahl 1829, die von den Verfassern (zumindest im Jahr 1991) nicht verifiziert werden konnte.

---

## **Moxa** (Georg Christoph Hofmann 1832)

Evang. Kirchengemeinde Moxa, Gde. Moxa (Lkrs. Pößneck)

---

Disposition:

1 Manual  
Pedal  
11 Register

*Manual:*

Bordun 8'  
Flaut Amor 8'  
Gamba 8'  
Quintatön 8'  
Principal 4'  
(Zinnpest!)  
Floete 4'  
Octav 2'  
Gems Quinta 2 2/3'  
Mixtur 3fach

*Pedal:*

Sub Baß 16'  
Violon Baß 8'

Pedal Coppel

Die Orgel wurde im Jahr 1832 von *Georg Christoph Hofmann* gebaut.  
(Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.)

Die Orgel ist original erhalten. Auch die Prospektpfeifen aus Zinn sind erhalten, aber von der Zinnpest befallen.

Quellen: Pfarrarchiv des zuständigen Pfarramts Peuschen. Schreiben des damaligen Pfarrstelleninhabers am 2.11.1951 an das Evang. Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen nach Magdeburg: "Das Orgelwerk wurde nach den bei uns vorliegenden Akten im April 1831 dem Orgelbauer Georg Christoph Hofmann aus Neustadt in der Heide in Auftrag gegeben und nach Jahresfrist Ostern 1832 aufgestellt."

Vorausgehendes Schreiben des Evang. Konsistoriums an den Gemeindekirchenrat von Moxa am 7.9.1951: "Wie unser Orgelrevisor bereits bei seiner im Jahre 1939 erfolgten Prüfung der Orgelwerke des dortigen Kirchenkreises festgestellt hat, handelt es sich bei der dortigen Orgel um ein ausgezeichnet gebautes, in der technischen Anlage und Ausführung selbst die bekannte silbermannsche Bauweise übertreffendes Orgelwerk."  
Haupt, Gera, S. 44

---

## Scheuerfeld (Georg Christoph Hofmann 1834)

Evang. Kirchengemeinde Scheuerfeld, Stadt Coburg (Lkrs. Coburg)

---

### Disposition:

1 Manual  
Pedal  
8 Register

### *Manual:*

+Principal 4'  
Gamba 8'  
Gedact 8'  
Flöte 4'  
Octav 2'  
+Mixture 1 1/3'

### *Pedal:*

Sub Baß 16'  
Octaven Baß 8'

Pedal Coppel

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1834, als die Kirche ihre heutige Gestalt erhielt. Die Orgel ist durch die beiden neuen Register zwar nicht mehr original, befindet sich aber in einem hervorragenden Zustand.

Der dreiteilige Prospekt begegnet bei *Georg Christoph* sonst nicht mehr. Die kunstvollen Schnitzereien stammen vermutlich nicht von ihm.

Quellen: Staatsarchiv Coburg Kons. 3031 (Orgelrechnung). Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 26-27

---

## Weisbach (Georg Christoph Hofmann 1835)

Evang. Kirchengemeinde Weisbach, Gde. Weisbach (Lkrs. Lobenstein)

---

Disposition:

1 Manual  
Pedal  
10 Register

*Manual:*

+Principal 4'  
Gedact 8'  
Floete 8'  
Gamba 8'  
Salicional 4'  
Octav 2'  
Quinta 3'  
Mixtur 3fach

*Pedal:*

Subbaß 16'  
Octavenbaß 8'

Pedal Coppel  
Calcanten Klingel

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die nahezu original erhaltene Orgel im Jahr 1835. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.)

Quellen: Orgelmeldebogen: ca. 1835/36. Haupt, Gera, S. 84 (nach Hackel, bzw. Kantor oder Pfarrer)

---

## Gleußen (Georg Christoph Hofmann 1834)

Evang. Kirchengemeinde Lahm i. L., Gde. Itzgrund (Lkrs. Coburg)

---

### Disposition:

1 Manual  
Pedal  
14 Register

### *Manual:*

+Principal 8'  
Gedact 8'  
Viola da Gamba 8'  
Flautamour 8'  
Octav 4'  
Floete 4'  
Kleingedact 4'  
Quinte 3'  
Octav 2'  
+Spitzflöte 2'  
Mixtur 3f

### *Pedal:*

Sub Baß 16'  
Violon 16'  
Octav Baß 8'

Pedal Coppel  
Calcantenklingel

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die nahezu original erhaltene und hervorragend instandgesetzte Orgel in den Jahren 1834. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.)

Quellen: Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 25-26 nach der Pfarrbeschreibung von 1913; Oberfranken S. 118f.  
Forschungen des ehemaligen Orts Pfarrers und Orgelkenners G.Löblein.

---

## **Neuses** St. Matthäus (Georg Christoph Hofmann 1836)

Evang. Kirchengemeinde Coburg-St.Matthäus, Stadt Coburg (Lkrs. Coburg)

---

Disposition (im Jahr 1925, nach den Aufzeichnungen Strebels):

1 Manual, Pedal, 12 Register

Manual: Gedackt 8', Flöte 8', Gedackflöte 4', Octave 2', Principal 4', Gamba 8',  
Quintatön 8', Quinte 3', Mixtur 3fach

Pedal: Violonbaß 16', Octavbaß 8', Subbaß 16'

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1836. Das Rundturm-Gehäuse war baugleich mit denen in Unterrodach (1806) und Großwalbur (1838) (Skizze im Strebelarchiv!), wurde dann aber in den drei Mittelfeldern verbreitert. Die Hofmann-Orgel wurde 1927 ausgebaut und durch ein Werk von Dietmann/Lichtenfels ersetzt (*nicht Strebel?*)

Quellen: Augenschein. Fischer/Wohnhaas, Süddeutsche Orgeln, S. 270. dies., Jahrbuch 1983, S. 32.



---

# Großwalbur

St.Oswald (Georg Christoph Hofmann 1838)

Evang. Kirchengemeinde Großwalbur, Gde. Meeder (Lkrs. Coburg)

---

Disposition:

1 Manual  
Pedal  
11 Register

*Manual:*

+Principal 4'  
Gedact 8'  
+Quintathön 8'  
Gedactflöte 4'  
Quinta 3'  
Octav 2'  
+Blockflöte 2'  
+Terzian 2fach  
+Mixtur 4fach 1 1/3'

*Pedal:*

Subaß 16'  
Octavenbaß 8'

Pedal Coppel

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1838. Baugleiche Rundturm-Gehäuse stehen in Unterrodach (1806) und Coburg-Neuses (1836).

Eine Inschrift hinter dem Vorsatzbrett lautet: *"1838 neu erbaut Johann Georg Christoph Hofmann aus Neustadt. Geselle Johann Georg Löhnert von hier gebürtig."*

Nach einer grundlegenden Restaurierung durch Hoffmann/Ostheim 1964 ist nur noch etwa die Hälfte der Originalpfeifen erhalten.

Quellen: Bleistiftinschrift. Augenschein. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1970, S. 193-195 und Jahrbuch 1983, S. 24 halten das Gehäuse für älter (was aufgrund der beiden vergleichbaren Gehäuse nicht nötig ist) und schreiben (vermutlich durch die Inschrift irreführt) die Orgel dem jüngeren *Joh. Christoph Hofmann* zu (wogegen die deutlichen Kennzeichen *Georg Christophs* sprechen).

---

## Michelau (Georg Christoph Hofmann 1839)

Evang. Kirchengemeinde Michelau, Michelau i. Ofr. (Lkrs. Lichtenfels)

---

Disposition (im Jahr 1908, nach den Aufzeichnungen Strebels):

1 Manual, Pedal, 13 Register

*Manual:* Bordun 16', Principal 8', Gedact 8', Gamba 8', Flauto amabile 8', Octav 4',  
Gedact Flöte 4', Quinta 3', Octav 2', Mixtur 3fach 1'

*Pedal:* Violon Baß 16', Octavenbaß 8', Subbaß 16'

Pedalkoppel

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1839. Das Gehäuse war ursprünglich baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812. (Skizze im Strebelarchiv!) Es wurde 1909 durch Strebel beim Einbau eines neuen Werkes um zwei Felder erweitert und 1977 durch Hoffmann/Rhön mit einem Rückpositiv versehen.

Während des Baus, bei dem als Geselle Johann Löhnert dabei war, wurde *Georg Christoph Hofmann* durch einen Boten mitgeteilt, daß sein Hab und Gut in Neustadt dem Stadtbrand zum Opfer fiel. In einer Inschrift im Balg hat er sein Unglück festgehalten:

"Diese neue Orgel wurde im Jahr 1839 gebaut von dem Orgelbauer Georg Christoph Hofmann in Neustadt an der Haide, der Gehilfe war der Schreiner Geselle Johan Georg Löhnert aus Großwalbur auch aus dem Coburgischen." [Vollständiger Text siehe Anm. 103]

Quellen: Balginschrift. Fischer/Wohnhaas, Süddeutsche Orgeln, S. 92.151f. dies., Jahrbuch 1983, S. 27-29; Oberfranken S. 166f. 1810 soll Johann Konrad Wiegleb eine Orgel in Michelau gebaut haben!?! (Hofner 102)

---

## Theisenort Heiligste Dreifaltigkeit (1839)

Kath. Pfarrgemeinde Theisenort, Gde. Küps (Lkrs. Kronach)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 9 Register.

Manual: +Principal 4', +Gedact 8', Gamba 8', Flöte 4', +Octave 2', +Quinte 2 2/3', +Mixture 3fach.

Pedal: Subbaß 16', +Pommer 4'.

Pedalkoppel (Fußtritt).

Die Orgel wurde 1839 gebaut. Die Gehäuseform ähnelt denen von *Joh. Samuel Hofmann* in Eichelsdorf und Bischwind a.R.. Andere Kennzeichen weisen aber eher auf *Georg Christoph Hofmann*. Nur noch drei Register der Orgel sind original.

Quellen: Gladur zur Pfarrchronik Theisenort: "1839 wird die Orgel in der Kirche aufgestellt von der Fa. Hofmann in Neustadt bei Coburg. Preis 350 fl."

Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 42 können die Orgel nicht sicher einordnen. Dito Oberfranken S. 240

---

## **Autenhausen** St. Sebastian (Georg Christ. Hofmann 1842)

Kath. Pfarrgemeinde Autenhausen, Stadt Seßlach (Lkrs. Coburg)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 9 Register.

Manual: +Principal 4', Gamba 8', Gedact 8', Flaut amour 8', Flöte 4', Oktav 2', Mixtur 3fach.

Pedal: Sub Baß 16', Violon Baß 8'.

Pedal Coppel.

*Georg Christoph Hofmann* baute die Orgel im Jahr 1842. 1922 erhielt sie durch Dietmann/Lichtenfels eine neue Klaviatur und neue Zink-Prospektpfeifen. Aus Unkenntnis über seinen historischen Wert war für dieses schöne Werk 1983 der Abbruch geplant. Durch sachkundige Hinweise aus Neustadt wurde es gerettet und im Jahr 1990 hervorragend instandgesetzt.

Quellen: Bleistiftinschrift im Innern des Gehäuses (Auskunft des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege an die Pfarrgemeinde Autenhausen Nr. A 4/Org.-La/my vom 27.4.1988).

Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 42 können die Orgel nicht sicher einordnen.

---

## Rothmannsthal (Georg Christoph Hofmann 1845)

Kath. Pfarrgemeinde Rothmannsthal, Stadt Lichtenfels (Lkrs. Lichtenfels)

---

### Disposition:

1 Manual  
Pedal  
10 Register

### *Manual:*

+Principal 8'  
Gedact 8'  
Salicional 8'  
Octav 4'  
Gedactflöte 4'  
Quinta 3'  
Octav 2'  
+Mixtur 1 1/3'

### *Pedal:*

Sub Baß 16'  
Violon Baß 8'

Pedall Coppel  
Calcanten Klingel

*Georg Christoph Hofmann* baute diese Orgel im Jahr 1845. Baugleich sind die benachbarten Orgeln in Ebing und Kirchsletten (1853), deutliche Ähnlichkeiten bestehen auch mit Autenhausen (1842) und Ahlstadt (1846).

Quellen: Staatsarchiv Bamberg (Bestand Bezirksamt Lichtenfels) K 14/1 Nr. 148 I enthält die einschlägige Korrespondenz, leider jedoch keine Orgelunterlagen: 1843 holte man bei dem "als sachverständig anerkannten Orgelbauer Georg Christoph Hofmann aus Neustadt bei Coburg" einen Kostenvoranschlag ein. 1844 sollte die Orgel fertig und zugleich die alte versteigert werden. 1845 wird erneut auf die Versteigerung gedrängt, da Hofmann die Orgel endlich aufstellen will. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 43 können die Orgel nicht sicher einordnen.

---

## **Ebing** St. Jakobus d. Ä. (Georg Christoph Hofmann)

Kath. Pfarrgemeinde Ebing, Gde. Rattelsdorf (Lkrs. Bamberg)

---

(Ursprüngliche Hofmann-Disposition: 1 Manual, Pedal, 10 Register

*Manual*: Prinzipal 8', Gamba 8', Gedeckt 8', Salicional 8', Flöte 4', Quinte 2 2/3, Oktave 2', Mixtur 1 1/3 2fach.

*Pedal*: Subbaß 16', Oktavbaß 8'.

Pedalkoppel)

Aufgrund der äußeren Merkmale kann diese Orgel nur von *Georg Christoph Hofmann* stammen, auch wenn es dafür noch keinen schriftlichen Beleg gibt. Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Rothmannsthal (1845) und in Kirchsulleten (1853). Auch die ursprüngliche Disposition ist sehr ähnlich.

Bei dieser Orgel ist nur noch das Gehäuse vorhanden. Das unten genannte Gutachten von Dietmann/Lichtenfels legt es nahe, daß er 1944 ein neues Werk einbaute.

Quellen: Augenschein. Gutachten des Orgelbauers Dietmann/Lichtenfels vom 12.3.44 mit der ursprünglichen Disposition und der Angabe "Orgelbaumeister Hofmann in Thüringen 1830-1840" (Archiv des Erzbistums Bamberg Rep. 4/3 Nr. 190). Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 43 können die Orgel nicht sicher einordnen.

---

## Ahlstadt (Georg Christoph Hofmann 1846)

Evang. Kirchengemeinde Großwalbur, Gde. Meeder (Lkrs. Coburg)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 12 Register.

Manual: +Prinzipal 8', Viol di Gamba 8', Gedact 8', Flaut amabile 8', Oktav 4', Flauta dulce 4', Quinta 3', Super Oktav 2', Mixtur 3fach.

Pedal: Violon Baß 16', Subbaß 16', Oktaven Baß 8'.

Pedal Coppel, Calcanten Klingel.

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1846. (Ein ähnliches Gehäuse steht in der Kirche zu Oberlauringen, erbaut von seinem Vetter *Joh. Christoph* im Jahr 1860.) Die Orgel ist nahezu original erhalten.

Quellen: Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 34-36 zitieren den Bauvertrag von 1845 und das Abnahmegutachten von 1846. dies., Jahrbuch 1970, S. 182-184 unter Berufung auf die Orgelakten des Pfarramts Oettingshausen

Dekanatsbuch S. 110: "... wurde 1846 in Ahlstadt das alte Kirchenschiff abgerissen und in neuromanischem Ebenmaß wieder aufgebaut. ... Auch für eine neue Orgel war noch genug Geld da. Die Firma Hofmann in Neustadt an der Heide bekam den Auftrag. Bis heute erklingt die Orgel fast unverändert."



---

## Junkersdorf bei Königsberg i.B. (Georg Christoph 1848)

Evang. Kirchengemeinde Hellingen, Königsberg i. Bay. (Lkrs. Haßberge)

---

Disposition:

1 Manual  
Pedal  
13 Register

*Manual:*

Prästant 8'  
Gedact 8'  
+Gamba 8'  
Salicional 8'  
Flauta 8'  
+Principal 4'  
+Flöte 4'  
Quint 3'  
Octav 2'  
+Mixtur 1'

*Pedal:*

Subbaß 16'  
Violonbaß 16'  
Octavbaß 8'

Pedal Coppel

*Georg Christoph Hofmann* baute die Orgel 1848. Er verwendete dabei das vorhandene Gehäuse der Vorgängerorgel von 1764 und vermutlich auch ältere Register.

Quellen: Augenschein. Der Orgelmeldebogen aus dem Jahr 1944 nennt als Baujahr 1848 und als Erbauer "unbekannt" (Landeskirchliches Archiv Nürnberg Z X,1366). Die typischen Kennzeichen *Georg Christoph Hofmanns* sind jedoch (abgesehen vom Gehäuse) alle vorhanden.

Das Gehäuse ähnelt dem in der Nachbargemeinde Hellingen und ist untypisch für

Hofmann. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 36 schreiben es der Vorgängerorgel von 1764 zu, als deren Erbauer sie Dotzauer vermuten.

Nach einer Information des Pfarramtes Hellingen stammt die Orgel von 1764 aus der Werkstatt von Leonhard Schneider aus Königsberg i. Ufr.

Disposition der Vorgängerorgel nach Fischer: Principal 4', Principal 8', Salicional 8', Gedackt 8', Flauta dolce 4', Quinta 3', Octav 2', Mixtur 3fach, Subbaß 16', Posaunenbaß 16'

---

## Neustadt St.Georg (Georg Christoph Hofmann 1848)

Evang. Kirchengemeinde Neustadt b. Coburg, Neustadt b.C. (Lkrs. Coburg)

---

Disposition: 3 Manuale, Pedal, 42 Register.

*I. Manual +Schwellwerk:* +Holzflöte 8', +Rohrflöte 8', +Schwebung 8', +Spitzflöte 4', +Siffelöte 2', +Nasat 2 2/3', +Quinte 1 1/3', +Prinzipalmixtur 4fach, +Plein jeu 3fach, +Fagott 16', +Schalmey 8', +Tremulant.

*II. Manual Hauptwerk:* Bordun 16', +Principal (Prospekt) 8', Hohlflöte 8', Gamba 8', Gedact 8', Gemshorn 4', Octav 4', Octav 2', Cornett 3fach, Mixtur 4fach, +Kleinmixtur 3fach, +Trompete 8'.

*III. Manual Oberwerk:* Quintathön 8', Flauta 8', Salicional 8', Stillgedact 8', +Principal (Prospekt) 4', Gedactflöte 4', Flagolett 2', +Sesquialtera 2-3fach, +Cimpel 3fach, Tremulant.

*Pedal:* Violon 16', Subbaß 16', +Principal (Prospekt) 8', +Metallgedact 8', +Octavbaß 4', +Großcornett 3fach, +Mixtur 4fach, Posaunenbaß 16', +Trompetenbaß 8', +Clarine 4'.

*Koppeln:* III-II, +I-II, +III-P, II-P, +I-P.

*Georg Christoph Hofmann* erbaute die Orgel im Jahr 1848 im Zuge des Neubaus der St. Georgskirche, die durch den Stadtbrand 1839 bis auf die Grundmauern zerstört wurde (, wobei auch die Orgel seines Vaters *Joh. Andreas* zerstört wurde). Bei diesem Instrument handelt es sich um das größte Werk der Familie Hofmann. Die neugotischen Motive im Orgelprospekt nehmen die verschiedenen Motive der Kirche wieder auf. *Georg Christoph Hofmann* orientierte sich beim Bau an der Vorgängerorgel seines Vaters *Joh. Andreas* aus dem Jahr 1808, die auch dem Stadtbrand zum Opfer gefallen war. [Vergleiche S. 52!]

Die jetzige Orgel ist in ihren ursprünglich 23 Registern fast vollständig erhalten. Mehrfach war in der Geschichte aus Unkenntnis über ihren Wert der Abbruch geplant, doch glücklicherweise wurde er (aus Geldmangel) nie durchgeführt. Bei der Reparatur und Restaurierung im Jahr 1977 wurde ein drittes (vom alten Teil streng getrenntes) Manual (Schwellwerk) hinzugebaut und die Registeranzahl auf 42 erweitert, so daß dieses Instrument allen musikalischen Anforderungen einer Konzertorgel gewachsen ist.

Quellen: Stadtarchiv Neustadt (Bauvertrag). Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 30-32; Oberfranken S. 178f

<http://www.stgeorg-nec.de/Rundgang/Georgskirche/georgskirche.htm>

## Kirchsletten (1853)

Katholische Pfarrgemeinde Zapfendorf, Zapfendorf (Lkrs. Bamberg)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 10 Register.

*Manual:* +Prinzipal 8', Gedeckt 8', +Principal 4', +Salicional 8', Flauto 4', Octav 2', Mixtur 2-3f., Flauto 8'. *Pedal:* Violonbaß 8', Subbaß 16'

Die Orgel wurde verändert durch den Anbau eines Spieltisches mit einem neuen Pedal. (Der alte Spielschrank mit den Türen blieb dabei erhalten.) Die Indizien (Form der Pedaltasten und der Registerzüge) weisen auf den Orgelbauer Wolf/Bayreuth in der zweiten Hälfte des 19. Jhd. Vergleiche dessen Orgel in Isling (Stadt Lichtenfels). Historischer Hofmann-Bestand: Prospekt, sieben Register.

Hinweis von Orgelbau Eichfelder/Bamberg. Augenschein 2.7.93. Staatsarchiv Bamberg  
?. Das Pfarrarchiv bisher ungeordnet im Archiv des Erzbistums Bamberg.

---

# Sonnefeld Friedhofskirche, jetzt **Manau** (1856)

Evang. Kirchengemeinde Schweinshaupten, Stadt Hofheim i. Ufr. (Lkrs. Haßberge)

---

Disposition:

1 Manual  
Pedal  
7 Register

*Manual:*

+Principal 4'  
Gedact 8'  
Salicional 8'  
+Quinte 2 2/3'  
Octav 2'  
+Zimbel 1'

*Pedal:*

Subbaß 16'  
Pedal Coppel

Die Orgel wurde für die Sonnefelder Friedhofskirche (Moritzkapelle) gebaut. Dort stand sie bis 1969. Zum unglaublichen Preis von 400 DM verkaufte sie der Gemeinderat nach Manau (Evang. Kirchengemeinde Schweinshaupten). Dort wurde sie überholt und restauriert. Die Gemeinde Manau besitzt seitdem ein Instrument von hohem künstlerischen und klanglichen Wert.

Der mit der Restaurierung beauftragte Orgelbauer Hoffmann/Ostheim fand im alten Balg die Inschrift: *"Diese neue Orgel ist gefertigt von Christ. Hofmann ex Neustadt b/Coburg und aufgesetzt von Ferdinand & Gottlieb Hofmann aus Neustadt Anno 1856 im Mai."*

Beauftragt war mit dem Bau der Orgel der Senior *Georg Christoph Hofmann*. Es blieb sein letztes Werk, denn während des Orgelbaus befiel ihn eine Altersschwäche, die ihm ein Weiterarbeiten unmöglich machte. [Siehe S. 21]

So mußten sein Vetter *Joh. Christoph* und dessen beide Söhne das Werk vollenden. Eindeutig stammen Gehäuse und Spielschrankeinrichtung von *Georg Christoph*. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Eliasbrunn aus dem Jahr 1812.) Ebenso eindeutig stammt der technische Aufbau im Innern von *Joh. Christoph Hofmann & Söhne*.

Quellen: Alte Balginschrift. Staatsarchiv Coburg Kons. 3013 (Berichte über die Fertigstellung).

Orgelakten des Pfarramts Schweinshaupten. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 37.

Eine Bleistiftinschrift im Gehäuse "Rudolf Herold 1857" stammt wohl vom gleichnamigen Sohn des damaligen Sonnefelder Kantors Carl Herold.

---

## Christoph Hofmann & Söhne

(Schriftzug)

Auch bei Christoph Hofmann & Söhne sind die meisten der bei *Joh. Andreas Hofmann* genannten **einheitlichen Kennzeichen** der Familie Hofmann zu finden:

Neben den Doppelringen an den Holzpfeifenfüßen begegnen auch Einzelringe an den Knebeln der Stimmdeckel. Die Beschriftung der Registerzugknöpfe erfolgt zunehmend in gotischer Schrift. Die Manualeinfassungen sind meist aus Hirnholzplatten mit deutlicher Maserung zusammengestellt.

Andererseits unterscheiden sich die Orgeln von Christoph Hofmann & Söhne von denen ihrer Vorgänger auch durch **charakteristische Merkmale**:

- Weiße Manual(unter)tasten aus Bein (Knochen).
- Ovale Holzeinrahmung über der Durchführung der Registerzüge.
- Pedaltasten aus Tannenholz, die Auftritte aus härterer Buche und erhöht aufgesetzt.

Bis auf zwei Ausnahmen (Neustadt am Rennsteig 1858 und Oberlauringen 1860 haben dieselben Schnitzmotive.) sind ihre Prospekte mit den **neugotischen Motiven** versehen, die in der Familie erstmals bei der Orgel der St.Georgskirche von 1848 begegnen, und ihrerseits deutlich die Motive aufnehmen, die der Architekt Carl Alexander von Heideloff 1856-48 in der St. Georgskirche verwendete.

---

## Übersicht über die Orgeln von Christoph Hofmann & Söhne

(Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Zahl der Manuale, die arabischen auf die Zahl der Register.)

(1) <b>Sonnefeld</b> Klosterkirche (1856) ■ II/18 .....	94
(2) <b>Neustadt am Rennsteig</b> (1858) ■ II/15.....	95
(3) <b>Kleinmünster</b> (1859) ■ I/8 .....	96
(4) <b>Oberlauringen</b> (1860) ■ I/11.....	97
(5) <b>Neukirchen</b> (1860) ■ I/6.....	98
(6) <b>Rauenstein</b> / heute <b>Waffenrod</b> (1862) I/6 .....	
(7) <b>Ullersreuth</b> (1863) ■ I/6 .....	99
(8) <b>Grattstadt</b> Pauluskirche (1864) ■ I/7 .....	100
(9) <b>Steinheid</b> (1864) ■ II/15.....	<b>siehe vorne 46</b>
(10) <b>Stelzen</b> (Gottlieb & Ferdinand Hofmann 1867) ■ neues Werk.	103



**Belobigung zum Bau  
der  
Orgel in Sonnefeld  
(Staatsarchiv Coburg  
Kons 3034)**

"... Hiernach muß die

Restauration der Orgel als

eine sehr gelungene

bezeichnet

werden, und erlauben wir

uns daher den

ehrerbietigsten

Antrag, daß die Arbeit des

Orgelbauers Christoph Hof=

mann jun: und seiner beiden

Söhne Ferdinand und Gott=

lieb von Neustadt a. d. H.

sei=

tens der Herzoglichen

Landes=

regierung im

Regierungsblatt

...lich belobt werden möge.

Ehrerbietigst bestehend

Herzoglich Sächs.

Unterg(ericht) Geistliches

(Unterschriften)

---

# Sonnefeld

Klosterkirche (Christ. Hofmann & Söhne 1856)

Evang. Kirchengemeinde Sonnefeld, Gde. Sonnefeld (Lkrs. Coburg)

---

Disposition:

2 Manuale  
Pedal  
18 Register

*Hauptwerk:*

Bordun 16'  
+Principal 8'  
Gedact 8'  
Flauta amabile 8'  
Gamba 8'  
Octave 4'  
Octave 2'  
Mixtur 4fach 2'

*Unterwerk:*

Hohflöte 8'  
Salicional 8'  
+Principal 4'  
Gedact 4'  
+Flageolet 2'  
+Cimbel 2fach 1'

*Pedal:*

Sub Baß 16'  
Violon Baß 16'  
Octav Baß 8'  
Posaunen Baß 16'

Manual Coppel  
Pedal Coppel  
Calcantenklingel  
Vacat

Christoph Hofmann & Söhne bauten die Orgel im Jahr 1856, als die Kirche umfassend renoviert und im neugotischen Stil umgebaut wurde. Sie verwendeten beim Bau auch Teile der alten Wagner-Orgel, die sich auf der gegenüberliegenden Seite befand. Das Gehäuse stammt von Nicolaus Feyler.

Quellen: Staatsarchiv Coburg Kons. 3075 (Abrechnungen und Kircheneinweihungsberichte). Staatsarchiv Coburg Kons. 3034: "Die Orgel wurde von Chr. Hofmann jun. in Neustadt und deßen beiden Söhnen Ferdinand u. Gottlieb restauriert, die Lackierung besorgte Ferdinand Hanft von Coburg." Für den Bau dieser Orgel wurden Christoph & Söhne öffentlich belobigt. [S. 93]  
Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1971, S. 120-121; Oberfranken S. 232f

## Neustadt am Rennsteig (1828/1858)

Evang. Kirchengemeinde Neustadt am Rennsteig, Neustadt a.R. (Lkrs. Ilmenau)

---

Disposition: 2 Manuale, Pedal, 15 Register.

Hauptwerk: Bordun 16', +Principal 8', Gedact 8', Gamba 8', Octave 4', Hohlflaut 4', Octav 2', Mixtur 3fach.

Oberwerk: Gedact 8', Flaut amour 8', Viola 4', Waldflöte 2'.

Pedal: SubBaß 16', Violon Baß 16', Octaven Baß 8'.

Manual Coppel, Pedal Coppel, Calcanten Klingel.

Christoph Hofmann & Söhne erbauten die Orgel im Jahr 1858 im Zuge des Kirchneubaus 1856-58. Sie verwendeten dabei die Manualtasten, die Registerzüge, die Pedalklaviatur und praktisch alle Register der abgebauten Orgel von *Georg Christoph Hofmann*, die in der Vorgängerkirche aus Holz stand. [Siehe S. 28] (Anstelle von Bordun 8' und Principal 4' bauten sie Bordun 16' und Principal 8' und neu Octav 4' und Gedact 8' ein. Scharf 2' 2fach strichen sie.)

Sie fertigten ein neues Gehäuse nach den Maßen der Prospektpfeifen und den Anforderungen der neuen Kirche. Die für sie ungewöhnlich breite Form mit den erhöhten Außenfeldern nahm wohl auf das dahinterliegende Fenster Rücksicht, das dann jedoch später mit Holz abgedeckt wurde. (Eine ähnliche Form bekam später die Orgel in Stelzen.)

In späterer Zeit wurden, v.a. im Pedal, einzelne Pfeifen erneuert. Das Instrument ist zur Zeit nicht spielbar, wegen seines hohen Denkmalswertes jedoch dringend zu restaurieren.

Quellen: Augenschein 1992. Orgelakten des Pfarramts Neustadt am Rennsteig.

Orgelmeldebogen: 1856 Kühn, Schmiedefeld

H.Haupt, S. 65 weist sie fälschlich dem "Schmiedefelder Orgelbau" zu.

---

## **Kleinmünster** (Christoph Hofmann & Söhne 1859)

Evang. Kirchengem. Kleinmünster (Pfarrei Rügheim), Gde. Riedbach (Lkrs. Haßberge)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 8 Register.

Manual: +Principal 4', Salicional 8', Gedact 8', Flöte 4', Octav 2', +Quinte 1 1/3', +Mixture 1'.

Pedal: Subbaß 16'.

Pedal Coppel.

Christoph Hofmann & Söhne erbauten die Orgel im Jahr 1859. (Eine verkleinerte Form des Gehäuses findet man in Neukirchen um 1860.) Das Instrument wurde nach 1960 auf die Gegenempore über dem Altar versetzt. Es wurde dabei aus Platzgründen stark verändert und erhielt auch einen neuen Spielschrank an der Seite.

Quellen: Staatsarchiv Würzburg, Bestand "Landratsamt Haßfurt" Nr. 1322 (Kostenvoranschlag von 1858). Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 37-40 zitieren diesen. Im Orgelmeldebogen aus dem Jahr 1944 wird als Baujahr 1859 genannt. (Landeskirchliches Archiv Nürnberg Z X,1366)

## **Oberlauringen** (Christoph Hofmann & Söhne 1860)

Evang. Kirchengemeinde Oberlauringen, Gde. Stadtlauringen (Lkrs. Schweinfurt)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 11 Register.

*Manual:* +Principal 8', Bordun 16', +Gamba 8', Salicional 8', Gedact 8', Octav 4', Flöte 4', Octav 2', Mixtur 3fach 2'

*Pedal:* Subbaß 16', Octavbaß 8'.

Pedalcoppel.

Christoph Hofmann & Söhne erbauten die nahezu original erhaltene Orgel im Jahr 1860. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Ahlstadt aus dem Jahr 1846, jedoch ohne die dortigen Rundungen.) Die Orgel besitzt eine bisher weiter nicht bekannte mechanische Vorrichtung, mit der man eine bestimmte Registerkombination einschalten kann (Mechanische Festkombination für Plenum).

Quellen: Staatsarchiv Würzburg, Bestand "Landratsamt Hofheim" Nr. 457: Kostenvoranschlag und Vertrag von 1858. 1859 neue Disposition. Aufstellung im Juli 1860. Nach einem Gutachten des Orgelbauers Hofmann/Hofheim 1860 ein ausgezeichnetes Orgelwerk, das auch Silbermann übertrifft. 1891 erstellt Strebel einen KVA zur Instandsetzung.

Fischer/Wohnhaas, Süddeutsche Orgeln, S. 25. dies., Jahrbuch 1983, S. 40-41 zitieren aus der Pfarrbeschreibung Oberlauringen. Dies., Unterfranken S. 220

---

## Neukirchen (Christoph Hofmann & Söhne 1860)

Evang. Kirchengem. Neukirchen (Pfarrei Unterlauter), Gde. Lautertal (Lkrs. Coburg)

---

Disposition:

1 Manual  
Kurzpedal C - a  
6 Register

*Manual:*

+Principal 4'  
Salicional 8'  
Gedact 8'  
Flauto amabile 4'  
Octav 2'

*Pedal:*

Sub Baß 16'

Pedal Coppel

Christoph Hofmann & Söhne erbauten die Orgel laut Kostenvoranschlag im Jahr 1860. (Das Gehäuse ist baugleich mit dem in Kleinmünster aus dem Jahr 1859, jedoch in kleinerer und einfacherer Form.) 1995 Generalsanierung durch Jann/Regensburg.

Quellen: Pfarrarchiv Unterlauter (Kostenvoranschlag von 11.4.1860, Genehmigung vom 1.5.1860). Fischer/Wohnhaas Jahrbuch 1983, S. 43-44 können die Orgel noch nicht einordnen.

(axm) Wohltemperierte Klänge zur Ehre des Herrn, Neue Presse Coburg Nr. 164 vom 18.7.95



## Ullersreuth (Christoph Hofmann & Söhne 1863)

Evang. Kirchengem. Ullersreuth (Pfarrei Frössen), Gde. Ullersreuth (Lkrs. Schleiz)

---

Disposition: 1 Manual, Pedal, 6 Register.

*Manual:* +Principal 4', Gedact 8', Viola di Gamba 8', Flüte d'amour 4', Octave 2'.

*Pedal:* Sub Baß 16'.

Pedal Coppel, Calcanten Klingel.

Christoph Hofmann & Söhne bauten die Orgel im Jahr 1863. (Ein baugleiches Gehäuse findet man in Grattstadt und Waffenrod.)  
Erstaunlich neuwertig erscheinen dem Betrachter die Pedaltasten der Orgel. Nach Auskunft der dortigen Kirchenpfleger soll bisher noch kein an dieser Kirche tätiger Organist das Pedalspiel beherrscht haben.

Quellen: Pfarrarchiv Ullersreuth. Nach den dortigen Unterlagen wurde die Orgel am 25. Mai 1863 eingeweiht. Orgelmeldebogen: um 1860. Haupt, Gera, S. 52: Anlaß zum Bau der Orgel in der kleinen Gemeinde war ein Legat von 125 Talern im Jahr 1862. Dazu Zitat aus dem Abnahmegutachten vom 18.5.1863.

---

## Grattstadt (Christoph Hofmann & Söhne 1864)

Evang. Kirchengemeinde Grattstadt (Pfarrei Elsa), Rodach (Lkrs. Coburg)

---

Disposition:

1 Manual  
Pedal  
7 Register

*Manual:*

+Principal 4'  
Gedact 8'  
Gamba 8'  
Flute d'amour 4'  
Octav 2'

*Pedal:*

Subbaß 16'  
Octavbaß 8'

Pedal Coppel

Christoph Hofmann & Söhne bauten diese Orgel um das Jahr 1864.  
(Das Gehäuse ist baugleich mit denen in Ullersreuth und Waffenrod.)

Quellen: Augenschein. Das Baujahr geht auf eine Auskunft des Ortschronisten zurück.  
Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1970, S. 191 und Jahrbuch 1983, S. 44 können die Orgel  
noch nicht sicher einordnen.

---

## Waffenrod (Christoph Hofmann & Söhne 1862)

Evang. Kirchengemeinde Waffenrod-Hinterrod (Pfarrei Crock), Lkrs. Hildburghausen

---

Disposition (Mauersberger 1928): 1 Manual, Pedal, 6 Register  
Manual: Prinzipal 4', Flöte 4', Oktave 2', Gedackt 8', Gambe 8'. Pedal: ?

Nach einer Notiz im Pfarrarchiv Rauenstein wurde die Orgel im Jahr 1862 gebaut. Die Disposition entspricht der in Ullersreuth, die äußere Form der in Grattstadt. 1903 reparierte Müller/Hildburghausen, 1924 erneuerte er die ausgebauten Prospektpfeifen. In einem Visitationsbericht von 1926 heißt es: "Das Schmerzenskind ist die alte, hässliche, schwer spielbare Orgel, die schon längst einer neuen hätte Platz machen müssen."

1927 wurde die Kirche in Waffenrod eingeweiht. Für eine Orgel wurden verschiedene Kostenvoranschläge eingeholt. Es bestand aber auch das Angebot der Kirchengemeinde Rauenstein, ihre Orgel zu verkaufen, weil sie für die Gemeinde "zu schwach" erschien. Für 1700 RM kam der Kauf zustande, was in der Rauensteiner Gemeinde anscheinend nicht unumstritten war. Der Orgelbauer Müller/Hildburghausen baute die Orgel ab und stellte sie 1928 in Waffenrod auf.

Kirchenmusikwart Mauersberger (Eisenach) bescheinigt der Rauensteiner Orgel im Gegensatz zum Visitationbericht einen "verhältnismäßig guten Zustand" und "guten Klang".

Im Jahr 1992 ging die angeblich nicht mehr zu reparierende Orgel durch die Versteigerung des größten Teils der Pfeifen (zur Finanzierung einer kleineren Orgel im Kirchenschiff) unwiederbringlich verloren. In der Kirche stehen nur noch das Gehäuse und die Windladen.

Quellen: Pfarrarchiv Crock: Akte "Waffenrod. Kirchbau 1928". Haupt, Suhl, 64 (nach Angaben des Kantors und des Orgelmeldebogens): "Um 1930 aus älterem Bestand"  
Pfarrarchiv Rauenstein: Visitationsbericht 1926. Akten über den Verkauf der Orgel und den Neubau einer Steinmeyer-Orgel. (Ältere Akten sind nicht zu finden.)  
Schriftliche Auskunft des StA Meiningen vom 1.9.94/Wi: Keine Akten über den Orgelbau in Rauenstein. 1885 wurde die Orgel gründlich überholt.  
*Bis 1892 gehörte Rauenstein zu Schalkau. Nach Angaben des Pfarramtes im Mai 1995 sind auch in Schalkau keine Akten über den Orgelbau in Rauenstein zu finden.*

---

## Ernst Ferdinand und Gottlieb Traugott Hofmann

104. 14.Ehemann	Neustadt (Hausnr.) 86.	Ernst Ferdinand Hofman	Ehemann, hies.(iger) B.(ürger) u.(nd) Orgelbauer	Neustadt ev.l. Neustadt	23. Novbr 1830; alt. 36 Jahre 10 Mon. 21 Tage
--------------------	------------------------------	---------------------------	---	-------------------------------	---

Nervenfieber Dr. Braunschmidt	Montag 14. October, früh 1/2 8 Uhr	Mittwoch 16. October, Gottesacker hier	Mit Rede	Diac.(onus) Carl für Superint. Krauß	1 Witwe u. 2 Töchter
----------------------------------	--	--	-------------	--	-------------------------

*Sterbeeintrag von Ernst Ferdinand Hofmann  
im Neustadter Kirchenbuch*

(Grabstein)

*Restaurierter Grabstein der Gebrüder Hofmann*

"Wie ein Frühlingshauch der Lüfte,  
Sanft entfaltet Blatt und Blum',  
Also sinket in die Grüfte,  
Was Ihr wart mit Ehr u. Ruhm  
Ihr früh Verklärten habt verlassen  
Eure theuren Gatten hier,  
Eure Mutter, Eure Kinder,  
Ihr mußtet scheiden fort von hier.  
Ach wie viele heisse Thränen  
Flossen Euch ins stille Grab;  
Schlummert sanft denn unser Sehnen  
Ist umsonst, weil Gott es that."

*Spruch auf der Rückseite des Grabsteins*

---

## Stelzen (Ernst Ferdinand/Gottlieb Traugott Hofmann 1867)

Evang. Kirchengemeinde Sachsenbrunn, Gde. Stelzen (Lkrs. Hildburghausen)

---

Disposition (im Jahr 1909, nach den Aufzeichnungen Strebels):

2 Manuale, Pedal, 12 Register

1. *Manual* (Kegellade): Principal 8', Bordun 16', Gamba 8', Gedeckt 8', Octav 4', Octav 2', Mixtur 3fach. 2. *Manual* (Schleiflade): Flute d'amour 8', Salicional 8', Flauto dolce 4'

*Pedal*: Subbaß 16', Principalbaß 8'

Manualkoppel, Pedalkoppel

Die Orgel der Kirche in Stelzen aus dem Jahr 1867 ist die einzige Orgel der Brüder Ernst Ferdinand und Gottlieb Traugott Hofmann, die sie ohne ihren Vater bauten. Unmittelbar nach der Fertigstellung der Orgel und der Rückkehr nach Neustadt verstarben beide Brüder binnen zweier Tage im besten Mannesalter. [Näheres vorne im Textteil S. 23])

Bei dieser Orgel verwendeten die beiden Brüder neben der üblichen Schleiflade im Hauptwerk die damals neue Kegellade, was dann anscheinend bald zu Problemen führte. Strebel urteilte 1909, die Orgel stamme von keinem Meister und scheine ein erster Versuch zu sein. 1911 baut er ein neues Werk ein. Dabei entfallen die beiden mittleren Pfeifenfelder. (Skizze im Strebelarchiv!) Die ursprüngliche Form ähnelt sehr stark der Orgel in Neustadt a.R.

Von der ursprünglichen Orgel sind neben dem Gehäuse nur wenige Reste erhalten (z.B. Pfeifenfüße mit Doppelringen, rekonstruiertes Pedal mit den typischen aufgesetzten Untertasten).

Quellen: Augenschein. Orgelmeldebogen: Strebel 1911. Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch 1983, S. 41-42. H.Haupt S. 64 weiß nur von Strebel 1911 und bezeichnet die Orgel fälschlich als "original erhalten".

Chronologische Übersicht CHRONO.WPS (obere Hälfte)

Chronologische Übersicht CHRONO.WPS (untere Hälfte)



## 4.2 Karte des Verbreitungsgebietes

Normalschrift: Joh. Andreas Hofmann

*Kursivschrift*: Georg Christoph Hofmann

**Fettschrift**: Joh. Samuel Hofmann

unterstrichen: Christoph Hofmann & Söhne

(In Klammern): heute nicht mehr existierende Orgeln

GROSSBUCHSTABEN: Städte zur Orientierung

(*Neustadt a.R.*)  
Neustadt a.R.

NEUHAUS

Waffenrod Steinheid  
*Crock* Stelzen  
HILDBURG- EISFELD  
HAUSEN *Meschenbach*  
Grattstadt (Rottenbach)  
*Ahlstadt* (Neustadt)  
Oettingshausen Neukirchen *Neustadt*  
*Großwalbur Meeder* Neustadt  
BAD KÖNIGSHOFEN Gauerstadt **Beuer-** Mönchröden  
**feld** (Einberg)  
*Neuses*  
Oberlau- *Scheuerfeld* COBURG  
ringen *Autenhausen* Ahorn (Grub)  
Bundorf Tambach Sonnefeld  
**Eichelsdorf**  
HOFHEIM Manau (*Junkersdorf/W.*)  
Ditterswind *Michelau*  
**Bischwind** *Gleußen* LICHTENFELS  
*Junkersdorf* Herreth  
Kleinmünster  
**Gleusdorf**  
EBERN  
HASSFURT *Rothmannsthal*  
*Kirchsulletten*  
*Ebing*

## der Hofmannorgeln

PÖSSNECK  
*Gertewitz*

SAALFELD

*Moxa*

*Liebschütz* SCHLEIZ  
*Weisbach*  
*Thimmendorf*  
*Remptendorf*  
*Eliasbrunn*

LOBENSTEIN *Langgrün*

Ullersreuth

SONNEBERG  
(*Welitsch*)  
*Oberlind*  
(*Mupperg*)

*Sachsgrün*

HOF

*Unterrodach*  
KRONACH  
*Theisenort*  
Küps  
Ebneth  
BURGKUNSTADT

KULMBACH

## 4.3 Kleine Orgelkunde

### Erklärung wichtiger Fachbegriffe aus dem Orgelbau

Fachleute bitten wir um Nachsicht für Ungenauigkeiten und Verkürzungen, die zwangsläufig auftreten, wenn im folgenden komplizierte Dinge möglichst kurz und allgemeinverständlich ausgedrückt werden sollen:

#### **Gehäuse**

Im Gehäuse ist die gesamte Orgel eingebaut. Es hat mehrere Funktionen: (1) Schutz der wertvollen Pfeifen und der mechanischen Präzisionseinrichtung. (2) Funktion als Resonanzkörper, der das Klangvolumen vergrößert. (3) Sammeln des Klanges und Abstrahlung in eine bestimmte Richtung. (4) Architektonisches Kunstwerk im Stil der jeweiligen Kirche.

#### **Prospekt**

Der Prospekt ist die Ansichtsseite, die Gesichtseite der Orgel, zusammen mit den vorne stehenden Prospektpfeifen. Form und Aufbau des Prospektes sind wichtige Faktoren für die Klangwirkung und die Abstrahlung.

#### **Spielschrank**

Der Spielschrank beinhaltet schrankartig die Manuale und das Pedal der Orgel. Hier befinden sich auch die Registerzüge. Der Organist sitzt davor mit dem Gesicht zur Orgel. Andere Spieleinrichtungen mit Abstand zum Gehäuse nennt man Spieltisch.

#### **Disposition**

Die Disposition, die "Auslegung" einer Orgel, wird geplant nach der Akustik und Größe des Raumes und nach den Gegebenheiten des Platzes, an dem die Orgel stehen soll. Davon abhängig wird die Anzahl der Register und deren Auswahl nach Klang und Stärke gewählt, ebenso die Anzahl der Manuale und der darauf zu verteilenden

Register.

**Manual**

Klaviatur für die Hände (lat. manus: die Hand).

**Manualeinfassung**

Einrahmung der Klaviatur durch einen Holzrahmen.

**Vorsatzbrett**

Das Vorsatzbrett ist eine Holzleiste, die am hinteren Ende der Manualtasten als Abschluß vor dem Einfassungsrahmen angebracht ist.

**Pedal**

Klaviatur für die Füße (lat. pes: der Fuß).

**Werk**

Eine Orgel besteht eigentlich aus mehreren selbständigen Orgeln, Werke genannt. Für jedes Werk gibt es eine eigene Klaviatur (Klaviertastenreihe) für Hände oder Füße. Die kleinste Ausführung einer Orgel hat **eine** einzige Manualklaviatur und eine Pedalklaviatur. Je mehr Klaviaturen also eine Orgel hat, desto mehr Orgelwerke befinden sich im gemeinsamen Gehäuse. Man benennt die Werke nach ihrem Standort im Inneren oder nach ihrer Funktion, z.B. Hauptwerk, Pedalwerk, Brustwerk, Kronwerk, Schwellwerk usw.

**Pfeifen**

Die Tonerzeugung erfolgt über verschiedene Pfeifenarten:

Labialpfeifen (Lippenpfeifen) funktionieren wie Blockflöten, Lingualpfeifen (Zungenpfeifen) wie eine Klarinette oder ein Saxophon, jedoch nicht mit Holzblättern, sondern mit Messingblättern. Je nach Klanganforderung wird für Labialpfeifen Zinn oder Holz verwendet: Holz von verschiedener Art, Zinn mit verschiedenen Legierungen. Alle Pfeifen können zudem offen oder am oberen Ende abgedeckt sein. Auch unterschiedliche Pfeifenmaße und Pfeifenformen (Mensuren), z.B. weit, eng, mittel, konisch, trichterförmig, formen den Klang.

### **Stimmdeckel mit Knebel**

Bei gedeckten Holzpfeifen besteht der Deckel, Spund genannt, aus einem Holzstöpsel, den man im oberen Ende der Holzpfeife hineinschieben oder herausziehen kann. So dient er gleichzeitig als Stimmvorrichtung. Knebel wird der am Spund befestigte Handgriff (ähnlich wie beim Nudelholz) genannt.

### **Register**

Ein Register ist eine ganze Pfeifenreihe mit einer bestimmten gemeinsamen Klangfarbe: bei einer Klaviatur von normalerweise 56 Tasten also 56 Pfeifen. Einer Klaviatur können mehrere Pfeifenreihen, also mehrere Register zugeordnet werden. Mit einer mechanischen Schaltvorrichtung, der Registertraktur, kann man dann wahlweise einzelne Pfeifenreihen oder mehrere zusammen "einschalten".

Hat eine Klaviatur z.B. 20 Register, dann sind das auch pro Taste 20 Pfeifen. Jede Pfeifenreihe hat einen anderen Klang. Somit steht dem Organisten eine ganze Klangpalette zur Verfügung, die ihm unzählige Möglichkeiten an Klangmischungen bereitstellt.

### **Registerzug**

Mit dem Registerzug kann vom Spielschrank aus eine gewünschte Pfeifenreihe, Register genannt, ein- oder abgeschaltet werden.

### **Registertraktur**

Die Registertraktur (von lat. trahere = ziehen) ist die gesamte Schaltvorrichtung vom Registerzug bis ins Innere der Orgel an die Stelle, wo für eine Pfeifenreihe Wind bereitgehalten wird.

### **Wind**

Orgelpfeifen werden nicht mit "Luftdruck" angeblasen. Man spricht stattdessen von Wind. Je nach Pfeifengröße werden sie mit einer wohldosierten Windmenge zum Ansprechen gebracht, vergleichbar einer Blockflöte. Der Wind wird durch einen Blasebalg erzeugt.

### **Balghaus**

Balghaus, bzw. Balgkammer wird der Raum genannt, in dem sich der

Blasebalg befindet, heute auch die Windmaschine.

### **Blasebalg**

Der Orgelblasebalg besteht zum einen aus einem "Schöpfbalg", der früher mit den Füßen getreten wurde und heute durch eine Windmaschine ersetzt wird. Von ihm wird der Wind in einen weiteren großen "Magazinbalg" gedrückt. Beide Bälge bestehen aus Leder mit einer Boden- und Deckplatte aus Holz. Der Magazinbalg sammelt den geschöpften Wind und gibt ihn gleichmäßig in den Windkanal. Dieser mündet in der Orgel in den Windkammern unter den Pfeifen. Von dort gelangt er mittels Tastendruck in die Pfeifen.

### **Schleiflade und Kegellade**

Die Lade ist ein System, durch das die Einzelpfeifen mittels Ventilen mit Wind versorgt werden.

Bei der Schleiflade hat jedes Werk nur eine Windkammer für den Wind, der unter allen Ventilen des Werks bereitgehalten wird. Auch hat jede Klaviertaste nur ein Ventil für alle dieser Taste zugeordneten Pfeifen.

Bei der Kegellade hat jedes Register eine eigene Windkammer. Entsprechend hat auch jede einzelne Orgelpfeife ein eigenes Ventil in Kegelform.

Die damals neue Kegellade wurde von den Gebrüder Hofmann in ihrer Orgel in Stelzen verwendet. Das neue System brachte aber mehr Nachteile als Vorteile. Heute werden deshalb für anspruchsvolle Orgeln wieder nur Schleifladen verwendet.

Jahr	Johann Andreas	Johann Samuel	Georg Christoph	Johann Christoph	Ernst Ferdinand	Gottlieb Traugott	Jahr
	*1749	*1767					
1777	<1.Heirat>			Fragezeichen vor dem Ortsnamen: Jahr unsicher			1777
1778			*1778	Fragezeichen hinter dem Ortsnamen: Erbauer unsicher			1778
1779				Ortsname in runden (Klammern): Orgel nicht mehr erhalten			1779
<b>1780</b>	<30>			In spitzen <Klammern> Lebensjahre und persönliche Daten			<b>1780</b>
1781	?Küps						1781
1782	<nach Neustadt>	<nach Neustadt?>					1782
1783	(Mupperg)/(Grub)						1783
1784							1784
1785	Rottenbach						1785
1786	?Tambach						1786
1787		<20>					1787
1788	Mönchröden						1788
1789	?(Welitsch)						1789
<b>1790</b>	<40>						<b>1790</b>
1791	Oettingshausen						1791
1792	?Steinheid						1792
1793	?Ditterswind						1793
1794	Ahorn/Ebneth						1794
1795							1795
1796							1796
1797		<30>					1797
1798	Bundorf	<Heirat>	<20>				1798
1799				*1799			1799
<b>1800</b>	Gauerstadt						<b>1800</b>
1801	<2.Heirat>		<Heirat>				1801
1802	<52>						1802
1803							1803
1804							1804
1805							1805
1806	->		Unterrodach				1806
1807		<40>					1807
1808	(NEC-St.Georg I)		<30>				1808
1809	<59>						1809
<b>1810</b>	NEC-Friedhof						<b>1810</b>
1811							1811
1812	Meeder		Eliasbrunn				1812
1813							1813
1814							1814
1815							1815
1816							1816
1817	(Einberg)	<50>	<-				1817
1818	Herreth		<40>				1818
1819			Crock	<20>			1819
<b>1820</b>	<70>		Langgrün/Oberlind				<b>1820</b>
1821							1821
1822			Meschenbach				1822
1823							1823
1824		Beuerfeld					1824
1825			Remptendorf				1825
1826							1826
1827		<60>	Liebschütz/Sachsgrün				1827
1828			Neustadt a.R. I				1828
1829			Thimmendorf	<30>			1829
<b>1830</b>	<80>		<52>	<Heirat>	*1830		<b>1830</b>
1831							1831
1832	+1832		Moxa			*1832	1832
1833							1833
1834		Gleusdorf	Gleußen/Scheuerfeld				1834
1835			Weisbach				1835
1836			Neuses				1836
1837		<70>	Gertewitz				1837

1838			Großwalbur				1838
1839			Michelau/Theisenort	<40>			1839
<b>1840</b>		Eichelsdorf		<<-			<b>1840</b>
1841			(Junkersd./W.)				1841
1842			Autenhausen				1842
1843			(CO/Lutherkap.)				1843
1844							1844
1845		+1845	Rothmannsthal				1845
1846			Ahlstadt				1846
1847			<69>				1847
1848			Junkersdorf				1848
1849			NEC/GeorgII (1848)	<50>			1849
<b>1850</b>					<20>		<b>1850</b>
1851							1851
1852						<20>	1852
1853			Kirchsulletten				1853
1854							1854
1855							1855
1856			Manau [Sonnefeld]	Sonnefeld	<-	<-	1856
1857			+1857	<58>			1857
1858				Neustadt a.R. III	<-	<-	1858
1859				Kleilmünster	<29>	<27>	1859
<b>1860</b>				Oberlauringen	<Heirat>	<-	<b>1860</b>
1861		noch undatiert:	noch undatiert:	Neukirchen (1860)	<-	<Heirat>	1861
1862				Waffenrod [Rauenstein]	<-	<-	1862
1863		?Bischwind/R.	?Ebing	Ullersreuth	<-	<-	1863
1864			?(Neust. a.R. II)	Steinheid	<-	<-	1864
1865				Grattstadt (1864)			1865
1866				+1866			1866
1867					Stelzen	Stelzen	1867
					+1867	+1867	



# Chronologie des bisher bekannten Schaffens der Orgelbaufamilie Hofmann

(Stand: Mai 1993)

## Zeichen und Abkürzungen:

**ActOrg:** Acta Organologica Band 21, 1990, S. 24-26 (unter Berufung auf Fischer/Wohnhaas, Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1983)

**Broschüre:** Ulrich Greiner/Michael Thein, Die Orgelbaufamilie Hofmann aus Neustadt bei Coburg und ihre Orgeln, 3. Aufl. 1992

**Haupt, Suhl:** Hartmut Haupt, Orgeln im Bezirk Suhl, Meiningen o.J.

**Jb:** Hermann Fischer/Theodor Wohnhaas, Jahrbuch der Coburger Landesstiftung (mit Jahreszahl und Seite)

**Oberfranken:** Hermann Fischer/Theodor Wohnhaas, Historische Orgeln in Oberfranken, 1985

**SAC:** Staatsarchiv Coburg

**SAM:** Staatsarchiv Meiningen

**SAB:** Staatsarchiv Bamberg

**Unterfranken:** Hermann Fischer/Theodor Wohnhaas, Historische Orgeln in Unterfranken, 1981

\***Ein Sternchen:** Die Orgel ist nicht mehr erhalten.

\*\***Zwei Sternchen:** Nur noch das Hofmann-Gehäuse ist erhalten.

- 1777      *Joh. Andreas* Fehheim Erweiterung (Jb 1971,101)  
1778      *Joh. Andreas* Gestungshausen Wartung (Jb 1971,103)  
**1782/83**      *Joh. Andreas Küps\** **Neubau (ohne Gehäuse?)** [Broschüre S. 41]  
**1783**      *Joh. Andreas Grub am Forst\** **Neubau (ohne Gehäuse)** [Broschüre S. 42]  
**1783**      *Joh. Andreas Mupperg\** **Neubau (ohne Gehäuse)** [Broschüre S. 42]  
1784      *Joh. Andreas* Meeder Wartung (Jb 1972,111)  
1785      *Joh. Andreas* Rossach Rep. (Jb 1970,208)  
1785/86      *Joh. Andreas* Coburg-St.Moriz Rep. (Jb 1972,76)  
1785/89      *Joh. Andreas* Neuses Rep. (Jb 1972,91)  
1786      *Joh. Andreas* Rottenbach Rep. (Jb 1970,210)  
**1786/87**      *Joh. Andreas Rottenbach\** **Neubau** [Broschüre S. 42]  
**1786?**      *Joh. Andreas Tambach* **Neubau** [Broschüre S. 44]  
**1788**      *Joh. Andreas Mönchröden* **Neubau** [Broschüre S. 45]  
**1788-90 ca.**      *Joh. Andreas Welitsch\** **Neubau** [Broschüre S. 42f]

- 1790 *Joh. Andreas* Scheuerfeld Rep. (Jb 1970,215)
- 1790 ca. *Joh. Andreas* Wallendorf Rep. (SAM Kons 5319)
- 1790/91** *Joh. Andreas Steinheid I\*\* Neubau* [Broschüre S. 46]
- 1791** *Joh. Andreas Oettingshausen Neubau (ohne Gehäuse?)* [Broschüre S. 47]
- 1791-94 ca.** *Joh. Andreas Ditterswind\* Neubau* [Broschüre S. 43]
- 1793 *Joh. Andreas* Heldtritt Neubauvorschlag (Jb 1970,195)
- 1794 *Joh. Andreas* Scherneck Kostenvoranschlag (Jb 1970,212)
- 1794** *Joh. Andreas Ahorn Neubau* [Broschüre S. 48]
- 1794** *Joh. Andreas Ebneith Neubau* [Broschüre S. 49]
- 1795 *Joh. Andreas* Unterlauter Rep. (Jb 1970,217)
- 1796 *Joh. Andreas* Weitramsdorf Rep. (Jb 1970,221)
- 1797 *Joh. Andreas* Großgarnstadt Rep. (Jb 1972,111)
- 1797 *Joh. Andreas* Küps Rep. [Broschüre S. 41]
- 1798 *Joh. Andreas* Weißenbrunn Rep. (Jb 1971,124)
- 1798** *Joh. Andreas Bundorf Neubau* [Broschüre S. 50]
- 1799 *Joh. Andreas* Fischbach Rep. (Pfarramt Fischbach)
- 1800 *Joh. Andreas* Coburg-St.Moriz Rep. (Jb 1972,76)
- 1800** *Joh. Andreas Gauerstadt Fertigstellung* [Broschüre S. 51]
- 1800/01 *Joh. Andreas* Coburg-St.Moriz Rep. (Jb 1972,76)
- 1803 *Joh. Andreas* Weitramsdorf Rep. (Act Org 21/1990)
- 1804 *Joh. Andreas* Rottenbach Rep. (SAC Kons 2984)
- 1804 *Georg Christoph* Glosberg Rep. (Oberfranken S. 120)
- 1804/5 *Georg Christoph* Effelter Rep.? (SAB K3/C1 1134)
- 1804/5 *Georg Christoph* Friesen Rep.? (dito)
- 1804/5 *Georg Christoph* Lahm/Kronach Rep.? (dito)
- 1804/5 *Georg Christoph* Zeyern Rep.? (dito)
- 1805 *Georg Christoph* Steinwiesen Rep. (dito)
- 1806** *Georg Christoph Unterrodach\*\* Neubau* [Broschüre S. 66]
- 1807 *Georg Christoph* Kronach Kostenvoranschlag (SAB K3/C1 1109)
- 1808** *Joh. Andreas Neustadt/Cob. (St.Georg) I\* Neubau* [Broschüre S. 52]
- 1809 *Joh. Andreas* Mönchröden Rep. (Jb 1971,111)
- 1809 *Joh. Andreas* Watzendorf Rep. (Jb 1970,219)
- 1810 *Joh. Andreas* Breitenau Rep. (Jb 1970,187)
- 1810** *Joh. Andreas Neustadt/Cob. (Auferstehungskirche)\*\* Neubau* [Broschüre S. 53]
- 1811 *Joh. Andreas / Georg Christoph* Effelder Rep. (nach Feig, Gefell)
- 1811 *Georg Christoph* Spechtsbrunn Rep. (SAM Kons 5241)
- 1812 Memmeldorf/Ufr. Rep. (ActOrg 21/1990, 25 fraglich?)
- 1812** *Georg Christoph Eliasbrunn Neubau* [Broschüre S. 67]
- 1812** *Joh. Andreas Meeder Vergrößerung* [Broschüre S. 54]
- 1812 *Joh. Andreas* Hohenstein Rep. (Jb 1970,197)
- 1812 *Joh. Andreas* Steinach/Thr. Rep.

- 1813 *Joh. Andreas* Ahlstadt Angebot (Jb 1970,182)
- 1815 *Joh. Andreas* Scheuerfeld Rep. (Jb 1970,215)
- 1817** *Joh. Andreas Einberg\** **Neubau** [Broschüre S. 43]
- 1818** *Joh. Andreas Herreth* **Neubau** [Broschüre S. 55]
- 1819 *Joh. Andreas* Ottowind Neubauvorschlag (Jb 1970,205)
- 1819 ca.** *Georg Christoph Crock* **Neubau (ohne Gehäuse)** [Broschüre S. 68]
- 1820 *Georg Christoph* Mönchröden Rep. (Jb 1971,111)
- 1820** *Georg Christoph Langgrün* **Neubau** [Broschüre S. 69]
- 1820-50** *Georg Christoph Oberlind\*\** **Neubau** [Broschüre S. 70]
- 1822 *Joh. Andreas* Oettingshausen Reinigung (Jb 1972,111)
- 1822 *Joh. Andreas* Ahlstadt Beschwerde (Jb 1970,183)
- 1822** *Georg Christoph Meschenbach\*\** **Neubau** [Broschüre S. 72]
- 1823 *Joh. Andreas* Rossach Rep. (Jb 1970,208)
- 1824 *Georg Christoph* Ebersdorf/Thür. Rep. (ActOrg 21/1990, 25)
- 1824** *Joh. Samuel* Beuerfeld **Neubau** [Broschüre S. 58]
- 1825** *Georg Christoph Remptendorf* **Neubau** [Broschüre S. 73]
- 1825-40** *Joh. Samuel Bischwind a.R.* **Neubau** [Broschüre S. 61]
- 1827** *Georg Christoph Liebschütz* **Neubau** [Broschüre S. 71]
- 1827 *Georg Christoph* Mönchröden Rep. (Jb 1971,111)
- 1827** *Georg Christoph Sachsgrün* **Neubau** [Broschüre S. 74]
- 1828** *Georg Christoph Neustadt a.R. I\** **Neubau** [Broschüre S. 64]
- 1828 *Georg Christoph* Großgarnstadt Neubauvorschlag (Jb 1972,112)
- 1828-50** *Georg Christoph Neustadt a.R. II\** **Neubau** [Broschüre S. 64]
- 1829** *Georg Christoph Thimmendorf* **Neubau** [Broschüre S. 75]
- 1830 *Georg Christoph* Schmiedefeld Rep. (Haupt, Suhl S. 27f)
- 1831 *Georg Christoph* Ebersdorf/Cob. Rep. (Jb 1971,97)
- 1831 *Georg Christoph* Gleußen Umbau (Jb 1980,126)
- 1832** *Georg Christoph Moxa* **Neubau** [Broschüre S. 76]
- 1834** *Georg Christoph Scheuerfeld* **Neubau** [Broschüre S. 77]
- 1834** *Georg Christoph Gleußen* **Neubau** [Broschüre S. 79]
- 1834** *Joh. Samuel* Gleusdorf **Neubau** [Broschüre S. 59]
- 1835** *Georg Christoph Weisbach* **Neubau** [Broschüre S. 78]
- 1835 *Georg Christoph* Mengersgereuth Angebot (SAM Kons 3639)
- 1836** *Georg Christoph Neuses (Coburg-St.Matthäus)\*\** **Neubau** [Broschüre S. 80]
- 1837** *Georg Christoph Gertewitz* [Gutachten Feig, Augenschein 29.10.97]
- 1838** *Georg Christoph Großwalbur* **Neubau** [Broschüre S. 81]
- 1839 *Georg Christoph* Mönchröden Rep. (Jb 1971,111)
- 1839** *Georg Christoph Michelau\*\** **Neubau** [Broschüre S. 82]
- 1839** *Georg Christoph Theisenort* **Neubau** [Broschüre S. 83]
- 1840 *Georg Christoph* Rottenbach Rep. (Jb 1970,210)
- 1840** *Joh. Samuel Eichelsdorf\*\** **Neubau** [Broschüre S. 60]
- 1841 *Georg Christoph* Großwalbur Rep. [Broschüre S. 34]
- 1841 *Georg Christoph* Effelder Rep. (Haupt, Suhl S. 23f)

- 1841 *Georg Christoph* Glosberg Rep. (Oberfranken S. 120)
- 1841** ***Georg Christoph Junkersdorf a.d.W.\* Neubau*** [Broschüre S. 65]
- 1842 *Georg Christoph* Lahm/Itzgrund Rep. (Jb 1980,131)
- 1842** ***Georg Christoph Autenhausen Neubau*** [Broschüre S. 84]
- 1843** ***Georg Christoph Coburg-Lutherkapelle\* Neubau*** [Broschüre S. 65]
- 1844 *Georg Christoph* Lauscha Rep.
- 1845** ***Georg Christoph Rothmannsthal Neubau*** [Broschüre S. 85]
- 1845 *Georg Christoph* Effelder Umbau (Haupt, Suhl S. 24)
- 1845 ca.** ***Georg Christoph Ebing\*\* Neubau*** [Broschüre S. 86]
- 1846** ***Georg Christoph Ahlstadt Neubau*** [Broschüre S. 87]
- 1848** ***Georg Christoph Junkersdorf Neubau (ohne Gehäuse)*** [Broschüre S. 88]
- 1848** ***Georg Christoph Neustadt/Cob. (St.Georg) II Neubau*** [Broschüre S. 89]
- 1850 *Hofmann & Söhne* Unterlauter Rep. (Jb 1970,217)
- 1850 *Georg Christoph* Coburg-St.Moriz Rep. (Jb 1972,76)
- 1852 *Georg Christoph* Memmelsdorf/Ufr. Rep. (Unterfranken S. 200)
- 1853** ***Georg Christoph Kirchsulleten Neubau***
- 1854 *Hofmann & Söhne* Weitramsdorf Rep. [Broschüre S. 36]
- 1855 *Hofmann & Söhne* Großgarnstadt Rep. (Jb 1972,112)
- 1855 *Hofmann & Söhne* Ottowind Beschwerde (SAC Kons 2789)
- 1855 *Georg Christoph* Rottenbach Rep. (Jb 1970,210)
- 1856** ***Georg Christoph/Hofmann & Söhne Sonnefeld (Friedhof) Neubau*** [Broschüre S. 90f]
- 1856 *Hofmann & Söhne* Coburg-Heiligkreuz Rep. (Jb 1972,82)
- 1856** ***Hofmann & Söhne Sonnefeld (Klosterkirche) Neubau (ohne Gehäuse)*** [Broschüre S. 94]
- 1857 *Hofmann & Söhne* Ebersdorf/Cob. Erweiterung (Jb 1971,97)
- 1858** ***Hofmann & Söhne Neustadt a.R. III Wiederaufbau*** [Broschüre S. 95]
- 1859** ***Hofmann & Söhne Kleinmünster Neubau*** [Broschüre S. 96]
- 1859 *Hofmann & Söhne* Dürrenrieth Kostenvoranschlag (Jb 1980,123)
- 1860 *Hofmann & Söhne* Effelder Rep. (Haupt S. 24)
- 1860 *Hofmann & Söhne* Gleußen Rep. (Oberfranken S. 118)
- 1860** ***Hofmann & Söhne Neukirchen Neubau*** [Broschüre S. 98]
- 1860** ***Hofmann & Söhne Oberlauringen Neubau*** [Broschüre S. 97]
- 1861 *Hofmann & Söhne* Schottenstein Kostenvoranschlag (SAB K 20, 2014)
- 1862** ***Hofmann & Söhne Waffenrod Neubau*** (Augenschein 15.8.94)
- 1862 *Hofmann & Söhne* Rossach Erweiterung (Jb 1970,208)
- 1863 *Hofmann & Söhne* Neustadt (Friedhof) Rep. (Jb 1971,115)
- 1863 *Hofmann & Söhne* Ahorn Rep. (Jb 1970,184)
- 1863** ***Hofmann & Söhne Ullersreuth Neubau*** [Broschüre S. 99]
- 1864** ***Hofmann & Söhne Grattstadt Neubau*** [Broschüre S. 100]

- 1864**      ***Hofmann & Söhne Steinheid II Neubau (ohne Gehäuse)*** [Broschüre  
S. 46]
- 1865      *Hofmann & Söhne* Coburg-Heiligkreuz Rep. (Jb 1972,82)
- 1866      *Hofmann & Söhne* Crock Rep. (Archiv: Rechn. 26/1866)
- 1866      *Hofmann & Söhne* Coburg-Ehrenburg Rep. (Jb 1972,87)
- 1866      *Hofmann & Söhne* Heldritt Kostenvoranschlag (Jb 1970, 195)
- 1866      *Hofmann & Söhne* Elsa Angebot (Jb 1970,189)
- 1867**      ***Gottlieb und Ferdinand Hofmann Stelzen\*\* Neubau*** [Broschüre  
S. 103]

Die Orgelbaufamilie  
**Hofmann**  
aus Neustadt b. Coburg  
und ihre Orgeln

**Korrekturen  
und Ergänzungen**  
zur 3. Aufl. 1992  
(Stand: Mai 1993)

Ulrich Greiner / Michael Thein  
Neustadt b. Coburg  
Mai 1993

# Korrekturen und Ergänzungen

Seite 8, Abschnitt 1.2.1 ist als weitere Literatur anzufügen:

**Kirchengalerie der Fürstlich Reußischen Länder.** Zweite Abtheilung. Die Ephorien Greiz, Schleiz und Lobenstein, Dresden 1843

ebd. ist anzufügen:

W.Köhler geht zwar auf die jeweiligen Orgeln ein, nennt aber keine Erbauer. Die Kirchengalerie ... muß wegen ihres Alters als wertvolle und zuverlässige Quelle ansehen werden. Sie weiß von Eliasbrunn, Remptendorf und Thimmendorf.

Seite 10, Abschnitt 1.2.5 ist als weitere Literatur einzufügen:

Hartmut **Haupt**, Orgeln im Bezirk Gera, Gera o.J.

Seite 11, Abschnitt 1.2.5 ist anzufügen:

Im ehemaligen Bezirk Gera hat er zutreffende Erkenntnisse über alle acht bisher bekannten Orgeln. Allein für Thimmendorf dürfte die Jahreszahl falsch sein. [Siehe dort.]

Seite 11 ist als neuer Abschnitt einzufügen:

## 1.2.6 Weitere Orgelliteratur

**H.Frankenberger**, Dispositionen von den Orgeln in den Kirchen der Unterherrschaft und Oberherrschaft des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen 1870-1883. Nach einer Handschrift herausgegeben und ergänzt von Wolfram Hackel, Pape Verlag Berlin

**F.Oehme**, Handbuch über ältere und neuere Orgelwerke im Königreiche Sachsen. III. Teil, 1897. Nachdruck 1978

**Acta Organologica** Band 21. Im Auftrag der Gesellschaft der Orgelfreunde herausgegeben von Alfred Reichling, Merseburger 1990

Die Hinweise auf die Werke von Frankenberger und Oehme verdanken die Verfasser Herrn Dr. Wolfram Hackel, Dresden. Das erstere ist wichtig für die

Orgel in Neustadt/Rennsteig [S. 64], das letztere für die in Sachsgrün [S. 74]. In Acta Organologica 21/1990 findet sich auf den S. 24-26 eine Übersicht über die Werke der Orgelbauerfamilie Hofmann, der der Beitrag von Fischer/Wohnhaas im Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1983, also ein veralteter Sachstand zugrundeliegt [Siehe oben S. 10].

Seite 11 ist die Nummer 1.2.6 umzuändern in 1.2.7

Seite 12 ist die Nummer 1.2.7 umzuändern in 1.2.8

Seite 12, Abschnitt 1.2.7 ist der neue Sachstand:

... Ein solches Vorhaben war undurchführbar und wird es bleiben. Auch ein "Steckbrief" vom Mai 1992 an alle thüringische Superintendenturen im Verbreitungsgebiet mit den Merkmalen der Hofmann-Orgeln erbrachte kein Ergebnis.

So blieb nur noch eine weitere Suche in den Diözesan-Archiven Würzburg und Bamberg und zuständigen Staatsarchiven Würzburg (für Unterfranken), Bamberg (für Oberfranken), Meiningen (für das ehem. Sachsen-Meiningen), Rudolstadt (für das ehem. Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen) und Greiz (ehem. Herrschaft Reuß), die doch noch neue Erkenntnisse brachte. Suchen in den Staatsarchiven Gotha und vielleicht Wernigerode (für die Gebiete des ehem. preußischen Regierungsbezirks Erfurt) stehen noch aus. ...

Seite 16 und 17, Abschnitt 2.3.1 ist bei Meeder das Baujahr in 1812 zu ändern.

Seite 18, Abschnitt 2.3.3 sind zwei Reparaturen hinzuzufügen:

1824 Ebersdorf/Thür. Reparatur, 1832 Zoppotten Reparatur

Seite 18 und 19, Abschnitt 2.3.3 sind Ziffern und Baujahre bei den Orgeln wie folgt zu ändern. Dasselbe gilt für die Seiten 63-64:

(6) Meschenbach, (7) Remptendorf 1825, (8) Liebschütz 1827, (15) Gleußen 1834, (16) Weisbach

Seite 28 Anm. 43 ist einzufügen:



Nicht belegt werden kann ihre Angabe: (Johann Andreas) "lernte wohl zuerst Kunstschreiner, dann Orgelbau vielleicht bei Greuling (Drehorgelmacher) und könnte bei Heidenreich und Wagner Geselle gewesen sein." (Historische Orgeln in Oberfranken, S. 38)

Seite 29 Anm. 44 ist anzufügen:

Über ein Privileg oder eine Zulassung ist in den einschlägigen Akten des Staatsarchivs Meiningen nichts zu finden. Es ist nicht zu klären, was es heißt, er sei "recipirt" gewesen.

Seite 40 ist anzufügen:

(Die Herkunft der Linien bei der Orgel in Wümbach, Pfarrei Gräfinau-Angstedt, die von Johann Michael Wagner stammt, ist noch nicht geklärt.)

Seite 41 ist bei den Quellen anzufügen:

H.Pöhlmann (s.o.). Fischer/ Wohnhaas, Oberfranken, S. 148 schreiben das Gehäuse G.E.Wiegleb 1725/30 zu.

Seite 54 ist das Baujahr von Meeder in 1812 zu ändern.

Seite 55 ist bei den Quellen anzufügen:

Staatsarchiv Bamberg (Bestand Landratsamt Staffelstein) K 20 Nr. 2258: Bei der Prüfung des Kostenvoranschlags 1817 wird *Johann Andreas*' "Billigkeit und Sachkenntnis" betont.

Seite 67 ist bei den Quellen anzufügen:

Haupt, Gera, S. 84. Kirchengalerie [Siehe S. 8] S. 186f

Seite 69 ist bei den Quellen anzufügen:

Haupt, Gera, S. 92

Seite 71 ist das Baujahr zu ändern in: 1827. Bei den Quellen ist anzufügen:

Haupt, Gera, S. 84. (Das angegebene Jahr 1821 war das Baujahr der Kirche.)

Seite 73 ist das Baujahr zu ändern in: 1825. Bei den Quellen ist anzufügen:

Staatsarchiv Greiz (Bestand Konsistorium Greiz) II C 24 Nr. 12: im Juli 1825 wurde die Orgel aufgesetzt. Kirchengalerie [Siehe S. 8] S. 49. Haupt, Gera, S. 84.

Seite 75 ist das Baujahr zu ändern in: 1829. Der Text der Inschrift ist zu den Quellen zu setzen. Bei den Quellen ist anzufügen:

Kirchengalerie [Siehe S. 8] S. 152: Orgel aus dem Jahr 1829. Haupt, Gera, S. 84 nennt als Baujahr 1818.

Seite 76 ist das Baujahr zu ändern in: 1832. Bei den Quellen ist anzufügen:

Haupt, Gera, S. 44

Seite 78 ist bei den Quellen anzufügen:

Haupt, Gera, S. 84

Seite 79 ist das Baujahr zu ändern in: 1834. Bei den Quellen ist anzufügen:

Forschungen des ehemaligen Orts Pfarrers und Orgelkenners G.Löblein.

Seite 85 ist in den Quellenangaben zu korrigieren:

Staatsarchiv Bamberg (Bestand Bezirksamt Lichtenfels) K 14/1 Nr. 148 I

Seite 99 ist bei den Quellen anzufügen:

Haupt, Gera, S. 52: Anlaß zum Bau der Orgel in der kleinen Gemeinde war ein Legat von 125 Talern im Jahr 1862. Dazu Zitat aus dem Abnahmegutachten vom 18.5.1863.

Die Orgelbaufamilie  
**Hofmann**  
aus Neustadt b. Coburg  
und ihre Orgeln

**Korrekturen  
und Ergänzungen**  
zur 3. Aufl. 1992  
(Stand: 1996)

Michael Thein  
Bayreuth  
1996

# Korrekturen und Ergänzungen

Seit den letzten Korrekturen und Ergänzungen aus dem Jahr 1993 wurden zwei weitere Hofmannorgeln entdeckt:

Der Text unter 1.1 ist wie folgt zu ändern:

64 Orgeln sind bisher nachgewiesen. Davon sind 53 noch erhalten (83%) und bis auf wenige Ausnahmen heute noch in gottesdienstlichem Gebrauch.

In der zugehörigen Anmerkung 3 ist zu ergänzen:

Auch die Orgel in Waffenrod, die erst 1994 bekannt wurde, ist nicht spielbar, weil der größte Teil der historischen Pfeifen versteigert wurde!

Der Text unter 1.2.4 ist wie folgt zu ändern:

Inzwischen sind 64 Instrumente nachgewiesen, die natürlich ein klareres Gesamtbild ergeben als damals.

In der dazugehörigen Anmerkung 22 ist zu ergänzen:

Im Jahr 1993 folgte schließlich Kirchsulleten (Georg Christoph Hofmann 1853) aufgrund eines Hinweises des Orgelbauers Eichfelder in Bamberg. 1994 wurde entdeckt Waffenrod (Christoph Hofmann & Söhne 1862) und 1996 Gertewitz (Georg Christoph Hofmann 1837) durch einen Hinweis des Orgelsachverständigen Feig / Gefell.

Der Text unter 1.2.5 ist wie folgt zu ändern:

Im ehemaligen Bezirk Gera hat er zutreffende Erkenntnisse bis auf das falsche Baujahr von Thimmendorf [Siehe dort] und die Tatsache, daß die Orgel in Gertewitz sich als Hofmann-Orgel erwiesen hat.

Neufassung des Textes von 1.2.8:

Der Stand der Forschung zu den Hofmann-Orgeln war zu Beginn des Jahres 1992 so weit fortgeschritten, daß weitere Neuentdeckungen nur noch bei einer flächendeckenden und systematischen Inaugenscheinnahme historischer Orgeln im Verbreitungsgebiet denkbar schienen. Ein solches Vorhaben war undurchführbar und wird es bleiben. Auch ein "Steckbrief" vom Mai 1992 an alle thüringische Superintendenturen im Verbreitungsgebiet mit den Merkmalen der Hofmann-Orgeln erbrachte letztlich nur ein Ergebnis.

So blieb nur noch eine weitere Suche in den Diözesan-Archiven Würzburg

und Bamberg und den zuständigen Staatsarchiven Würzburg (für Unterfranken), Bamberg (für Oberfranken), Meiningen (für das ehem. Sachsen-Meiningen), Rudolstadt (für das ehem. Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen), Greiz (ehem. Herrschaft Reuß) und Gotha (ehem. preußischer Regierungsbezirk Erfurt), die doch noch neue Erkenntnisse brachte.

Die Möglichkeiten eigener Suche sind damit weitgehend ausgeschöpft. Beim derzeitigen Stand sind somit nur noch Zufallsfunde möglich, die von aufmerksamen Beobachtern gemacht werden und auf die die Verfasser weiterhin hoffen.“ Dazu die neue Anmerkung: „Der zuständige Orgelsachverständige konnte seitdem aufgrund des "Steckbriefs" die Orgel in Gertewitz identifizieren.

In 2.3.3 ist in der Liste zu ergänzen:  
1837 Gertewitz Neubau

In 2.3.3 ist im Text zu ergänzen (und die folgende Zählung der Orgeln ist entsprechend zu ändern):

**(18) Gertewitz (1837)**

Auf Seite 65 ist in der Aufzählung hinzuzufügen (und die folgende Zählung der Orgeln ist entsprechend zu ändern):

**(18) Gertewitz (1837) I/10**

In 2.3.5 in der Liste zu ergänzen:  
1862 Waffenrod Neubau

In 2.3.5 im Text zu ergänzen (und die folgende Zählung der Orgeln ist entsprechend zu ändern):

**(6) Rauenstein (Lkrs. Sonneberg) (jetzt Waffenrod Lkrs. Hildburghausen)**

Auf Seite 92 ist in der Aufzählung hinzuzufügen (und die folgende Zählung der Orgeln ist entsprechend zu ändern):

**(6) Rauenstein / heute Waffenrod (1862) I/6**

Seite 99 ist der Text zu ändern:  
(Ein baugleiches Gehäuse findet man in Grattstadt und Waffenrod.)

Seite 100 ist der Text zu ändern:

**(Das Gehäuse ist baugleich mit denen in Ullersreuth und Waffenrod.)**

Es folgt eine Textseite für die Orgel in Waffenrod. Eine entsprechende Seite für Gertewitz wurde noch nicht erstellt

# Waffenrod (Christoph Hofmann & Söhne 1862)

Evang. Kirchengemeinde Waffenrod-Hinterrod (Pfarrei Crock), Lkrs. Hildburghausen

---

Disposition (Mauersberger 1928): 1 Manual, Pedal, 6 Register  
Manual: Prinzipal 4', Flöte 4', Oktave 2', Gedackt 8', Gambe 8'. Pedal: ?

heutige Disposition: (*noch zu erheben*)

Nach einer Notiz im Pfarrarchiv Rauenstein wurde die Orgel im Jahr 1862 gebaut. Die Disposition entspricht der in Ullersreuth, die äußere Form der in Grattstadt. 1903 reparierte Müller/Hildburghausen, 1924 erneuerte er die ausgebauten Prospektpfeifen. In einem Visitationsbericht von 1926 heißt es: "Das Schmerzenskind ist die alte, hässliche, schwer spielbare Orgel, die schon längst einer neuen hätte Platz machen müssen."

1927 wurde die Kirche in Waffenrod eingeweiht. Für eine Orgel wurden verschiedene Kostenvoranschläge eingeholt. Es bestand aber auch das Angebot der Kirchengemeinde Rauenstein, ihre Orgel zu verkaufen, weil sie für die Gemeinde "zu schwach" erschien. Für 1700 RM kam der Kauf zustande, was in der Rauensteiner Gemeinde anscheinend nicht unumstritten war. Der Orgelbauer Müller/Hildburghausen baute die Orgel ab und stellte sie 1928 in Waffenrod auf.

Kirchenmusikwart Mauersberger (Eisenach) bescheinigt der Rauensteiner Orgel im Gegensatz zum Visitationbericht einen "verhältnismäßig guten Zustand" und "guten Klang".

Im Jahr 1992 ging die angeblich nicht mehr zu reparierende Orgel durch die Versteigerung des größten Teils der Pfeifen (zur Finanzierung einer kleineren Orgel im Kirchenschiff) unwiederbringlich verloren. In der Kirche stehen nur noch das Gehäuse und die Windladen.

Quellen: Pfarrarchiv Crock: Akte "Waffenrod. Kirchbau 1928". Haupt, Suhl, 64 (nach Angaben des Kantors und des Orgelmeldebogens): "Um 1930 aus älterem Bestand"  
Pfarrarchiv Rauenstein: Visitationsbericht 1926. Akten über den Verkauf der Orgel und den Neubau einer Steinmeyer-Orgel. (Ältere Akten sind nicht zu finden.)

Schriftliche Auskunft des StA Meiningen vom 1.9.94/Wi: Keine Akten über den Orgelbau in Rauenstein. 1885 wurde die Orgel gründlich überholt.  
*Bis 1892 gehörte Rauenstein zu Schalkau. Nach Angaben des Pfarramtes im Mai 1995 sind auch in Schalkau keine Akten über den Orgelbau in Rauenstein zu finden.*



(Blechmeister und Hammerschmidt  
in Friedrichsthal)

(Frischer und Stabschmidt)

(Johann) Christian

Christian  
Hoffmann

-----> Hoffmann sen.  
+17.6.1747

|  
(Ob dies alle Kinder sind, ist nicht ganz klar.)

			(Frischer und Stabschmidt)			(dito)	
<b>Johann Balthasar</b>	<b>Johann Conrad</b>	<b>Johann August</b>	<b>Johannes Johannes</b>	<b>Johann Christian jun.</b>	<b>Rosina Katharina</b>	<b>Johann Christoph</b>	Heirat
*25.9.1706	*12?.2.1708	*29.5.1710 +2.8.1738	*10.5.1712	*19.12?.1714 +7.1.1737	*18.4.1717 +18.2.1742	*29.3.1722	10.9.1748 [Spe 7/1748]

(Orgelbauer)	(Zimmermann)						(Orgelbauer)	(Zimmermann)
<b>Johann Andreas</b>	<b>Johann Georg Christian</b>	<b>Georg/Christoph Heinrich</b>	<b>Charlotta Katharina</b>	<b>Johanna Maria Barbara</b>	<b>hanna Magdalen Barbara</b>	<b>Johann Christoph David</b>	<b>Johann Samuel</b>	<b>Johann (Georg) Christoph</b>
*30.6.1749 [Spe 16/1749] +27.4.1832 [Nec 31/1832]	*27.8.1751 [Spe 20/1751]	*15.7.1754 [Spe 20/1754] +1837	*15.3.1757 [Spe 6/1757]	*12.11.1759 [Spe 26/1759]	*12.3.1762 [Spe 5/1762]	*26.7.1764 [Spe 12/1764]	*12.5.1767 [Spe 9/1767] +12.11.1845 [Nec 72/1845]	*26.6.1771

1.Heirat 11.11.1777 [Mup 9/1777]	2.Heirat 8.9.1801 [Mup 10/1801]						Heirat 23.1.1798 [Einb 1/1798]
<b>Sophia Susanna</b> (Krauß)	<b>Sophia Johanna Friederika</b> (Handschuh)						<b>Johanna Marie</b> (Köhler)
*1762? [?] +16.4.1800 [Nec 13/1800]	*1766? [Burggrub?] +9.1.1829 [Nec 4/1829]						*14.6.1773 [Einb 9/1773] +20.12.1826 [Nec 103/1826]

(Orgelbauer)			(Orgelbauer)					(Sc
<b>Georg Christoph</b>	<b>Johann Peter</b>	<b>Eleonore Friederica</b>	<b>Johann Andreas</b>	<b>Johann (Georg) Christoph</b>	<b>Anna Barbara</b>	<b>männl. Totgeburt</b>	<b>Johanna Christiana</b>	
*4.8.1778	*2.11.1780	*19.5.1804	*5.8.1798	*3.11.1799	*5.7.1801		*19.7.1804	

[Mupperg]	[Mupperg]	[Nec 20/1804]	[Nec 45/1798]	[Nec 51/1799]	[Nec 47/1801]	[Nec 30/1804]
+12.12.1857	+17.12.1787	+28.3.1865	+5.1.1799	+1.7.1866	+5.7.1801	+31.3.1803 +11.2.1806
[Nec 5/1857]	[Nec 16/1787]		[Nec 1/1799]	[Nec 113/1866]	[Nec 17/1799]	[Nec 15/1806]

Heirat  
16.8.1801  
[Nec 1/1801]

verheiratete  
Scheibe

Heirat  
1.8.1830  
[Nec 18/1830]

**Anna  
Barbara**  
(Jacob)  
\*14.6.1779  
[Nec 31/1779]  
+24.4.1831  
[Nec 36/1831]

**Anna  
Dorothea**  
(Knauer)  
\*29.1.1807  
[Nec 7/1807]  
+31.8.1881  
[Nec 117/1881]

-----				
<b>Susanna Sophia</b>	<b>Maria Barbara</b>	<b>Eleonore Chr. Friederica</b>	<b>Maria Berta</b>	<b>Johann Peter</b>
*10.11.1801 [Nec 69/1801] +22.12.1853	*1.3.1805 [Nec 16/1805] +6.9.1881	*4.10.1808 [Nec 55/1808] +26.4.1810 [Nec 21/1810]	*18.2.1811 [Nec 10/1811] +29.5.1884	*13.7.1815 [Nec 52/1815] +11.8.1815 [Nec 26/1815]

-----	
(Orgelbauer) <b>Ernst Ferdinand</b>	(Orgelbauer) <b>Gottlieb Traugott</b>
*23.11.1830 [Nec 87/1830] +14.10.1867 [Nec 104/1867]	*1.7.1832 [Nec 46/1832] +15.10.1867 [Nec 106/1867]

verheiratete ledig  
Jacob verstorben

verheiratete  
Matthes

Heirat Heirat  
3.6.1860 14.4.1861  
[Nec 20/1860] [Nec 5/1861]

Die männliche Linie über Johann Andreas Hofmann und Georg Christoph Hofmann ist in Neustadt erloschen.

<b>Maria Barbara</b> (Wolf) *12.3.1833 +13.8.1914 [Nec 108/1914]	<b>Maria Friederike</b> (Hermann) *19.9.1840 +21.11.1908 [Nec 167/1908]
--	---

Susanna  
Barbara  
(Apel)

-----  
| | | | | | | |  
(Schreinermeister)

Georg/Johann  
Adam  
\*19.8.1806

Christoph  
Heinrich  
\*24.9.1808

männl.  
Totgeburt

Anna  
Margareta

Anna  
Barbara

Johann  
Konrad  
\*6.8.1812

männl.  
Totgeburt

Johanna  
Christiane  
17.10.1816

[Nec 37/1806] [Nec 50/1808]  
+10.6.1863 +27.9.1808 +18.8.1809 +22.6.1810 +29.8.1811 +9.12.1812 +8.7.1814 22.3.1873

[Nec 61/1808] [Nec 32/1809] [Nec 31/1810] [Nec 32/1811] [Nec 43/1812] [Nec 29/1814]

Heirat

12.2.1835

[Nec 2/1835]

**Elisabetha**

**Caroline**

(Eberbach)

\*5.5.1808

+27.7.1888

[Nec 74/1888]

	-----				
(Schreiner)	(Schreiner)			(Schreiner)	
<b>Gustav</b>	<b>Ernst</b>	<b>Maria</b>	<b>Anna Dorette</b>	<b>Carl</b>	<b>Maria</b>
<b>Christian</b>	<b>Christoph</b>	<b>Barbara</b>	<b>Emilie</b>	<b>Friedrich</b>	<b>Dorothea</b>
*31.10.1835	*17.8.1837	*20.4.1840	*27.6.1842	*24.4.1845	*17.6.1848
+10.7.1883	+11.1.1887	+27.8.1919	+7.9.1896	+4.9.1901	+1851
Heirat	Heirat	verheiratete	ledig	Heirat	
6.11.1859		Mechtold	verstorben		
[Nec 38/1859]					
<b>Johanna</b>	<b>Anna</b>			<b>Johanna</b>	
<b>Christiana</b>	<b>Rosina</b>			<b>Maria</b>	
(Fischer)	(Hanft)			(Neuhäuser)	
*18.11.1837	*1848			*1847	
+29.8.1883	+3.1.1894			+21.8.1905	

(Eingangsvermerk vom 8.10.1777)

(S. 73)

Zum Herzoglichen Sachsen=Coburg. Saalfeldi=schen Geistl. Untergericht hochverordnete und hochansehnliche Herren Commissarii Wohlgeborne und Hochwürdigere, auch Hochgelahrte, Insonders Hochzuehrende Herren!

Ew. Wohlgeb. und Hochwürden, habe hierdurch gehorsamst hinterbringen wollen wie seit einigen Jahren her unser Orgelwerk zu Feichheim durch die Länge der Zeit in einem solchen Verfall sich befunden, daß ich solche auf 6 Wochen nicht habe spielen können, wodurch dann unsere Pfarrgemeinde veranlaßt worden, durch mein Anrathen eine tüchtige, und zwar solche Reparatur, daß nemlich nicht nur dieses Pfeif=Werk und Register in gehörigen Stand gesezet, sondern auch ein doppeltes Clavier mit 4 neuen

Registern angebracht werden sollte, vorzunehmen. Solches Unternehmen ist nicht nur durch mich, sondern auch von denen Schultheißen zuzweymalen dem Herrn Pfarrer hinterbracht worden, daß solche Reparatur durch einen freywilligen Beytrag der sämtl. Pfarrgemeinde bestritten werden solte, gedachten Hl. Pfarrer aber hat sich dessen gänzlich entschlagen und denen Schultheißen zur Antwort gegeben: Wenn die Pfarrgemeinde das Orgelwerk wollte reparieren laßen, so hätte er nichts darwieder; als hat man den in Saalfeldischen Landen recipirten und in der hiesigen Diecoes bestallten Orgelmacher Hl. Johann Andreas Hofmann von Hohenofen aus dem Saalfeldischen kommen lassen, und einen Accord auf 70 Thlr. in Beyseyn sämtl. eingepfarrten Schultheißen geschlossen, und einige Zeit daran arbeiten laßen. Da wir nun aber bey letztgehaltener Kirchen=Visitation von Ihro Hochehrwürden Herrn Superintendenten zu Gemüthe geführet worden, daß deßhalb bey dem Herzogl. Geistl. Untergericht nicht nur Anzeige hätte geschehen sollen sondern auch der schriftl. Accord

(S. 74)

hätte confirmiret werden müßen. So kan gehorsamst versichern daß mir solches nicht bewust, und nunmehr freylich ein Versehen ist, in dem ich geglaubt, daß weilens aus dem hiesigen Gotteskasten nichts dazu bezahlt, sondern blos aus der Pfarrgemeinde ihren Mitteln bestritten werden sollte, so würde es seyn, als wie damals, da ich meine Wohnung habe ausweisen und außen reparieren laßen, (denn da hieß es, ich könnte sie wegreißen und eine neue auf meine Kosten bauen laßen) in dem ich bey dieser reparatur das Quartier und Kost trage. Als habe solches noch zu gehorsamsten Folge nicht nur thun, sondern auch gehorsamst bitten wollen, dieses Versehen nicht nur hochgeneigt zu vermerken, sondern auch nächstens beygehenden Accord zu confirmi

ren, damit ferner in der Arbeit fortgefahren, und noch bey warmen  
Tagen die reparatur hergestellt werde. Diese mir hierunter  
erzeigende hohe Wohlgewogenheit werde nicht nur mit gehorsam=  
sten Dank erkennen, sondern auch mit allem Respect beharren.

Ew. Wohlgeb. und Hochehrwürden  
ganz gehorsamster

Fechheim,  
d. 7. Octobr.  
1777

Bernhard Wilhelm Opper

(S. 2)

... 17 Julij 1794  
Durchlauchtigster Herzog  
gnädigster Herzog und Herr,

Ew. Herzogl. Durchlaucht wage  
ich es in tiefster Unterthänigkeit  
bittend vorzutragen daß ich bereits  
seit 18 Jahren sowohl zu Mupperg  
als hier zu Neustadt die Orgelmachers  
Kunst ausübe und mit glücklichem  
Erfolg treibe unter anderen auch

bereits 10 neue beträchtliche Werke  
zu Kypß, Grub am Forst, Mupperg,  
Mönchröden, Welitsch, Steinheid Oettings  
haußen, Ditterswind, Ahorn, Ebnet,  
zur vollkommenen Zufriedenheit  
notorisch und erweißlich erbauet,  
meinen Bruder und Sohn abgerichtet,  
mit allen dazu erforderl. Vorräthen  
zu diesem Geschäfte mich verse=  
hen, auch bisher die Reparatur  
allhier im Land zur Zufriedenheit  
besorget, wie denn von Herzogl.  
Konsistorium mir dieses nach der  
abschriftlich anliegenden Resolu=  
tion schon 1778 verstattet worden.  
Da ich nun in vieler Hinsicht unter  
thänigst wünschte, daß Ew. Her=  
zogliche Durchlaucht in höchsten  
Gnaden geruheten, mir ein gnädig=

(S. 3)

stes Privilegium als Orgelmacher  
im Lande, huldreichst zu erthei=  
len; so erkühne Ew. Herzogliche  
Durchlaucht ich mich um dieses  
gnädigste Privilegium unter=  
thänigst submißest zu bitten.  
Würden Ew. Herzogliche Durch=  
laucht noch diese höchste Gnade hin  
zufügen und mir zugleich das De=  
cret als Hoforgelmacher zu  
ertheilen huldreichst geru=  
hen; so würd dieses mein  
beßeres Fortkommen  
in vieler Hinsicht sehr be=  
fördern.  
Diese mir hierdurch wieder=  
fahrende höchste Landesväterliche

Huld und Gnade werde ich lebenslang mit unterthänigsten Dienst erkennen und in tiefster Ehrfurcht erstreben,  
    Ew. Herzoglichen Durchlaucht

Neustadt  
den 17 Juli                   unterthänigster  
    1794                   Johann Andreas Hofmann



(S. 4)

Die zum Hochfürstl. H. Consistorio  
anhero verordnete Praesident Räte  
und Assessores lassen dem Johann  
Andreas Hofmann zu Mupferg  
auf dessen unterm 9. curr. (=laufenden Monats?) ein  
gereichtes Supplicat hiermit zur  
Resolution ertheilen: Daß ihm  
die Reparaturen derer Orgeln  
in hiesigen Lande, wenn er dazu er-  
fordert wird, wegen der vor sich  
habenden und zugleich Producirten  
Zeugnissen von dem glücklichen  
Erfolg seiner bisherigen Arbeiten,  
hiermit gestattet und nachgelaßen  
worden, immaßen dann auch  
bei vorkommenden Gelegenhei-  
ten bei hochgnädigsten Fürstl. Consisto-  
rio seiner gedacht werden solle. Wor-  
nach sich zu achten. Signatum Coburg  
den 15 Juli 1778

F. H. Consistorium ...  
(Unterschrift)

(S. 44)

Neustadt  
d: 4ten May 1831

(Eingangsvermerk 6. Mai 1831)

Das Herzogl: S: Geistl: Unter  
gericht hies: berichtet devotest  
über die nöthig gewordenen Stim=  
mung und Reparatur der in  
hies: Hauptkirche aufgestellten  
Orgel.

1 Bd. Stadtrathsakten  
1 Reparatur Votum

In der hiesigen Hauptkirche  
befindet sich ein ganz vorzüg=  
liches Orgelwerk, welches vor  
mehreren Jahren mit einem  
bedeutenden Aufwand von dem  
alten Orgelbauer Hofmann  
hies: hergestellt worden.  
Diese Orgel hat alle Vor=  
züge in sich vereinigt, die man  
von einem solchen Werke

immer erwarten kann und  
ist allgemein auch von allen  
Kennern als vorzüglich befun=  
den worden.

Der alles zernagende Zahn  
der Zeit hat aber auch diese  
Orgel angegriffen und leider  
geschah in mehreren Jahren  
für die Erhaltung der Orgel  
nichts.

Auch hier wirkte wie an  
allen kleinen Orten die Nei=  
gung zur Mikrologie ein,  
deren schädliche Wirkungen nie  
ausbleiben.

Das fragl: Orgelwerk ist  
nehml. von dem alten Orgel=  
bauer Hofmann hies: erbaut

(S. 45)

worden, einem Greis von meh=  
reren achtzig Jahren der noch  
immer mit leichten Geschäfte  
dieser Art sich mit großer  
Vorliebe beschäftigt.  
Schon vor mehreren Jahren  
sollen die Mängel der Orgel

fühlbar gewesen seyn, man verschob aber immer die Reparatur der Orgel, in der Vermuthung daß nach wahrscheinlichen Rücksichten, der so hochbetagte Hofmann das Zeitliche segnen werde, um diese Reparatur seinem Sohn, von gleicher Geschicklichkeit, dem rüstigen und wirklich talentvollen Senator Hof-

mann übertragen zu können, weil man besorgte, der alte Hofmann werde in seinem Greisenalter auf eine störende Weise eine unverhältnißmäßige lange Zeit mit dieser Reparatur hinbringen und dadurch außer dem Nachtheil, daß so lange der Gottesdienst ohne Orgel gehalten werden müßte, auch noch einen vermehrten Kosten-Aufwand verursachen. Der junge Hofmann wollte nun selbst nicht an diese Reparatur der Orgel gehen, weil er befürchtete, seinem

(S. 46)

alten Vater eine Kränkung hierdurch zuzufügen, wenn er ohne deßen Zuziehung dieses Geschäft unternehmen werde. So blieb aber selbst diese nöthige Wiederherstellung der Orgel liegen und jetzt ist sie in so schlechter Beschaffenheit, daß ohne Stöhrung des Gottesdienstes darauf gar nicht gespielt werden kann.

Als wir näher noch davon vom dem Organist Müller hies: unterrichtet worden, sind wir sofort mit dem hies: Stadtrath in Communication getreten, der dann gleichfalls mit uns einverstanden ist, daß diese Orgel möglichst bald herge-

stellt werde.

Er hat von dem jungen Hofmann einen Anschlag fer-

tigen laßen, nach welchen diese Reparatur zu 6 Carolin berechnet wird.

Dieser Aufwand soll durch eine Kollekte so weit als möglich aufgebracht werden. Das Fehlende müßte aus dem Gotteskasten bestritten werden. Dem Herzogl: Höchstpreißl. Consistorium zeigen wir dieses zur gnädigsten Genehmigung an.

Dabey ist bloß noch zu berichten, wie der hiesige Organist R Müller den Wunsch zu erkennen gegeben, wie die

(S. 47)

Orgel 1/2 Ton höher gestellt werden möge.

Ueber diesen Antrag liegt ein Separat Votum des Stadt= syndicus v. Schultes bey, dem wir unseren Beyfall nicht ver= sagen können. Es wird jedoch dem Herzogl. Hochpreißl.

Consistorio vorbehalten, hier= über noch etwaiger Ver= nehmung eines andern Sach= verständigen, die geeignete Entschließung zu faßen.

Wir können dabei bloß bemerken, daß hier so viele Kirchenmusiken nicht gehal= ten werden und man ge= rade hier die Präcision der

Musik der Sixtinischen Ka= pelle nicht erwarten kann, weshalb wir dann auch eben nicht besorgen, daß der Musik ein großer Nachtheil zuge= fügt werde, wenn sich der Orgel= spieler in den wenigen Tagen wo Musik stattfindet, nach dem Orchester richten dürfte, sollte solches auch mit einem Mehr= aufwand an Mühe geschehen.

Voll Ehrfurcht verharrend.  
Herzogl: S: Geistl: Unter= gericht. das:  
(Unterschriften)

dazu der Vermerk auf Seite 44:

(zwei unleserliche Zeilen vom 9. Mai)

Ich finde den Aufwand zur Stimmung der Orgel, da viele Auslagen für Materialien dabei sind nicht zu hoch, doch auch ausreichend. Noch muß ich unterthänigst dabei bemerken daß man wegen der seltenen Kirchenmusik willen den Ton der ganzen Orgel durch das ganze Werk hindurch (durch das abzunehmen der Pfeiffen) nicht wagen sollte. 1/2 Ton höher zu stimmen, weil man im Voraus nicht überzeugt werden kann eine ähnliche Harmonie im ganzen Werk wieder hervorbringen zu können

die es bis jetzt gehabt hat.

Coburg den 26 Mai 1831

Friedr. Streib

(Ausgangsvermerk vom 26. Mai 1831)

Hochgeehrter Herr StadtCämerrer!

Es thut mir leid Ihren Wünschen nicht folgezuleisten im Standte bin, es hat sich in diesen Jahr eine altersschwäche so wohl in Körper als in den Beinen bey mir ein gestelt daß ich nicht die geringsten Geschäfte unternehmen kann, ich wundere mich nicht, indem ich das 78te Jahr zurück gelegt habe.

Was meine sonstigen Geschäfte waren, habe ich meinen Herrn Vetter und deßen beyden Söhnen übertragen, dieselben werden nach meiner Überzeugung ebenfals ihre Schuldigkeit thun.

Mit der vollkommensten Hochachtung empfiehlt  
sich                   Dero

ergebener alter Freund

Neustadt

Georg Christoph Hofman

den 5 Aug. 1856